

facetten

01/2005

Nr. 10

Zeitung der



Fachhochschule Jena
University of Applied Sciences Jena



Anzeige

Inhalt	Seite
Editorial	3
Hochschule	4
Studium und Lehre	14
Diskussionsforum	19
Alumni	20
Förderkreis	21
Forschung	22
Existenzgründung	24
Jena-Cluster	26
Fachbereiche	28
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	38
Internationales	40
Studentisches	44
Kunst und Kultur	47
Personalien	48
Veranstaltungskalender	50

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die 10. Ausgabe der Hochschulzeitung *facetten* der Fachhochschule Jena. Seit der Nr. 1 im Juni des Jahres 2000 hat sich ihr Gesicht einige Male gewandelt, mit den letzten Exemplaren jedoch zunehmend an Profil und Form gewonnen.

Facetten wirken im Allgemeinen durch ihren Schliff. Nicht umsonst trägt unsere Zeitung gerade diesen Namen: so vielfältig wie die Angebote in Studium und Lehre an der Fachhochschule Jena sind auch die Inhalte der Zeitung. Werfen Sie einen Blick auf den Alltag von unseren Studierenden, Dozenten und Mitarbeitern. Verfolgen Sie die Entwicklung in der Hochschul-Forschung und Existenzgründung. Reisen Sie mit Studierenden und Dozenten nach Namibia, Sapporo oder Shanghai.

Die neue Rubrik „Interdisziplinäre Zusammenarbeit“ stellt fachbereichsübergreifende Projekte vor, die „Cluster“ gewähren Einblick in das erfolgreiche „Jenaer Netzwerk“, zu dem die Fachhochschule Jena sich als drittgrößter Thüringer Hochschulstandort mit Recht zählen darf.

Die *facetten* erscheinen in der Regel einmal im Semester. Ihre Beiträge, Anregungen und Kritiken sind uns zu jeder Zeit willkommen.

Einen guten Start ins Jahr 2005
wünschen Ihnen

Sigrid Neef und Marlene Tilche

Anzeige

Anzeige



Liebe Leserinnen und Leser,

für das Jahr 2005 wünsche ich Ihnen Gesundheit, persönliches Wohlergehen und Erfolg bei Ihren beruflichen Zielen.

Ich bin mir sicher, dass uns das Neue Jahr ebenso in Anspruch nehmen wird, wie es das vergangene getan hat. Jedoch können wir mit berechtigtem Stolz bereits auf einige bewältigte Vorhaben blicken: seien es die erfolgreiche Einrichtung von JenALL, der gemeinsamen Weiterbildungsakademie zwischen der Fachhochschule Jena und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Verabschiedung der „Grundsätze zur Modularisierung des Studienangebotes an der FH Jena“ im Rahmen der Bachelor- und Master-Einführung oder die Verabschiedung des Medienkonzeptes der FH Jena in den Gremien der Hochschule. Auch die Beschlüsse zur weiteren strukturellen Entwicklung der Fachhochschule Jena gehören dazu.

Der Ausklang des Jahres 2004 war für die Fachhochschule Jena mit einem wichtigen Ereignis verbunden.

Bei seinem Antrittsbesuch am 23. November brachte der Staatssekretär im Thüringer Kultusministerium, Prof. Dr. Walter Bauer-Wabnegg, einen Förderbescheid in Höhe von 6,9 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für den Abschluss des Campusprojektes der FH Jena mit. Damit können wir beginnen, das Haus 4 umfassend zu sanieren und den 2. Bauabschnitt wie geplant im Jahr 2007 beenden. Die Sanierung von Haus 4 ist der Schlusspunkt der baulichen Entwicklung der Fachhochschule Jena.

Wir sind der Thüringer Landesregierung für die langjährige Unterstützung der Fachhochschule Jena äußerst dankbar und freuen uns auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit. Dies betrifft auch die „großen Hochschulthemen“ Hochschulpakt, LUBOM und Bologna. Wir haben größtes Interesse an einer Weiterführung des Hochschulpaktes. Er schafft stabile Rahmenbedingungen für einen mehrjährigen Zeitraum. Nur mit dieser Sicherheit lässt sich der Weg einer qualitativ hochwertigen Lehre und Forschung konsequent und erfolgreich fortsetzen. Auch die Einrichtung des flexibilisierten Haushaltsvollzuges wird von uns grundsätzlich positiv gesehen. Dies betrifft auch die bisherige Umsetzung der Ziel- und Leistungsvereinbarung, auch wenn wir uns hier teils noch in der Vorbereitungsphase befinden.

Die FH Jena beteiligt sich aktiv an der Reform des deutschen Hochschulsystems und ist dabei, die Ziele der Bologna-Erklärung mit der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen umzusetzen. In diesem und dem kommenden Jahr planen wir 15 neue Bachelor- bzw. Master-Studiengänge, die uns eine größere internationale Wettbewerbsfähigkeit ermöglichen. Als stark praxisorientierte Ausbildungsstätte leistet die FH Jena einen wichtigen Beitrag als Hochschulstandort und ist Teil des re-

gionalen Netzwerkes von Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Unsere Zugehörigkeit zum „Jenaer Cluster“ ist auch Dank der kontinuierlichen Unterstützung durch das Kuratorium und den Förderkreis der Fachhochschule Jena möglich.

Seien es die Feierliche Immatrikulation und der Erste Festempfang der FH Jena im vergangenen Oktober, der Tag der Forschung mit zahlreichen Förderpreisen für studentische Forschungs- und Filmprojekte – diese und viele andere Veranstaltungen wären ohne die Hilfe unserer Förderer nicht möglich gewesen. Ich möchte allen beteiligten Unternehmen und Institutionen sehr herzlich danken. An dieser Stelle danke ich auch allen Beschäftigten der Fachhochschule Jena für ihr hohes Engagement: Sie haben Ihre Fachkompetenz und Ihre Kreativität unter oftmals schwierigen Bedingungen eingebracht. Ebenfalls danken möchte ich den mehr als 4.600 jungen Menschen, die mit ihrer Entscheidung für ein Studium an der Fachhochschule Jena bestätigten, dass wir als nunmehr größte Fachhochschule in Thüringen einen zukunftsorientierten Weg eingeschlagen haben.

Die Fachhochschule Jena muss sich auch in den kommenden Jahren unter ständiger Anpassung an die aktuellen Bedürfnisse und Erfordernisse der Wirtschaft sowie unter Berücksichtigung der sich stetig ändernden Rahmenbedingungen dynamisch und extensiv weiter entwickeln, um sich auch künftig als moderne und innovative Wissenschaftseinrichtung im Wettbewerb zwischen den Hochschulen zu etablieren.

Dafür wünsche ich Ihnen und uns allen ebenso viel Kraft wie das nötige Gespür für das Machbare.

*Ihre
Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin der Fachhochschule Jena*

Anzeige

Ernst-Abbe-Jahr 2005

100 Jahre Bibliothek der Fachhochschule Jena

In diesem Jahr feiert die Bibliothek der Fachhochschule Jena ihr 100jähriges Jubiläum. Begründet ist dies durch die Übernahme des Buchnachlasses von Ernst Abbe, der am 14. Januar 1905 verstarb.

Am 19. Januar 2005 findet um 17.00 Uhr in der Bibliothek der FH Jena eine öffentliche Feierstunde aus Anlass des 100jährigen Jubiläums statt, zu der alle Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH Jena sehr herzlich eingeladen sind.

Im Rahmen unseres Jubiläums möchten wir insbesondere auch der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar gedenken. Dies jedoch nicht nur am 19. Januar im Rahmen der Feierstunde, sondern bereits auch aktiv im Vorfeld. Wir freuen uns, dass der Leiter der Bibliothek, Herr Lothar Löbnitz, die Schirmherrschaft für die Aktion „FH Jena – für Anna-Amalia“ übernommen hat und danken ihm und den Kolleginnen und Kollegen der Bibliothek der FH Jena sehr herzlich für ihr Engagement. Gut sichtbar und erreichbar steht in der Bibliothek der Spendenbehälter für die Anna-Amalia-Bibliothek mit der Bitte an Sie alle um eine rege Spenden-Beteiligung.



Foto: Neef

Die Alumni-Vereinigung des Fachbereichs Betriebswirtschaft der FH Jena hat bei ihrem Jahrestreffen im Oktober 2004 für die Anna-Amalia-Bibliothek gesammelt und dabei ein Spendenvolumen von 500,- € erzielt. Siehe auch facetten, Seite „Alumni“.

Mit herzlichem Dank an alle Spender

Sigrid Neef



Foto: Schindek

Am 30. 08. 2004 startete das Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Jena und des Ernst-Abbe-Gymnasiums Jena „Qualifizierungsverbund Schule, Hochschule und regionale Institutionen zur Förderung des Interesses von Gymnasiasten für naturwissenschaftliche und technische Fachdisziplinen“.

45 Schüler des Ernst-Abbe-Gymnasiums aus den Leistungskursen Physik und Biologie waren für eine Woche in Laboren der Fachbereiche Medizintechnik und Feinwerktechnik unserer Hochschule, führten Experimente durch und gewannen erste Eindrücke vom wissenschaftlichen Arbeiten an Hochschulen. Die Experimentalkurse sind ein Baustein zur engeren Vernetzung von Schule und Hochschule. Ziel des Projektes ist es, Gymnasiasten für

Gemeinschaftsprojekt der FH Jena und des Ernst-Abbe-Gymnasiums Jena

naturwissenschaftliche und technische Fachdisziplinen zu interessieren, Aufgabenstellungen der Praxis zu vermitteln und in die angewandte Forschung einzuführen. Die Schüler erhalten durch Laborkurse, Vorträge, Diskussionsrunden sowie Exkursionen und Betriebsbesichtigungen, bei denen sie mit Wissenschaftlern und Ingenieuren sowie Vertretern von Unternehmen zusammentreffen, Einblicke in verschiedene Forschungsfelder, deren praktische Anwendungsmöglichkeiten und mögliche Berufsfelder. Darüber hinaus wird eine „Lehrerfortbildung“ im naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Bereich ermöglicht: Durch die Teilnahme an Fachveranstaltungen erhalten Fachlehrer Gelegenheit ihre Erfahrungen im praktischen und theoretischen Bereich zu erweitern, z.B. im Arbeitskreis Metallografie, Optikkolloquium der FH Jena und dem Jenaer Technologietag (JeTT).

Weiterhin wird ein Runder Tisch etabliert, der den Gedankenaustausch und Problemdiskussionen zu den naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Anforderungen fördern soll und u.a. folgende Fragen behandeln wird:

- Anforderungen an Studienanfänger seitens der Hochschule
- Situation und Erwartungen der Lehrer zur Unterstützung
- Einschätzungen und Erwartungen der Studierenden.

Das Projekt steht unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. A. Voß (FB MT) und dem Schulleiter des Ernst-

Abbe-Gymnasiums, Dr.Ebert und wird von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert.

Es setzt sich aus drei Teilkomplexen zusammen:

1. Einführung in die angewandte Forschung
2. Aufbau einer Motivationslinie Schule – Studium – Beruf
3. Unterstützung von Leistungskursen und besonders begabten Schülern

In das Projekt sind z. Z. die Fachbereiche Medizintechnik und Feinwerktechnik mit den Laboren (Prof. Meyer), Biosignalanalyse/Medizinische Informatik (Prof. Voß), Laser und optische Technologie (Prof. Bliedtner) eingebunden. Angedacht ist eine Erweiterung des FH-Angebotes durch Einbeziehung der Kompetenzen weiterer Fachbereiche und Labore, hier werden also noch interessierte Professoren und Mitarbeiter gesucht.

Tatkräftige Unterstützung bei Projektbeantragung und -management erfolgte durch Herrn Schindek vom ServiceZentrum Forschung & Transfer, der dieses Aufgabengebiet am 15.10.2004 der Leiterin der Zentralen Studienberatung, Frau Jauk, übergeben hat. Zu dem Projekt „Qualifizierungsverbund Schule, Hochschule und regionale Institution“ wurde eine Webseite erstellt, die auf der Homepage der Fachhochschule abrufbar ist unter:

- Studienanfänger/Studieninteressierte, Unterpunkt Schulprojekte sowie
- Partner, Unterpunkt Schulprojekte

Prof. Dr. Andreas Voß, FB MT
Projektleiter

Unter Hochspannung Feierliche Immatrikulation 2004

Ein bisschen fühlten sie sich wie die Wettläufer vorm Start, die 1025 neuen FH Studenten. Immerhin begann für sie Anfang Oktober ein wichtiger Lebensabschnitt, der Weg des Studiums mit den eigenen Entscheidungen jedes Einzelnen für die persönliche Zukunft. Da war Hochspannung nicht nur erlaubt, sondern nahezu ein Muss. Natürlich feierte die Fachhochschule dieses wichtige Ereignis: am 07. Oktober 2004 fand in einer öffentlichen Feierstunde die Immatrikulation des Wintersemesters 2004/2005 im Großen Saal des Volkshauses zu Jena statt. Mit der neuen Verstärkung hat die FH nun über 4.600 Studenten und bestätigt damit ihre Position als größte Fachhochschule in Thüringen. „Wir haben allen Grund zur Freude“, so Rektorin Prof. Gabriele Beibst „jedoch sind wir uns auch der großen Verantwortung, die diese Position mit sich bringt, bewusst.“ Prominente Gäste aus Politik, Hochschulen und Wirtschaft hatten sich zur Feierlichen Immatrikulation angesagt, insgesamt wurde ein breiter Freundeskreis der jungen Fachhochschule erwartet. Der Präsident des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) Prof. Dr. Theodor Berchem (Bonn/Würzburg) war der Festredner der diesjährigen Immatrikulationsfeier. Klaus Berka, Vorsitzender des Förderkreises, überreichte die Förderstipendien. Auch in diesem Jahr ermöglichte der Förderkreis der Fachhochschule dankenswerterweise diese große Unterstützung. Jenaer Künstler hatten sich für die „Immatrikulation“ besondere Überraschungen ausgedacht: Während Dirigent Martin Lentz und das Jugendorchester musikalisch nach London und Salzburg entführten, setzte das Tanztheater Jena mit seinem neuen Stück „Psychedelic Performens“ zu allen Reden und Tönen auch einmal tonlos, aber äusserst sehenswerte Kontrapunkte. Am Abend nach der Feierlichen Immatrikulation lud der Förderkreis zum Ersten Festempfang der FH Jena ein. Ab 19.00 Uhr versammelten sich 180 geladene Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur im Empfangsfoyer von Haus 2 der Fachhochschule. Neben vielfältigem Erfahrungsaustausch bestand Gelegenheit, vor Ort Wissenswertes über die Entwicklung der Hochschule zu erfahren.

Sigrid Neef



Fotos: Rentsch

Anzeige

Preisträger im Porträt: Christian Haase

Zur Feierlichen Immatrikulation am 07.10.2004 wurde erstmals der Preis der Stadtwerke Jena-Pößneck für die beste Diplomarbeit des Fachbereichs Elektrotechnik/Informationstechnik vergeben. Der Preis ist mit 500,- € dotiert. Er ging an Christian Haase, Absolvent des FB ET/IT.

Christian Haase war von 2000 bis 2003 Student am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der Fachhochschule Jena. Die interessante Mischung aus Theorie und Praxis prägte seine Entscheidung für eine Fachhochschule und insbesondere für die FH Jena. Er wählte die Elektrotechnik als Studiengang, nach dem Vordiplom entschied er sich für die Vertiefungsrichtung Informationstechnik. Auf Empfehlung von Prof. Wagner absolvierte er das praktische Semester bei der Firma ABS Jena.

Seine Diplomarbeit zum Thema „Dynamische Rekonfigurierbarkeit von programmierbaren Logikschaltkreisen“ bearbeitete Christian Haase am Fraunhofer Institut in Erlangen. Die Dynamische Rekonfigurierbarkeit von digitalen Schaltungen gehört gegenwärtig zu den wichtigsten Forschungsgebieten der Informationstechnik. Die Diplomarbeit und die Verteidigung konnten mit „sehr gut“ bewertet werden. Die Arbeit wurde auch vom Fraunhofer Institut in Erlangen mit „sehr gut“ eingeschätzt.

Im April 2004 vertrat Christian Haase die Fachhochschule Jena auf der „European Conferences on the Use of Modern Information and Communication Technologies“ (ECUMICT) in Gent/Belgien mit einem Vortrag zu den Ergebnissen seiner Diplomarbeit. Seit Juni 2004 arbeitet Christian Haase bei Philips Semiconductors in Hamburg. Auch hier beschäftigt er sich mit Signalverarbeitung und der Umsetzung von Algorithmen in Schaltungen. Nicht zuletzt durch seine guten Ergebnisse während des Studiums an der FH Jena hat sich Christian Haase das nötige Rüstzeug für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung erarbeitet. Sein bisheriger Werdegang bestätigt dies. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Prof. H. Wagner (ET/IT), aus der Laudatio



Prof. Dr. Manfred Schmidt, Dekan des FB ET/IT, Till Noack, Geschäftsführer der Stadtwerke Jena-Pößneck, Christian Haase
Foto: Rentsch

„Knochenarbeit“ – Einführung von Langzeitstudiengebühren

Seit dem WS 2004/05 wurden an allen Thüringer Hochschulen Studiengebühren für die Langzeitstudierenden eingeführt. Rechtsgrundlage für die Erhebung dieser Gebühren ist § 107a des Thüringer Hochschulgesetzes. Dabei geht das Gesetz davon aus, dass Studierende, die die Regelstudienzeit um mehr als 4 Hochschulsemester überschritten haben, bzw. postgraduale Masterstudenten um mehr als 2 Fachsemester, als Langzeitstudierende gezählt werden.

Die Mitarbeiter des Studentensekretariats schrieben im März 2004 mehr als 800 Studierende an, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, eventuell Ihre Begründungen für den „Erlass oder Verminderung der Langzeitstudiengebühren“ einreichen zu können. Berücksichtigung finden z.B. Beurlaubungszeiten, Zeiten von aktiver Gremienarbeit, Auswirkungen von Behinderungen bzw. schwere Erkrankungen, der einmalige Studiengangwechsel innerhalb der ersten beiden Semester sowie Kindererziehungszeiten. In den nachfolgenden Wo-

chen gingen der eigentlichen Bearbeitung der Anträge unzählige Beratungen durch die MitarbeiterInnen des Studentensekretariats voraus. Zum Teil wurden die Gründe sehr emotional dargelegt, wie die Erläuterungen zum Zustandekommen der langen Studienzeiten bzw. warum die Betroffenen aus extremen finanziellen Gründen diese Langzeitstudiengebühr in Höhe von 500 € nicht zahlen können. Im Juni 2004 wurden nach der Bearbeitung der begründeten Anhörungsfälle noch 523 Gebührenbescheide für Langzeitstudierende verschickt. Im Ergebnis dessen wurden 140 Härtefallanträge, auf Grund finanzieller Härte am Ende des Studiums, sowie nahezu 100 Widersprüche gestellt. Die Härteanträge konnten in der überwiegenden Mehrheit positiv beschieden werden. Den nicht näher begründeten Widersprüchen konnte auf Grund der Gesetzeslage von der Juristin der Fachhochschule nicht abgeholfen werden. Insgesamt haben sich ca. 100 Langzeitstudenten nicht zum kommenden Semester rückgemeldet. Nach Stand 27.10.2004 haben 243 Studierende die Langzeitgebühr gezahlt.

Abschließend noch einige Hinweise, die sich aus den gewonnenen Erfahrungen für die Rückmeldung der Langzeitstudierenden zum kommenden Sommersemester 2005 ergeben haben. Für alle Studierenden, die bereits zum WS 2004/05 einen Langzeitgebührenbescheid erhalten haben, gilt dieser Bescheid (Dauerbescheid) auch für die nächstfolgenden Semester. Härtegründe, z.B. finanzielle Härte am Ende des Studiums, die jetzt erst eingetreten sind, können natürlich in den neuen angelegenen Fristen gestellt werden.

Eine Bitte an die Studierenden: Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über die Internetseiten des Referates Studentische Angelegenheiten/Gebühren. Sollte es dann noch immer Unklarheiten geben, können Sie mit den MitarbeiterInnen des Studentensekretariats gern einen Beratungstermin vereinbaren.

Beate Thieme,
Studentensekretariat

Bewerberrekord – Neuer Höchststand bei der Studierendenzahl

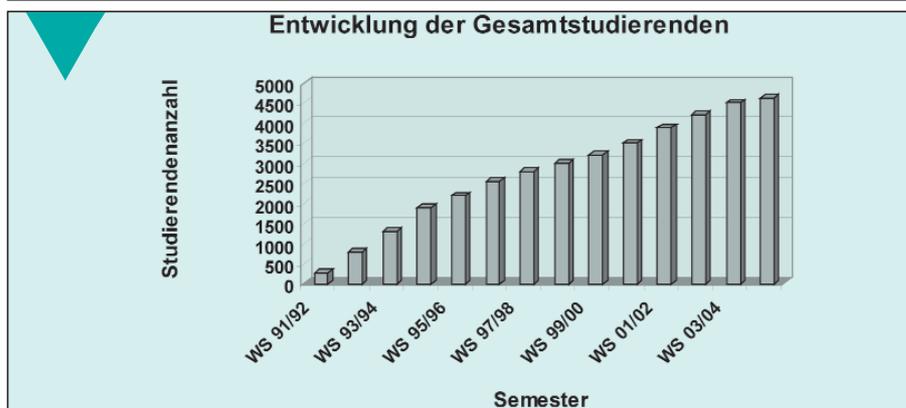
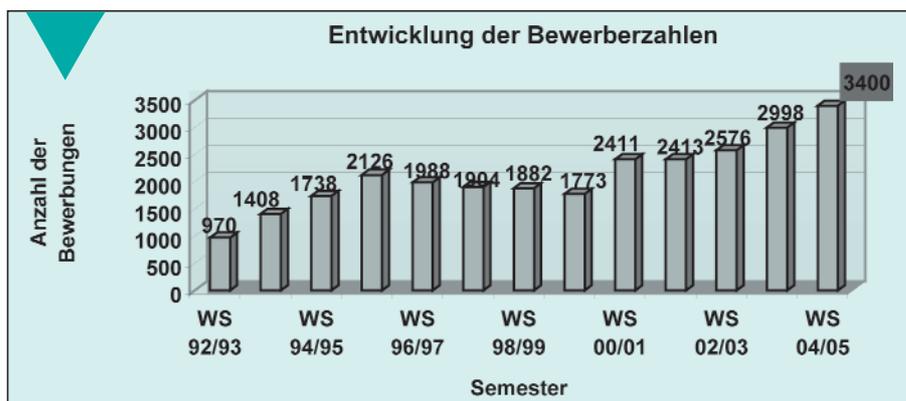
FH Jena weiterhin größte Fachhochschule in Thüringen

Das Studentensekretariat meldete einen neuen Höchststand mit 4.664 Studierenden an der Fachhochschule Jena und einen neuen Bewerberzahlenrekord und dies bei erstmalig 9 NC-Studiengängen (60% der Studienplatzkapazität).

Zum Wintersemester 2004/2005 sind über 3.400 Bewerbungen eingegangen, dies war eine Steigerung von fast 12% zum Bewerbungszeitraum im Vorjahr. In vielen technischen Studiengängen haben sich die Bewerberzahlen fast verdoppelt. Spitzenreiter bei den Bewerbern waren die NC-Studiengänge Sozialwesen (1167), Betriebswirtschaft (596) und Fernstudiengang Pflege (199), Wirtschaftsingenieurwesen (243), Pharma-Biotechnologie (107), Maschinenbau (167) und die 3 Studiengänge der Elektrotechnik mit über 230 Bewerbern.

Mit den 1065 Neuimmatrikulierten im 1. Fachsemester (inklusive SS 2004), mit 80 ausländischen Studierenden hat sich die Fachhochschule Jena weiter der 5.000-er Grenze genähert, mit z.Z. 4.664 ist sie wiederum die zahlenmäßig größte Fachhochschule in Thüringen.

Uwe Scharlock
Referatsleiter Studentische Angelegenheiten



Anzeige

Für einen guten Start ins richtige Studium Schülerinnen-Mentoring erstmals an der FH Jena

Keine vier Monate ist es her, als Anne mit sechs weiteren jungen Frauen gespannt dem Vortrag der Thüringer Koordinierungsstelle NWT „Mentoring für Schülerinnen“ im Rahmen des Schnupperstudiums lauschte. Damals wusste sie noch nicht genau, was sie davon erwarten soll. Mit dem Ziel, sich über ein Fachhochschulstudium zu informieren, war sie zum Schnuppern nach Jena gekommen. Aber die vielen Fragen konnten in der kurzen Zeit nicht alle geklärt werden. Jemand musste her, den sie zu Studienverlauf und -inhalten sowie zum Studienalltag direkt befragen konnte.

Da erinnerte sie sich des Vortrages und bewarb sich als Mentee beim Schülerinnen-Mentoring der Thüringer Koordinierungsstelle NWT. Kurz darauf entschloss sich Doreen, Studentin im Studiengang Augenoptik, in Vermittlung durch die Thüringer Koordinierungsstelle NWT, Mentorin für Anne zu sein. Allein die Vorstellung, man hätte so ein Angebot gern selbst in Anspruch genommen, war für sie Anlass genug, um diese Position zu übernehmen. Seit 8. September 2004 bilden die beiden nun eine so genannte Mentoring-Partnerschaft. Anne kann ihre vielen Fragen zum Studium loswerden, schnell und unkompliziert das Hochschulumfeld erkunden und ihren Studieneinstieg planen. Doreen wird sie dabei mit ihren persönlichen Erfahrungen und Kenntnissen unterstützen. Die Erfahrungen in der Betreuung einer Studienanfängerin und die Re-



v.l.n.r. Anne Schwenkenbecker, Dr. Carola Wicher, Doreen Wagner, Foto: Wedekind

flexion eigener Vorgehensweisen werden für Doreen sicher auch wertvoll sein. Nicht zuletzt eröffnet sie sich Netzwerkkontakte, die sie für ihre berufliche Zukunft weiter nutzen kann.

Wann, wo, wie lange und wie intensiv oder auch mit welchen Inhalten die regelmäßigen Treffen der Mentoring-Partnerinnen stattfinden, bleibt den beiden selbst überlassen. Ein erster Austausch wurde bspw. zum Stadtfest in Jena geplant. Die in einem Matching-Prozess gemeinsam abgestimmten Ziele sind maßgebend für die Gestaltung der Partner-

schaft. Und sicher können daraus manchmal auch Freundschaften fürs Leben erwachsen!

Das Angebot des Schülerinnen-Mentorings richtet sich insbesondere an Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe mit Interesse an einem natur- oder ingenieurtechnischen Studienfach einer Thüringer Hochschule. Wir rufen Studentinnen dieser Studienrichtungen dazu auf, sich als Mentorin für die Schülerinnen zu melden.

Corinna Wedekind

Alle, die mehr über das Schülerinnen-Mentoring erfahren wollen oder Mentee bzw. Mentorin sein möchten, wenden sich bitte an Dr. Carola Wicher (Gleichstellungsbeauftragte der FH Jena) oder direkt an die Thüringer Koordinierungsstelle NWT, Mentoring-Netzwerk, Corinna Wedekind, Telefon (03677) 693287, E-Mail: thueko@tu-ilmenau.de

Gremienarbeit 2004 Konzil – Senat

Im Jahr 2004 trat das Konzil der Hochschule 4mal und der Senat 10mal zu Sitzungen zusammen. Als maßgebliche Beschlüsse für die Hochschule sind besonders hervorzuheben:

im Konzil

- Empfehlungen des Konzils zur zukünftigen Struktur der Fachhochschule Jena
- Änderung der Grundordnung der Fachhochschule Jena
- Beratung zum Vorschlag des Senats für die Bestellung des Kanzlers

im Senat

- Beschluss zur Errichtung einer gemeinsamen Weiterbildungseinrichtung zwischen der FH Jena und der FSU Jena.
- Verabschiedung der „Grundsätze zur Modularisierung des Studienangebotes an der FH Jena im Rahmen der BA/MA-Einführung“
- Verabschiedung des Medienkonzeptes der FH Jena
- Entscheidung zur Neubesetzung der Kanzlerstelle
- Beschlüsse zur weiteren strukturellen Entwicklung der Hochschule
- Beschlüsse zu Studien- und Prüfungsordnungen einzelner Fachbereiche,
- Beschlüsse zu Muster-Studien- und Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudiengänge

Die Mitglieder der ständigen Senatsausschüsse leisteten mit den von ihnen vorbereiteten Empfehlungen einen wichtigen Beitrag zur Entscheidungsfindung im Senat.

Die neu gewählten studentischen Vertreter im Senat

Am 12.10.2004 wurden im Konzil der Fachhochschule Jena die studentischen Vertreter für zwei Semester in den Senat gewählt. Wahlberechtigt waren alle studentischen Mitglieder des Konzils. Diese Wahl wird entsprechend der Grund- und Wahlordnung der FH Jena jährlich durchgeführt, da die Amtszeit der Vertreter der Studierenden in den Hochschulgremien laut ThürHG auf ein Jahr begrenzt ist.

Folgende Studierende vertreten ihre Wählergruppe im Senat bis zum Sommersemester 2005:

als Stimmberechtigte Mitglieder

Hubert Roth
Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen
Anne Bauch
Fachbereich Medizintechnik

als beratendes Mitglied

Uwe Köhler
Fachbereich Sozialwesen als Vertreter des StuRa

Leider konnte Susanne Graudenz vom Fachbereich Sozialwesen aus gesundheitlichen Gründen das ihr bereits zum zweiten Mal erteilte Mandat als stimmberechtigtes Senatsmitglied nicht annehmen. Deshalb wird in der Konzilssitzung am 25. Januar 2005 für den/die studentischen Vertreter/in des Wahlbereichs Sozialwesen eine Nachwahl stattfinden.

Marlene Tilche

Unterzeichnung der ersten Ziel- und Leistungsvereinbarungen



Von li.: Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Schmidt, Prof. Dr. Lochmann, Prof. Dr. Beibst



Prof. Dr. Ludwig und Prof. Dr. Beibst



Prof. Dr. Klaus und Prof. Dr. Beibst

Sitzungstermine der Gremien

Konzil	25.01.2005	Senat	18.01.2005
			22.03.2005
			26.04.2005
			31.05.2005
			28.06.2005
			26.07.2005
			27.09.2005
			1.11.2005
			29.11.2005

Die Sitzungen der Gremien finden in der Regel im Senatssaal der FH Jena statt und beginnen um 15.15 Uhr (Senat) bzw. 17.00 Uhr (Konzil).

Das Campusprojekt der Fachhochschule Jena – eine Zwischenbilanz



Foto: Zipfel

Das Rahmenplanvorhaben „Gesamtausbau des Campus der Fachhochschule Jena an der Carl-Zeiss-Promenade“ wurde bisher zielstrebig fortgeführt. Der 1. Bauabschnitt „Erwerb und Grundsanierung von Gebäuden an der Carl-Zeiss-Promenade“ wurde am 14.10.2002 mit insgesamt 19.407 m² sanierter Hauptnutzfläche und 2.335 flächenbezogenen Studienplätzen an die FH Jena übergeben. Der 2. Bauabschnitt, der die Grundsanierung des Hauses 4 mit 8.830 m² Hauptnutzfläche umfasst, wurde 2002 und 2003 im Rahmenplanverfahren erfolgreich in der Kategorie I zum 33. Rahmenplan platziert.

Der Erwerb und die Grundsanierung der Mensa im Gebäude 70 wurden gemeinsam mit dem Studentenwerk Jena-Weimar beantragt, als eigenständiges Rahmenplanverfahren aufgenommen und zum 33. Rahmenplan in die Kategorie II bei Freigabe der Grunderwerbsmittel (Kategorie I) eingeordnet. Mit Unterstützung über das Campusprojekt – jedoch in eigenständiger organisatorischer und wirtschaftlicher Verantwortung des Studentenwerkes Jena-Weimar – wurde das Gebäude 87 (ehemals Carl Zeiss Jena GmbH) erworben und nach grundhafter Sanierung und Umbau als Studentenwohnhaus mit insgesamt 319 modernen Plätzen zum Beginn des WS 2003/04 übergeben.

Sowohl im Jahr 2002 als auch im Jahr 2003 gelang es, Mietflächen bei der Carl Zeiss Jena GmbH im Umfang von 3.028 m² zu erhalten und weitere 948 m² neu anzumieten, um die erforderlichen Ausweichflächen für die aus dem Haus 4 bereits umgesetzten bzw. noch umzusetzenden Fachbereichsflächen von PT, FT, MB, MT und WI bereitzustellen. Erhebliche Aufwendungen wurden in diesen beiden Jahren auch für die Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen über die Investitionen zu den vorgenannten Maßnahmen hinausgehend getätigt. Mit dem Umzug des Fachbereiches WI im Dezember 2002 von der Carl-Zeiss-Straße in der Innenstadt zum geplanten Standort im 3. OG des Hauses 3 befinden sich alle Einrichtungen der FH Jena, mit Ausnahme von 4 Seminarräumen, die weiter in der Innenstadt für Veranstaltungen der FH genutzt werden, an der Carl-Zeiss-Promenade. Mit weiteren umfänglichen Umzügen, insbesondere zum Bezug der Häuser 1 und 2 vor dem WS 2002/03, wurde gesichert, dass Lehre, Studium, Forschung und Verwaltungsarbeit in guter und auf den neuen Flächen in wesentlich besserer Qualität durchgeführt werden konnten.

Der Landeshochschulplan (LHP) des Freistaates Thüringen sieht für die FH Jena ein Ausbauziel von 3.200 flächenbezogenen Studienplätzen bis zum Jahre 2008 vor. Zurzeit verfügt die FH Jena über 2.757 flächenbezogene Studienplätze. Diese befinden sich allerdings nur zum Teil auf bereits sa-

nieren landeseigenen Flächen des 1. Bauabschnittes im Campus an der Carl-Zeiss-Promenade (ca. 70 %). Ein weiterer Teil von ca. 30 % ist noch auf angemieteten Flächen der Carl Zeiss Jena GmbH, in dem noch zu sanierenden Haus 4 und in der Innenstadt untergebracht bzw. noch gar nicht vorhanden. Mit Abschluss des 1. Bauabschnittes an der Carl-Zeiss-Promenade zum WS 2002/03 sind folgende Teile der Fachhochschule saniert und dauerhaft in den Häusern 1, 2, 3 und 5 untergebracht:

- die Fachbereiche Betriebswirtschaft, Sozialwesen, Grundlagenwissenschaften, Elektrotechnik/Informationstechnik – *vollständig*
- die Fachbereiche Wirtschaftsingenieurwesen, Werkstofftechnik und Medizintechnik – *überwiegend*
- die Fachbereiche Feinwerktechnik, Maschinenbau – *teilweise*
- der Fachbereich Physikalische Technik – *noch nicht*

Vollständig fertig gestellt sind:

- die Bibliothek mit 280 Lesesaalplätzen,
- 5 Hörsäle mit insgesamt 620 Plätzen,
- 107 Räume für Labore und spezielle Übungsräume,
- 58 Seminar- und Beratungsräume mit ca. 1.700 Plätzen,
- 1 Cafeteria mit 260 Plätzen (je 130 im Innen- und Außenbereich),
- nahezu 200 Büroräume, die Hochschulleitung, alle zentralen Bereiche und die Verwaltung,

außer dem Referat 4, welches seine endgültigen Flächen ebenfalls erst im 2. Bauabschnitt erhalten wird.

Die FH Jena verfügt insgesamt über eine moderne haustechnische Infrastruktur, zu der effektiv arbeitende Heizungs-, Klima-, Lufttechnische-, Stark- und Schwachstromanlagen, Sanitäranlagen, Verdunkelungs- und Verschattungsanlagen gehören, die mit der gleichfalls installierten modernen Gebäudeleittechnik überwacht und gesteuert werden können. Die Ausstattung der Hochschule mit Fest- und Laboreinbauten, passiven und aktiven Komponenten des Datennetzes, TK-Anlagen, wissenschaftlichem Gerät, PC-Technik und Mobiliar entspricht überwiegend dem Stand der Zeit. Allein dafür wurden im 1. Bauabschnitt nahezu 10 Mio. Euro verausgabt. Die neuen Gebäude sind entsprechend den Anforderungen der DIN 18024 und 1825 behindertengerecht gestaltet. Insbesondere die Zugänge, Aufzüge, Verkehrswege, einschließlich der Überwindung von Treppenanlagen (Lifte), spezielle Sanitäranlagen und weitere gesonderten Maßnahmen ermöglichen behinderten Studenten und Mitarbeitern ein überwiegend selbstbestimm-

tes Studieren und Arbeiten.

Mit dem 1. Bauabschnitt sind ca. 70 % der Hauptnutzfläche und ca. 75 % der Anzahl der flächenbezogenen Studienplätze des Campusprojektes realisiert.

Mit dem anstehenden 2. Bauabschnitt ist die restliche Hauptnutzfläche von 8.830 m² und ca. 722 flächenbezogene Studienplätze, nahezu ausschließlich für die genannten ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche zu schaffen. Nach Verwirklichung des 2. Bauabschnittes werden im Campus insgesamt 28.237 m² sanierte Hauptnutzfläche für 3.057 flächenbezogene Studienplätze zur Verfügung stehen. Neben umfangreichen Labor- und Büroflächen werden dann auch 2 große Hörsäle mit je 273 Plätzen, 1 Aula-/Mehrzweckraum mit 450 Plätzen und angeschlossener Ausstellungsfläche mit ca. 300 m² und 8 Seminarräume, von denen 3 eine Platzkapazität von je 60 Plätzen haben werden, zur Verfügung stehen. Die für den Hochschulsport und die Ausbildung wichtige Sanierung der Turnhalle im Haus 3 wird vorerst unabhängig von der Finanzierung des 2. Bauabschnittes über Bauunterhaltsmittel fortgeführt. Die gegenüber dem Ausbauziel des LHP noch fehlenden 143 Studienplätze sind noch nicht geplant.

Die Planungen zur Umsetzung des gesamten Campusprojektes in der Einheit von Bau und Ausstattung sind weiterhin darauf gerichtet, alle fachlichen und zentralen Einrichtungen der FH Jena dauerhaft im Campus am Standort Carl-Zeiss-Promenade zusammenzuführen und jetzt noch bestehende Nachteile bezüglich der Qualität und territorialen Lage der Räume zwischen den Fachbereichen und Studiengängen auszugleichen bzw. ganz zu beseitigen.

Helmut Zipfel
Leiter Referat 5

Endspurt für das Campusprojekt

Gute Nachrichten brachte am 23. November 2004 der Staatssekretär des Thüringer Kultusministeriums, Prof. Dr. Walter Bauer-Wabnegg, bei seinem Antrittsbesuch für die Fachhochschule Jena mit.

Mit der Förderzusage i. H. von 6,9 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ist die positive Entscheidung für den Abschluss des Campusprojektes der FH Jena gefallen. Die restlichen Mittel für die Sanierung kommen von Bund und Land. Damit kann die FH Jena ihr Haus 4 umfassend sanieren und den 2. Bauabschnitt planmäßig im Jahr 2007 vollenden. Die Sanierung von Haus 4, einer ehemaligen Werkhalle, ist der Schwerpunkt und der Schlusspunkt der baulichen Entwicklung der Fachhochschule.

Mit der Sanierung, die bereits im Kalenderjahr 2005 beginnen soll, werden die ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen über die dringend benötigten modernen Labor- und Lehrflächen verfügen. Dies betrifft sechs Fachbereiche der Fachhochschule.

„Innovation und Technologie“ so Prof. Dr. Bauer-Wabnegg, „sind die große Chance für Thüringen.“ Die Rektorin der FH Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst betonte bei ihrem Dank, dass diese Entscheidung für die FH Jena sowohl eine Erleichterung, wie auch eine große Herausforderung bedeute.



Foto: Eichner

Sigrid Neef



Foto: Neef

Die Fachhochschule Jena ist mit über 4.600 Studierenden seit dem Wintersemester 2004/2005 weiterhin die drittgrößte der Thüringer Hochschulen. In unmittelbarer Nähe zu Carl Zeiss Jena GmbH gelegen, bündelt der modern ausgestattete und architektonisch reizvolle Campus ein praxisnahes und wissenschaftlich solide fundiertes Studium, das durch seine straffe Organisation kurze Studienzeiten gewährt. In den momentan 22 Studiengängen wird großer Wert auf Praxisnähe ge-

Bildungsnetzwerk

Kooperationsvereinbarung zwischen FH und SBBS Jena

legt. Demzufolge gibt es die verschiedensten Kooperationen zwischen der FH und Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen der Region. Darüber hinaus wird jedoch ebenso der Kontakt zu anderen Bildungseinrichtungen systematisch gepflegt. Am 25. Juni des vergangenen Jahres unterzeichneten die Rektorin der FH Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst und die Schulleiterin der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales JENA (SBBS), Ute Rempke, eine Kooperationsvereinbarung. Die zukünftige Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Forschung und Lehre strebt, entsprechend der fachlichen Ausrichtung der SBBS, vor allem eine Verknüpfung mit den Studiengängen Umwelttechnik, Sozialwesen und Medizintechnik der Fachhochschule an.

Sigrid Neef

Kursangebote der Zentralen Studienberatung (ZSB)

Ein bewährtes Kursangebot stellt das seit 1995 jährlich mehrmals im Rahmen der Praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen angebotene Bewerbertraining dar. Den Studierenden werden Kenntnisse zu Bewerbungsmodalitäten u. a. zur Bewerbungsmappe, Gestaltung und Form sowie Formulierung von Bewerbungsschreiben, Lebensläufe und Initiativbewerbungen vermittelt. Zum Abschluss des Bewerbertrainings wird die Selbstpräsentation in Form eines Vorstellungsgesprächs geübt. Auf Nachfrage der Studierenden wurde 2004 der Kurs „Rhetorik und Kommunikation“ entwickelt. Die TeilnehmerInnen trainieren Gesprächs- und Redeverhalten, lernen Grundlagen der Kommunikation und Argumentationstechniken kennen und anwenden. Schwerpunkte dabei sind u. a. der bewusste Einsatz der Körpersprache, Standpunktäußerung, effektiver Einsatz der Stimme, Verhalten in Diskussionen und Debatten sowie das Gestalten von gesellschaftlichen Auftritten. Ein weiteres, ebenfalls seit 1995 praktiziertes Angebot ist das Tutorenprogramm. Tutoren haben eine herausragende Orientierungsfunktion für die Erstsemesterstudierenden und deren zukünftiges Lernverhalten. Mit steigenden Erstsemesterzahlen ist eine Erweiterung des vorhandenen Tutorenprogrammes unumgänglich.

Ziele sind dabei:

- verstärkte Orientierungshilfe für Erstsemesterstudierende,
- Förderung der Integration in den Studiengang,
- Förderung einer selbstverantwortlichen Einstellung zum Studium und der Sozialkontakte im Arbeitsfeld Studium,
- Studienberatung durch „erfahrenen Studierende“,
- Fachliche Vertiefung und Ergänzung der Erstsemesterveranstaltung,
- Auseinandersetzung mit Lernformen und Lernverhalten, Förderung aktiver Wissensaneignung,
- Erprobung kooperativer Arbeitsformen in Kleingruppenarbeit, Initiieren von Arbeitsgruppen.

In Planung ist ein Mentorenprogramm. Erprobte Tutoren, die bereit sind, eine Mentorentätigkeit aufzunehmen, sollen im Rahmen einer Schulung durch die ZSB ein Instrumentarium erhalten, um einen Gruppenprozess kreativ und selbstverantwortlich gestalten zu können. Die Schulungsinhalte und -ziele werden entsprechend den Erwartungen und Voraussetzungen der Teilnehmer erarbeitet.

Ziele der fachübergreifenden Schulung sind im Überblick:

- Reflexion des Tutoriums, Erwartungsabklärung,
- Erfassung der Rahmenbedingungen,
- Förderung fachübergreifender Kommunikation und Kooperation,
- Nutzung unterschiedlicher Sichtweisen sowie die persönliche und fachliche Kompetenzerweiterung der Teilnehmer,
- Auseinandersetzung mit Lehr- und Lerninhalten,
- Anregung und Unterstützung von Lernprozessen,
- Sensibilisierung für gruppendynamische Prozesse,
- Erwerb bzw. Erweiterung von Gruppenleitungs-konzepten.

Petra Jauk
Leiterin Zentrale Studienberatung

„Bologna“ als Chance Gemeinschaftsveranstaltung der FH Jena und der IHK Ostthüringen

Etwa 30 Firmenvertreter aus Thüringen trafen sich im Juni in der Fachhochschule Jena zu einer Informationsveranstaltung über Bachelor- und Masterstudiengänge. Der sog. „Bologna-Prozess“ ist langwierig und hat hohen Diskussionsbedarf. Dem stellt sich die Fachhochschule Jena, die seit April 2004 – unterstützt von Carl Zeiss Jena GmbH – eine Projektstelle zur Koordinierung der Modularisierung des Studienangebotes einrichtet.

Die Gemeinschaftsveranstaltung der FH Jena und der IHK Ostthüringen stieß auf ein reges Interesse. Schließlich sind die Firmen der Region unmittelbar betroffen, wenn es ab 2010 an den europäischen Hochschulen einheitliche bzw. vergleichbare Abschlüsse geben wird. Einblicke in den „Bologna-Prozess“ gaben die Rektorin der FH, Prof. Gabriele Beibst, der Prorektor für Forschung, Prof. Peter Ditrach und Prof. Andreas Schleicher, Dekan des

Fachbereiches Physikalische Technik der FH. Sie stellten den Aufbau der gestuften Studiengänge, die Bachelor- und Master-Abschlüsse, wie auch die Möglichkeit der variablen Curriculumsplanung der Studierenden und Absolventen vor. Dies wurde von den Firmenvertretern so intensiv wie kritisch diskutiert. Sie ließen wissen, dass die Anforderungsschwerpunkte auch zukünftig auf dem fachlichen Können bleiben und somit neben dem Zeugnis eines Absolventen Beschreibungen der abgelegten Abschlüsse und des Berufsprofils angebracht wären. Insgesamt sah man „Bologna“ jedoch als Chance.

Im Anschluss an die Veranstaltung gab es für die Gäste einen Rundgang über den Campus der FH Jena.

Sigrid Neef

Vorstellung von „Zusatz-Jobs“ an der FH Jena

Bei einem Presse-Rundgang am 22. Oktober 2004 besuchten die Rektorin der FH Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, und Kristina Voigt, Leiterin der Agentur für Arbeit Jena Arbeitsplätze von „Zusatz-Jobs“ an der FH Jena. Tom Löwinger erläutert den Aufbau der Anlage im Labor des FB WI, die er unter Betreuung von Prof. Jacobs umbaut. Tom Löwinger begreift den Zusatzjob als Chance zur Weiterbildung: „Ich habe zugegriffen, als sich diese Möglichkeit für mich bot“, so der gelernten Maschinenbautechniker.



Foto v. li: Kristina Voigt, Leiterin Agentur für Arbeit Jena, Prof. Dr. Ulrich Jacobs, FH Jena, FB WI, Tom Löwinger, mit Zusatzjob im Labor des FB WI, Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der FH Jena

Foto: Neef

Ringvorlesung der Fachhochschule Jena

FORUM WISSENSCHAFT & TECHNIK

Wintersemester 2004/2005

14. Dezember 2004 und 01. Februar 2005
jeweils 17.00 Uhr

Bibliothek der
FH Jena

14. Dezember 2004

„Geräuschminderung auf Baustellen – Möglichkeiten und Probleme“

Die Beschäftigten vieler Branchen (Bauindustrie, Gartenbau, Lebensmittelindustrie u.a.) müssen mit bzw. neben lauten Maschinen arbeiten und sind deshalb von Lärmschwerhörigkeit bedroht. Durch maschinenakustische Optimierungen lassen sich deutliche Reduzierungen der Geräuschemissionen und -immissionen erreichen, im Normalfall in einer Größenordnung von 6 dB(A), was einer Verringerung der Luftschallintensität um immerhin 75 % entspricht.

Die Ringvorlesung diskutiert, ob bzw. unter welchen Randbedingungen derartige Geräuschreduktionen tatsächlich zu einer Verringerung der Gefahr einer Lärmschwerhörigkeit führen können. Prof. Dr. Spessert wertet die Geräuschminderung auf Baustellen aus wissenschaftlich-technischer Sicht, während Frau Dr. Emmerich als Medizinerin darauf hinweist, dass eine Absenkung des dB(A)-Wertes nicht unbedingt auch eine Verringerung der Gefährdung des Ohres bedeutet.

Referenten:

Prof. Dr. Bruno Spessert, FH Jena
Dr. Edeltraut Emmerich, FSU Jena

Moderation:

Prof. Dr. Peter Dittrich, FH Jena
Prorektor für Forschung und Hochschulentwicklung

01. Februar 2005

$$d = \frac{\lambda}{2n \sin \alpha}$$

Jeder Besucher Jenas, der die „Via Triumphalis“, den Fürstengraben, entlanggeht, liest diese Formel auf dem Denkmal für Ernst Abbe. Was bedeutet aber diese Aussage, die zum Synonym für die Abbesche Theorie der Abbildung geworden ist? Im Rahmen seiner Vorlesung stellt Prof. Dr. Fleck für Nichtphysiker dar, wie diese Formel zu verstehen ist und warum diese Theorie zu fundamental verbesserten Mikroskopen führte.

Referent:

Prof. Dr. Burkhard Fleck, FH Jena

Der astronomische Instrumentenbau von Herschel bis Abbe

Eine Vorlesung zur Entwicklung des astronomischen Instrumentenbaus im 19. Jahrhundert aus dem Blick des Wissenschaftshistorikers. Dabei geht Dr. Herbst besonders der Frage nach, welche Versuche es vor der Abbeschen Sinusbedingung gab, die optische Qualität der Gläser zu verbessern.

Referent:

Dr. rer. nat. Klaus-Dieter Herbst, TU Berlin

Moderation:

Prof. Dr. Peter Dittrich, FH Jena



Gut besucht: Ringvorlesung am 08. Juni 2004 „Bedeutung von Patenten im 21. Jahrhundert“
Foto: Neef

Anzeige

Präsentation durch das ServiceZentrum Informatik

Das ServiceZentrum Informatik hatte die Hochschulleitung, den Leiter des Referates Studentische Angelegenheiten und die Leiterin des Prüfungsamtes zu einer Präsentation eingeladen, in der Herr Parade, Mitarbeiter im SZI, über den Stand und die Möglichkeiten bei Selbstbedienungsfunktionen für Studierende berichtete.

Vorge stellt wurde das Modul QIS-POS, welches die Online-Anmeldung zu Prüfungen, die Notenverbuchung durch den Prüfer und den Ausdruck von Notenspiegel und Leistungsbescheinigungen gestattet.

Dr. Peter Jankowski
Leiter SZI

Andreas Parade (links) bei der Präsentation des Moduls
Foto: Eichner



Sportbegeisterte Jenaer Studenten in der Oberaue



Bei nahezu sommerlichen Bedingungen und vor der Kulisse der malerisch gelegenen Kernberge macht es einfach Spaß, Sport zu treiben.

Das bewiesen am 16. Juni mehr als fünfzig studentische Mannschaften, die anlässlich des 12. Abendsporfestes der Fachhochschule Jena „an der Saale hellem Strande“ bis zur einsetzenden Dämmerung Fußball, Tennis, Volleyball-Mixed oder auch Beach-Volleyball spielten, beim Halbstundenlauf um jeden Meter kämpften oder sich im Paradies mit Karte und Kompass orientierten...

Anhänger des mehr maskulinen Kraftsports übten sich im Dreikampf und kürten erstmalig den „FH-Milobarus“. Rhythmisch-musikalische Unterstützung erhielten die Läufer und Spieler durch den gut abgestimmten Sound des DC Ralf Günther. Höhepunkte des Abends waren auch die durch den Studentenrat und durch den Hochschulsportverein or-



Fotos: Tilche

ganisierten Rahmenveranstaltungen, zu denen zum Beispiel der Schaukampf der Schwertfechter-Sportgruppe, die Fitness-Animation oder der ebenfalls effektvolle Auftritt der Jenaer Capoeira-Gruppe gehörte. Ein neuer Teilnahmerecord war an diesem Mittwochabend im Beach-Volleyball-Turnier zu verzeichnen: 27 Mannschaften spielten um Sieg und Platz – das Endspiel fand kurz vor Einsetzen der Dämmerung statt. Ein Problem, dass die Fußballmannschaften nicht hatten: ihr Flucht-Finale endete unbeeindruckt der nächtlichen Stunde gegen 22.30 Uhr.

Rekordverdächtig muss auch der Bratwurstverbrauch gewesen sein, bis in den späten Abend waren die Brater und Pizzabäcker um Frank Eberhard (Studentenklub „Die Schmiede“) aktiv, um dem gesteigerten Kalorienverbrauch der Studenten Paroli bieten zu können.

Dass auch die zwölfte Auflage des FH-Sportfestes für die Jenaer Studierenden und die ebenfalls beteiligten Mitarbeitermannschaften ein Höhepunkt des auslaufenden Sommersemesters werden konnte, war neben den Turnierleitern und vielen Helfern aus Studentenrat und Hochschulsportverein auch den Kollegen des Unisportzentrums und vor allem dem Platzwart-Team um Lutz Wehr zu verdanken, das wie bereits in den letzten Jahren für gepflegte und ordentlich ausgestattete Sportanlagen sorgte.

Bernd Schaarschmidt
Sportbeauftragter

Fünf Jahre Bereich Hochschulsport

Ausgehend davon, dass in der Gründungszeit der FH Jena der Hochschulsport eine eher periphere Bedeutung besaß und die Rückführung der FH-Turnhalle in die sportliche Nutzung erst im Herbst 2000 von statten gehen konnte, waren die seitdem vergangenen fünf Jahre für die Entwicklung des Fachhochschulsports in verschiedener Hinsicht bemerkenswert:

Der Hochschulsport kam in seiner Zuordnung zum Aufgabenfeld der Hochschulleitung. Die Rektoren der Universität Jena und der Fachhochschule Jena unterschrieben eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Hochschulsport, weiterhin wurde mit unserer Nachbareinrichtung, der Jenaplan-Schule, die gemeinsame Nutzung der vorhandenen Sportstätten vereinbart. Teilbereiche unserer Sportstätten wurden aus eigener Kraft saniert, der FH-Studentenrat und der Hochschulsportverein VfB Tatzend Jena e.V. stellten dem Sport an unserer Hochschule Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung. Von den Thüringer Universitäten und Hochschulen wurde erstaunt und anerkennend zur Kenntnis genommen, dass die Fachhochschule Jena nunmehr auch im Thüringer Sportgeschehen eine der ersten Adressen ist: Thüringer Meister im Volleyball (Mixed), Tennis (Juliane Kurt) und Tischtennis (Dominik Meisel), zweite und dritte Plätze im Basketball und Skilauf. Es folgten dann die regionalen Qualifikationen und die Deutschen Hochschulmeisterschaften, wo das Fechterteam der FH Jena 2004 Deutscher Meister werden konnte, die

Volleyball-Männer Champion der Fachhochschulen wurden, und unsere Volleyball-Frauen in Leipzig den Deutschen Vizemeistertitel erringen konnten. Unsere Starter bei den Deutschen Studentenmeisterschaften der Leichtathletik, im Karate und im Mountain-Bike-Cross schafften ebenfalls Platzierungen unter die „Top ten“.

Beachtlich waren auch die Siege beim Internationalen Sportfest der Studenten in Ludwigsburg und bei den bekanntesten Thüringer Turnieren (Hanfriedturnier und Jenaer Ballcup), bei denen allein im Volleyball-Mixed über 100 Mannschaften teilnahmen. Die gemeinsam mit dem StuRa formierten Fußball- und Beach-Volleyball-Mannschaften starteten im Juli 2003 erstmalig bei dem Sportfest unserer Gießener Partnerhochschule und wurden Turniersieger in beiden Spielarten.

Ebenfalls erwähnenswert sind sicherlich die internen Sportangebote im Campus der Fachhochschule: In 55 Kursen werden durch den Fachhochschulsport mit Unterstützung des Hochschulsportvereines gegenwärtig 16 Sportarten angeboten. Seit dem Studienjahr 2002/2003 sind Te Bo, Gesellschaftstanz und Schwertfechten neu im Canon der Sportarten; Karate und der Kurs Selbstverteidigung für Frauen wurden zu Beginn des laufenden Wintersemesters zusätzlich ins Angebot aufgenommen. Auffallend ist, dass die sportlich-spielerische Freizeitgestaltung im Campus am Wochenende kein Geheimtipp mehr ist: Unsere Turnhalle

ist am Samstag fast vollständig ausgebucht (Badminton, Schwertfechten und Volleyball) und auch am Sonntag sind Studentensportler in der Turnhalle der Jenaplan-Schule aktiv. Diese Entwicklung wird durch die zunehmende Nachfrage der Bewohner des im Vorjahr übergebenen Wohnheims sicherlich weiter forciert. Im Vergleich dazu ist der Mittwochabend bereits der traditionelle Spiel- und Sportabend der Fachhochschule, an dem sich ab 20.00 Uhr bis gegen Mitternacht interessierte Studenten, Professoren und Mitarbeiter schon alljährlich beteiligen. Im laufenden Wintersemester nahmen bereits 26 Mannschaften an den ausgeschriebenen Turnieren im Badminton, Basketball, Hallenfußball und Volleyball-Mixed teil; weitere Höhepunkte sind zum Beispiel das Schwimmfest im GalaxSea kurz vor der Weihnachtspause, das Mondscheinturnier im Fußball unter Flutlicht in der Oberaue, oder auch der Tanzabend im Dezember.

Die grundsanierten Umkleide- und Sanitärräume, für die sich das Referat 4 anerkennenswert engagierte und die neue Basketballanlage in unserer Turnhalle wurden von allen Sportlern begrüßt. Bleibt zu hoffen, dass die begonnene Sanierung unserer denkmalgeschützten Turnhalle sich im kommenden Jahr fortsetzen wird.

Bernd Schaarschmidt

Anzeige

DAAD-Preis 2004 an Da Liu, China



Foto: Rentsch

Zum zweiten Mal wurde an der FH Jena der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen vergeben. Nach einem hochschulweiten Kandidatenaufwurf wurde vom Studentenrat der FH Jena der chinesische Betriebswirtschaftsstudent Herr Da Liu vorgeschlagen. Am 07.10.2004 überreichte Prof. Dr. Burkhard Schmagger, Prorektor für Studium und Lehre, anlässlich der Feierlichen Immatrikulation den Preis an Herrn Da. Es war ein besonderer Höhepunkt, dass der Präsident des DAAD, Prof. Dr. Theodor Berchem als Festredner dem Preisträger auch persönlich zur Auszeichnung gratulieren konnte

Mein Name ist Da Liu aus China. Ich bin Student im Fachbereich BW und freue mich, Euch durch die Facetten kennen zu lernen. Einen herzlichen Dank an die Rektorin, Frau Prof. Beibst und den Präsidenten des DAAD, Herrn Prof. Berchem, sowie an den Prorektor, Herrn Prof. Schmagger, dass Sie mir den DAAD-Preis verliehen haben. Das war eine große Ehre und Bestätigung für mich und für mein Studium.

Mein Studium in Deutschland – „Aller Anfang ist schwer!“

Die Entscheidung mein Studium in Deutschland weiterzuführen ist mir nicht schwer gefallen, da Deutschland im Bereich der modernen Wissenschaft und Technik weltbekannte Firmen hat. Die Marke „Made in Germany“ steht für Spitzenqualität. Nach der DSH-Prüfung (Deutsche Sprachprüfung für Hochschulzugang) begann ich als Student an der FH Jena zu studieren. Hier hat mir die freundliche und persönliche Atmosphäre gefallen. Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten. Ich kann mich noch an meine erste Lehrveranstaltung erinnern. Sie war die „längste“ Lehrveranstaltung in meinem Leben. Ich fand, dass ich und das Seminar sich in zwei verschiedenen Welten befanden. Der Unterschied von Sprache und Unterrichtsmethode war viel größer, als ich dachte. Ich war von meinem Studium enttäuscht. Aber ich

hatte das Glück, viele deutsche Kommilitonen kennen zu lernen, unter anderem Stefan, Sebastian und Fabian, von denen ich viel Hilfe bekommen habe. Sie liehen mir ihre Mitschriften aus und erklärten mir in einfachster Sprache die Vorlesungs-Schwerpunkte. Ich danke auch unserem Dekan, Prof. Klaus und den Professoren des Fachbereichs BW. Sie haben mich und meine ausländischen Kommilitonen oft gefragt, ob wir den Unterrichtsgegenstand verstehen können und unsere Probleme geduldig und ausführlich beantwortet. Sie empfahlen uns die Literatur und boten uns per Internet die wichtigen Informationen an.

Meine Arbeit im StuRa, Internet und Freizeit

Ich bedanke mich für den Kandidatenvorschlag vom StuRa und bin stolz, ein Mitglied dieses Teams zu sein. Hier wirke ich bei dem Referat Ausländer mit. Als ein ausländischer Student weiß ich, dass die Probleme der ausländischen Studierenden in der Kontaktaufnahme, der Kultur, und in der Lebens- und Studiumsumgebung liegen. Deshalb habe ich diese Probleme als Arbeitsschwerpunkt im StuRa gewählt. Ich bin auch der Mentor des Studentenwerks und der Tutor des Auslandsamtes der FH Jena. Durch mein Engagement im StuRa habe ich versucht, die Zusammenarbeit zwischen Studentenrat, Auslandsamt und Studentenwerk zu verbessern, um eine schnellere Bearbeitung der verschiedenen Anträge der ausländischen Studenten zu erreichen. Ich habe eine Homepage für ausländische Studenten der FH Jena erstellt. Hier können nicht nur die ausländische Studierenden der FH Jena Infos tauschen und bekommen, sondern auch die Ausländer, welche in Jena studieren möchten oder schon in Jena studiert haben. Die Homepage beantwortet alle anfallenden Fragen rund ums Studium.

Ich muss mich noch für die Hilfe und Unterstützung bei Frau Förster (Leiterin Auslandsamt) und Herrn Scharlock (Leiter Studentische Angelegenheit) bedanken. Sie haben uns so viele fantastische Veranstaltungen für Studium und Freizeit angeboten und organisiert. Die Veranstaltungen halfen, die deutsche Kultur, die Umgebung von Jena und auch andere Städte Deutschlands kennen zu lernen.

Mir ist klar, dass die Krönung nur für die Arbeit der letzten Jahre war. Ich muss weiter fleißig studieren und arbeiten. Wenn du Informationen, Ideen oder Vorschläge für ausländische Angelegenheit hast, kannst du jederzeit zu mir zu kommen. Ich wünsche dir einen sehr angenehmen Tag! Machs gut, bis dann!

Da Liu

Nicht nur für Junggesellen!

Zum Wintersemester 2004/2005 haben neben 24 jungen Männern auch 12 junge Frauen an der Fachhochschule Jena das Bachelorstudium „Laser- und Optotechnologien“ (LOT) begonnen. Mit ihrer Entscheidung für diese Studienrichtung stellten sie sich die Weichen für eine interessante und Erfolg versprechende Karriere.

Schon heute sind qualifizierte Mitarbeiter mit einem breiten Wissensspektrum auf diesem Gebiet in den unterschiedlichsten Branchen gesucht. Von Fachleuten wird ein weiterer Anstieg der Nachfrage prognostiziert.

Gefragt ist nicht nur Grundlagenwissen, sondern in hohem Maß auch interdisziplinäres Verständnis. Von

einem „Bachelor of Engineering“ wird insbesondere die Fähigkeit erwartet seine Kenntnisse kreativ zu kombinieren, um z. Bsp. völlig neue Techniken und Verfahren zu entwickeln.

Der erfolgreich abgeschlossene Bachelorstudiengang „Laser- und Optotechnologien“ bietet jungen Menschen die Möglichkeit entsprechen ihrer persönlichen Stärken und Neigungen, in der Produktentwicklung, Konstruktion, Prozessüberwachung, Qualitätsprüfung, Produktmanagement oder dem Vertrieb tätig zu werden.

In einem weiterqualifizierenden Masterstudiengang, den die Fachhochschule ebenfalls anbietet, können die theoretischen Voraussetzungen für eine spätere Promotion oder Führungsaufgabe gelegt werden. Im Verlauf dieses Studiums wird das Fachwissen interdisziplinär ausgebaut, um den hohen Anforderungen der Wissenschaft und Wirtschaft gerecht zu werden. Inzwischen kann der Studiengangsleiter, Professor Dr. Jens Bliedtner, nicht ohne Stolz auf die positive Akkreditierung beider Studiengänge im September 2004

DAAD-Preisträger Da Liu im Interview

Einen Herzlichen Glückwunsch Da – Sie sind der zweite Preisträger der FH Jena. Wie haben Sie die positive Nachricht aufgenommen?

Ich freue ich mich sehr, dass ich DAAD-Preisträger geworden bin. Das war eine große Ehre für mich. Aber der Ruhm war nur für Arbeit der vergangenen Jahre. Im kommenden Semester werde ich mich mehr auf das Studium konzentrieren müssen.

Warum sind Sie zum Studium nach Deutschland und an die FH Jena gekommen?

Ich habe bereits im China an der Nord-West Uni in Xian Business Management Schwerpunkt International Commerce studiert. Das ist mein Traumberuf. Ich hoffe, durch das Studium und das Leben in Deutschland mehrere Sprachen sowie die Unternehmens- und Nationalkultur zu lernen. Die Ausbildung an der FH Jena ist sehr praxisorientiert. Sie ist eine moderne Hochschule und vermittelt Wirtschaftstheorie. Deshalb habe ich für mein Studium die FH Jena gewählt.

Wie gefällt es Ihnen hier?

Mir gefällt die Studien- und Lebensatmosphäre hier sehr gut.

Warum setzen Sie sich persönlich für Ihre ausländischen Kommilitonen ein?

Als ausländischer Student kenne ich unmittelbar die Schwierigkeiten und Wünsche ausländischer Studierender. Ich hoffe, den ausländischen Kommilitonen mit meinen Erfahrungen und Erlebnissen hilfreich zur Seite stehen zu können.

Was muss aus Ihrer Sicht noch verändert werden, um optimale Bedingungen für ausländische Studierende zu gewährleisten?

Die FH bietet uns ausländischen Studierenden sehr gute Studienbedingungen. Gleichzeitig weiß ich auch, dass eine harmonische Verbindung zwischen deutschen und ausländischen Studierenden sehr wichtig ist. Deshalb wäre es aus meiner Sicht sehr schön, wenn es noch mehr solche Veranstaltungen gäbe, die über die Studieninhalte hinaus auch über interkulturelle Aspekte informieren würden. Die ausländischen Studierenden sollten aktiver an den Veranstaltungen teilnehmen. Dadurch könnten beide Seiten noch mehr Kontakte aufnehmen und Hemmungen abbauen.

Interview: Angelika Förster

Leiterin Akademisches Auslandsamt

verweisen: „Die Gutachtergruppe sieht bezüglich der Ziele das Prüfprodukt der Studiengänge LOT als vorbildlich und gelungen an – ein Glanzpunkt für die Optik-Ingenieurausbildung in Deutschland.“

Somit ist diese Studienrichtung nicht nur für Junggesellen (Bachelor: englisch für Junggeselle oder Bakkalaureus) interessant und Erfolg versprechend!

Yvonne Weigel, FB FT, Marlene Tilche



LOT-Studierende bei einer Führung durch die Jenaer Innenstadt vor dem Frommannschen Haus Foto: Weigel

Ein neuer Studiengang: Master of Arts in Social Work

Zum Sommersemester 2005 bietet der Fachbereich Sozialwesen ein neues Studienangebot an: den weiterbildenden Studiengang „Master of Arts in Social Work“, der am 21. Juli 2004 als erster Master-Studiengang der Fachhochschule Jena akkreditiert wurde.

Mit diesem Studiengang wird Praktikerinnen und Praktikern der Sozialen Arbeit mit Diplom- oder Bachelorabschluss eine Weiterbildungsmöglichkeit angeboten, mit der sie sich für Leitungsaufgaben in Institutionen Sozialer Arbeit qualifizieren.

Die Studienmodule orientieren sich an den Kompetenzen Fachlichkeit, Führen und Forschen. Neben der Vertiefung des Wissens und Könnens in der Fachwissenschaft Sozialer Arbeit und ihrer Methoden liegt der Schwerpunkt des Studiums zum einen in der Vermittlung von Kompetenzen im Bereich Sozialmanagement und Recht sowie zum anderen im Bereich des Forschens, Evaluierens und Entwickelns in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit.

Das Studium dauert vier Semester und ist auf Grund des Angebots der Präsenzphasen in Blockwochen berufsbegleitend studierbar. Die 90 Credits (gemäß European Credit Transfer System) beschreiben einen studentischen Arbeitsaufwand von ca. 2.250 Stunden (incl. Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, Prüfungsvorbereitung etc.) und verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Module:

Die Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit (AHPGS), die den stärker anwendungsorientierten Studiengang ohne Auflagen akkreditiert hat, bescheinigt, dass der erfolgreiche Abschluss des Studiums den Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes eröffnet. Darüber hinaus wird mit dem Masterabschluss der Grundstein für eine mögliche Promotion gelegt.

Weitere Informationen können Sie unserer Homepage entnehmen (www.sw.fh-jena.de) oder persönlich durch Herrn Dr. Rahn (Tel. 205840) erhalten.

Dr. Peter Rahn, FB SW

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
	<i>Modul 5 (15 cr)</i> Management		
	<i>Modul 1 (10 cr)</i> Soziale Arbeit	<i>Modul 4 (5 cr)</i> Sozialpolitik	
	<i>Modul 2 (15 cr)</i> Methoden in der Sozialen Arbeit		<i>Modul 8 (20)</i> Masterarbeit
<i>Modul 3 (5 cr)</i> Forschungsmethoden	<i>Modul 6 (10 cr)</i> Recht		
	<i>Modul 7 (10 cr)</i> Forschungs- und Entwicklungsprojekt		

Anzeige

Erster Masterabschluss an der Fachhochschule Jena - Sprungbrett in die Welt -

Im Juni des vergangenen Jahres wurde an unserer Hochschule der erste Masterabschluss im modularisierten Studiengang „Laser- und Optotechnologie“ dem 27-jährigen Dipl.-Ing. (FH) Ralf Bitter als zweiter, internationaler Studienabschluss zuerkannt. Ralf Bitter schloss bereits sein erstes Berufsqualifizierendes Diplom-Studium der Elektrotechnik in der Vertiefungsrichtung Nachrichtentechnik an der FH Jena ab.

Der Master-Student war während seines zweiten Studiums bei der j-fiber GmbH in Jena, deren Produktionsschwerpunkt auf der Herstellung von Glasfasern für die Anwendung im Kommunikationsbereich liegt, als Projektleiter tätig. In seiner Abschlussarbeit realisierte Ralf Bitter ein Entwurfsverfahren zur gezielten Entwicklung von Glasfasern für neue Generationen faseroptischer Datenübertragungssysteme. Die Arbeit entstand im Rahmen eines gemeinschaftlichen Projektes der j-fiber GmbH Jena und des Institutes für Physikalische Hochtechnologie (IPHT) in Jena.

Im Zeitalter zunehmender globaler Vernetzung und wachsenden Informationsaustausches werden ständig steigende Anforderungen an faseroptische Übertragungssysteme gestellt.

Über große Entfernungen sind stetig wachsende Datenmengen kostengünstig zu übertragen. Glasfasern, die in solchen Übertragungssystemen genutzt werden, müssen besondere optische und strukturelle Eigenschaften aufweisen. Dazu gehören möglichst geringe Dämpfungsverluste bei der Licht- und damit Datenleitung sowie eine hohe Spleiß- und Koppelfähigkeit der Glasfasern.

In der Master-Arbeit wurde ein Entwurfsverfahren realisiert, welches die Entwicklung von Glasfasern unterstützt, die diesen neuen Herausforderungen gewachsen sind. Es basiert auf der Auswertung datenbankähnlicher Strukturen. Darin wird der Zusammenhang zwischen dem Brechzahlprofil der Faser und optischen Eigenschaften für eine Vielzahl von Profilen mit Hilfe speziell dafür entwickelter Simulationswerkzeuge hergestellt und ausgewertet.

Die Betreuer, Professor Dr. Helmut Wziontek von der FH Jena und Dr. Ulrich Röpke vom IPHT lobten die enge Praxisverbindung der Arbeit und die zeitnahe Anwendbarkeit ihrer Ergebnisse.



Beide unterstrichen besonders, dass die in der Arbeit entwickelten Simulationswerkzeuge nicht nur für die Entwicklung neuer Fasergenerationen anwendbar sind. Aufgrund ihrer universellen Einsetzbarkeit kann mit ihnen auch der technologische Prozess optimiert werden. Ergebnis ist dann eine höhere Gut-Ausbeute in der Faserproduktion und somit eine gesteigerte Produktivität des Unternehmens.

Für Ralf Bitter ist der im Sommer 2004 erworbene international anerkannte Hochschulabschluss auch Voraussetzung für den Beginn eines neuen Lebensabschnittes gewesen.

Ende August verließ er Deutschland in Richtung Bolivien, wo ihn eine Dozentur auf seinem Fachgebiet erwartete. Damals war er gespannt auf neue interkulturelle Eindrücke und auf die Landessprache, die er erlernen wollte.

Inzwischen hat sich Ralf Bitter privat wie beruflich gut in Südamerika eingelebt. In einem kürzlichen Gruß via Internet an seine „alte Hochschule“ schildert er erste Eindrücke von Land und Leuten, die er während einer mehrwöchigen Reise durch Bolivien gewann.

Seine Sprachstudien gestalten sich so erfolgreich, dass er bereits von mehreren, begeistert aufge-

Zum erfolgreichen Masterabschluss gratulierten Ralf Bitter (Bildmitte) als Erster:

Professor Dr. Jens Bliedtner, Dekan des Fachbereiches Feinwerktechnik, seine Betreuer Dr. Ulrich Röpke vom Jenaer Institut für Physikalische Hochtechnologie (IPHT) und Professor Dr. Helmut Wziontek vom Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik sowie der Prorektor für Studium und Lehre, Professor Dr. Burkhard Schmager (v.l.n.r.)

Foto: Tilche

nommenen, landessprachlichen Vorträgen zum Thema Faseroptik berichten konnte. In diesem Semester wird er an einigen der sechs Bolivianischen Hochschulen und Instituten auch auf angrenzenden Fachgebieten als Dozent arbeiten.

Für Ralf Bitter ist das Leben und Arbeiten in Bolivien nach eigener Aussage sehr spannend, interessant und herausfordernd. „Falls nichts dazwischen kommt“, – dieser Teilsatz sei, so seine Worte, gedanklich an alle Aussagen in Bolivien hinzuzufügen –, werden wir in der nächsten Ausgabe der *facetten* eventuell mehr über die Erlebnisse und Erfahrungen „unseres Masters in Bolivien“ lesen.

Marlene Tilche

Treffen der Vertreter von umweltorientierten Studiengängen deutscher Fachhochschulen an der FH Jena

Zum zweiten Male trafen sich die Vertreter umweltorientierter Studiengänge an deutschen Fachhochschulen zum Erfahrungsaustausch. Die Fachhochschule Jena war am 24. und 25. Juni 2004 Gastgeber der Tagung.

Schwerpunkt des Programms war die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge. Dabei ging es vor allem um die Erfahrungen mit Akkreditierungsabläufen, Kostenplanungen, sowie um den aktuellen Stand der Modularisierung des Studienangebotes an den deutschen Fachhochschulen.

Die im Rahmen des Bologna-Prozesses begonnene Modularisierung des Studienangebotes bedeutet zunehmend eine Neuorganisation der Studienstruktur. Die Vorteile des modularen Systems liegen vor allem in seiner Flexibilität und in den unterschiedlichen – wenn auch nicht unendlich vielen – Kombinationsmöglichkeiten für die individuelle Curriculumsplanung der Studierenden.

Das zweitägige Treffen schloss mit einer Marketing-Diskussion und dem Erfahrungsaustausch zum

Thema Werbung für umweltorientierte Studiengänge ab. Selbstverständlich stand auch eine Stadtführung durch Jena und ein gemütliches gemeinsames Abendessen für Gäste und „Einheimische“ auf dem Programm.

Sigrid Neef

Studentenwerk Jena-Weimar

Die Kultur hat einen neuen Namen

Ab sofort ist das Kulturbüro des Studentenwerks wieder besetzt. Kerstin Gerth steht als Ansprechpartnerin für Kulturförderanträge, Ideen, Anfragen, Initiativen, Probleme u.v.m. zur Verfügung.

Ihr möchtet Euch in der Freizeit musisch betätigen und sucht Anschluss? Ein kulturelles Projekt ist geplant und benötigt Unterstützung? Ihr habt tolle Fotos oder andere Kunstwerke und möchtet diese ausstellen? Vielleicht habt Ihr auch Ideen für völlig neue kulturelle Angebote, die Ihr bisher in Jena vermisst? Wir möchten Euch dabei helfen, Gleichgesinnte zu finden und Neues auf die Beine zu stellen.

Im Kulturbüro des Studentenwerks findet Ihr jederzeit ein offenes Ohr für Eure Projekte und Ideen.

Kerstin Gerth möchte stärker als es in der Vergangenheit der Fall war, auf die Studierenden der FH zugehen. Eine im Sommersemester an der FH durchgeführte Befragung zum Bereich Soziales und Kultur des Studentenwerks hat gezeigt, dass vielen FH-Studenten die Angebote, Leistungen und Möglichkeiten der Kulturförderung relativ wenig bekannt sind. Das soll sich nun ändern. Kommt vorbei, ruft im Kulturbüro an oder sendet eine Mail mit Euren Anfragen, Wünschen und Ideen.

Ihr findet das Kulturbüro des Studentenwerks im Philosophenweg 20, Wirtschaftshof-Quergebäude
Tel.: 03641 - 930 544
kerstin.gerth@stw.uni-jena.de

Dr. Elke Voß, Studentenwerk Jena-Weimar



Kerstin Gerth

Profilschärfung im Bereich Studienorientierung und -werbung

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) sieht aus zweierlei Gründen die Notwendigkeit einer Profilschärfung im Bereich Studienorientierung und -werbung. Zum einen ist es wichtig, im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und der Mittelzuführung durch LUBOM die Zahl der Studienanfänger weiter zu steigern bzw. zu halten, wenn in den nächsten Jahren die Abiturientenzahlen sinken. Zum anderen muss der Schwerpunkt auf eine gründliche Studienvorbereitung gelenkt und eine verständliche Darstellung der Studieninhalte der einzelnen Studiengänge gegeben werden. Besonders begabte Schüler sind zu fördern und die Studienmotivation zu steigern, um potentielle Studierende für unsere Hochschule zu gewinnen.

Seit 1991 organisiert die ZSB den jährlich stattfindenden Hochschulinformationstag. Dazu gibt es seit 1996 jeweils in den Osterferien in allen Studiengängen das Schnupperstudium. Es bestehen mit fünf Gymnasien bzw. Berufsschulzentren vertragliche Vereinbarungen der Zusammenarbeit in Hinblick auf Durchführung von Informationsveranstaltungen an Gymnasien oder an unserer Hochschule. Außerdem nimmt die ZSB an Tagen der offenen Tür und Elternabenden an Gymnasien teil, betreut Seminarfacharbeiten und Schülerprojekte und organisiert die Durchführung von Schülerpraktika in den Laboren der FH Jena. Das neueste Projekt in diesem Bereich ist das von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Projekt „Qualifizierungsverbund Schule, Hochschule und regionale Institution zur Förderung von Gymnasiasten für naturwissenschaftliche und technische Fachdisziplinen“ mit dem Ernst-Abbe-Gymnasium Jena.

Eine enge Zusammenarbeit gibt es darüber hinaus zwischen der FH Jena und Thüringer Schulen, seit vielen Jahren mit zwei Fachoberschulen in Erfurt, den Gymnasien Eisenberg, Kahla, Schnepfenthal, Friedrichroda, Rudolstadt, Saalfeld, Königsee und Altenburg, um nur einige zu nennen. An berufskundlichen Vortragsreihen, die von der Agentur für Arbeit organisiert werden, nimmt die ZSB in Jena, Gera, Nordhausen und in Erfurt teil. Im Rahmen von Berufsinformationsmärkten der IHK wird unsere Hochschule in Jena, Gera, Schmölln und Saalfeld präsentiert.

Nur mit strikter Prioritätensetzung kann die ZSB die Teilnahme an Bildungsmessen abdecken. Hierbei versuchen die Studienberatungsstellen der Thüringer Hochschulen mit einem Gemeinschaftsstand „Studieren in Thüringen“ die Kapazitäten zu bündeln.

Eine wichtige Informationsquelle stellt außerdem die Homepage unserer Hochschule dar. Die ZSB ist ständig bemüht, ihre Seiten auf aktuellstem Stand zu halten. Die Schriftenreihe der ZSB „Studienorientierung“ und „In eigener Sache“ ist in diesem Jahr ebenfalls überarbeitet und mit einem neuen Layout versehen worden.

Die genannten Maßnahmen sind ein Beitrag der ZSB, die Fachhochschule Jena auch weiterhin als attraktiven Studienstandort zu präsentieren.

*Petra Jauk
Leiterin Zentrale Studienberatung*

Anzeige

Stand der Modularisierung und Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge an der FH Jena

Seit der Einführung des Projekts „Modularisierung und Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge an der FH Jena“ im April 2004 hat sich bundesweit und FH-intern einiges getan.

Bundesweit:

Bundesweit wurden in den vergangenen Monaten mehrere Tagungen und Workshops zu Themen wie „ECTS-Punkte, Modularisierung und Learning Outcomes“, „Konsequenzen des Bologna-Prozesses für Fachhochschulen“ sowie „Bachelorkarrieren unter der Lupe“ durchgeführt.

Die HRK richtete im Juli 2004 die „Service Stelle Bologna“ ein (Internet: www.hrk.de). Diese berät Hochschulen zu den zentralen Instrumenten des Bologna-Prozesses (ECTS, Diploma Supplement und Modularisierung). Des Weiteren hat sie sich den Aufbau eines Netzwerkes von Bologna-Koordinatoren an den HRK-Mitgliedshochschulen, die Organisation fachspezifischer Workshops unter Einbindung nationaler und internationaler Experten sowie das Aufbereiten von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial rund um den Bologna-Prozess zum Ziel gesetzt.

Die Europäische Kommission und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzieren seit September 2004 das Projekt „Promoting Bologna in Germany“, das vom DAAD koordiniert wird. Die 15 Bologna-Promotoren sollen im Rahmen nationaler und europäischer Veran-

staltungen als Redner und Berater eingesetzt werden, um über die Ziele und Möglichkeiten bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses zu informieren sowie den aktuellen Sachstand zu referieren. Das Projekt ist zunächst bis zum Juni 2005 befristet.

FH-intern:

Im Rahmen des Projekts „Modularisierung und Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge an der FH Jena“ wurde eine AG ins Leben gerufen, die sich unter Vorsitz des Prorektors für Studium und Lehre, Prof. Burkhard Schmagier, mehrmals im Monat trifft und mit den Modularisierungsverantwortlichen der einzelnen Fachbereiche weitere Schritte auf dem Weg zu Modularisierung, Einführung eines Leistungspunktesystems sowie Einrichtung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge an der FH Jena abstimmt.

Auf den Internetseiten der FH Jena wurde eine Website zu ECTS/Modularisierung eingerichtet (Internet: <http://www.fh-jena.de/index.php/page/632/2064/>), die neben einem Einführungstext auch FH-interne und -externe Downloads zum Thema anbietet. Die auf der Website enthaltenen Informationen sind auch auf einem entsprechenden Flyer veröffentlicht, der bei Frau Borowski angefordert werden kann (E-Mail: Katja.Borowski@fh-jena.de).

Zum Wintersemester 2004/05 bzw. Sommersemester 2005 werden bereits zwei Masterstudien-

gänge (Social Work und LOT) und zwei Bachelorstudiengänge (LOT und IBE) an der FH Jena angeboten. Das entspricht einem Sechstel der Studiengänge. Im nächsten Jahr sollen zwölf neue Bachelor- und Masterstudiengänge, darunter ein Bachelorstudiengang „Precision Engineering“ und ein Masterstudiengang „Scientific Instrumentation“, zum umfangreichen Studienangebot der FH Jena hinzukommen.

Am 12.10.2004 wurde eine Musterprüfungsordnung für Bachelorstudiengänge an der FH Jena durch den Senat der FH Jena verabschiedet. Diese dient nun den Fachbereichen, die an der Ausarbeitung der Akkreditierungs- und Genehmigungsunterlagen arbeiten, als Vorlage.

Der StuRa der FH Jena führte am 10.11.2004 im Senatssaal der FH Jena zusammen mit Frau Borowski vom Projekt „Modularisierung und Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge an der FH Jena“ einen Workshop zu „Bachelor und Master“ durch, an dem über 25 Studenten aus den Fachbereichen WI, MB, FT und WT teilnahmen.

Des Weiteren sind Informationsveranstaltungen für Unternehmen zum Thema „Bachelor und Master“ geplant, da gerade in den kleinen und mittelständischen Unternehmen noch Informationsbedarf zur Studienreform vorhanden ist.

Katja Borowski

Berufsbegleitende Optik-Weiterbildung

In der Zeit von Oktober 2001 bis September 2004 wurde in einer EU-Maßnahme unter Leitung von Prof. Dr. Fleck (PT) eine berufsbegleitende Weiterbildung auf dem Gebiet der Optik an der FH Jena aufgebaut. Diese Weiterbildung trägt modularen Charakter und richtet sich an Beschäftigte in der Optikindustrie mit FH- bzw. Uni-Abschluss. Beim Aufbau dieses Lehrgangs standen die Anforderungen der regionalen kleinen und mittelständischen Unternehmen im Vordergrund. Auf der Basis der Ergebnisse einer von OptoNet e.V. in Auftrag gegebenen und seitens der FSU Jena durchgeführten Studie wurde ein Lehrgang erarbeitet, der folgende Module umfasst:

- Technische Optik
- Optische Messtechnik
- Grundlagen des optischen Designs
- Lasertechnik
- Lasermesstechnik
- Optiktechnologie.

Neben der Auffrischung von Grundkenntnissen werden neue Techniken und Verfahren vorgestellt. Die Ausbildung umfasst dabei einen theoretischen und einen praktischen Teil.

Ein erster Lehrgang, für den 49 Teilnehmer aus 7 Firmen gewonnen werden konnten, wurde im Zeitraum November 2002 bis September 2004

durchgeführt. Beteiligt an der Durchführung waren aus den Fachbereichen Physikalische Technik und Feinwerktechnik die Professoren Fleck, Bergner und Bliedtner sowie Frau Dr. Beez, die in der praktischen Ausbildung von den Diplomingenieuren Bischoff, Stecklum und Schoele sowie Dr. Müller (IFW) unterstützt wurden.

Diese Weiterbildungsmaßnahme fand sowohl bei den Teilnehmern als auch den beteiligten Firmen ausgesprochen guten Anklang. Lediglich vier Teilnehmer haben den Lehrgang im Laufe der Zeit aus unterschiedlichen Gründen heraus verlassen. Bemerkenswert ist weiterhin der Aspekt, dass einige Teilnehmer eine Prüfung zur Erlangung des IHK-Zertifikats Fachkraft Optik ablegen werden.

Mit einer feierlichen Übergabe der Teilnahmebescheinigungen und Zertifikate im November 2004 fand dieses Modell-Projekt seinen Abschluss. Die Maßnahme wurde zu 80 % gefördert, die Co-Finanzierung erfolgte dabei zu 70 % aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und zu 30 % durch das TMWAI des Freistaates Thüringen. Das Projekt war Bestandteil von QualiNet, einem unter der Schirmherrschaft des Kompetenznetzes OptoNet e.V. stehenden Thüringer Netzes zur bedarfsgerechten Aus- und Weiterbildung für Optische Technologien. Auf Grund der insgesamt sehr guten Resonanz der aufgebauten Optik-Weiterbildung ist eine Fortset-



Prof. Dr. Burkhard Fleck (li.) mit Teilnehmern Foto: Beez

zung unter der Trägerschaft von JenALL e.V. ab dem kommenden Jahr angedacht, wobei eine Erweiterung der bisherigen Themenkomplexe vorgesehen ist.

Dr. Helga Beez, FB PT

JenALL e. V. etabliert sich

Die im April 2004 gegründete gemeinsame Weiterbildungseinrichtung der Fachhochschule Jena und der Friedrich–Schiller–Universität, die „Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen e. V.“ (JenALL) etablierte sich mit ersten Weiterbildungsangeboten.

Mit der Summer School „Human Resources – Instruments & Trends“, die sich aus den Modulen Personal und Fachsprachentraining Englisch zusammensetzte, konnte im September 2004 ein erstes Angebot von JenALL e. V. erfolgreich auf dem Markt platziert werden. Auch wenn der Teilnehmerkreis noch relativ klein war, so bleiben doch ein positives Feedback der Teilnehmer und daraus resultierende Firmenanfragen nach speziellen Weiterbildungsangeboten auf der Habenseite zu verbuchen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei Herrn Prof. Dr. Watzka, Herrn Prof. Dr. Schumann, Frau Dipl.-Kffr. Friedrich, Frau Dr. Klingebiel und Herrn Dipl.-Lehrer Schuhknecht von den Jenaer Hochschulen sowie Herrn Torsten Schmeer LL. M. von der Jenoptik Holding bedanken, die unser erstes Vorhaben mit ihren Lehrveranstaltungen maßgeblich getragen haben.

Weiterhin fand im Oktober 2004 ein Seminar zum Thema „Fundraising für Einsteiger“ an der Fachhochschule Jena statt, welches sehr schnell ausgebucht war und im Dezember 2004 erfolgreich wiederholt werden konnte. Schwerpunkte des Seminars waren Chancen und Grenzen von Fundraising, Fundraisinggrundregeln und -instrumente sowie die Entwicklung von Fundraisingstrategien. Hier gilt unser besonderer Dank Frau Doris Voll.

Im Rahmen so genannter Premiumangebote leistet JenALL e. V. einen wichtigen Beitrag zum Praxis-Transfer. Dies sind individuell, auf die speziellen Bedürfnisse eines Unternehmens konzipierte Weiterbildungsangebote. Bereits im Jahr 2004 hat JenALL e. V. mehrere Anfragen diesbezüglich von Unternehmen erhalten, entsprechende Angebote erstellt und vorwiegend in Form von Inhouse – Veranstaltungen in den Unternehmen realisiert.

Perspektivisch möchte JenALL e. V. die Anzahl seiner Angebote erhöhen und dabei zugleich das Angebotsspektrum erweitern. Ferner soll im Jahr 2005 ein Focus auf die weitere Optimierung der Geschäftsprozesse und die Präsentation nach Au-

ßen sowie dem Aufbau eines festen Kundenkreises gelegt werden. Den inhaltlichen Schwerpunkt werden Angebote bilden, die sich besonders an Interessentengruppen der regionalen Wirtschaft wenden. Darüber hinaus sind studienvorbereitende Kurse geplant.

Einen wichtigen Beitrag zur weiteren positiven Entwicklung von JenALL e. V. können interessierte Lehrkräfte der Jenaer Hochschulen leisten, indem sie ihre Ideen an JenALL e. V. herantragen und ihre Fachkompetenz für Weiterbildungsangebote zur Verfügung stellen. Auf diesem Weg können Konzepte für Weiterbildungsangebote gemeinsam entwickelt und Kundenanfragen schnell und flexibel umgesetzt werden. Wir freuen uns über jeden, der den Weg zu uns findet (Raum 05.00.29/2).

Anja Stecher
Dr. Andreas Unkroth
Geschäftsführung JenALL e. V.

Diskussionsforum

Die Qual der Wahl

Es gibt Ideen, die hören sich so überzeugend an, dass sie gegen Widerspruch immunisiert sind. Und weil sie so überzeugend sind, werden sie auch eifrig weiter gegeben und beginnen alsbald ein unangreifbares Eigenleben zu führen. Das süße Gift des Fortschrittseifers schaltet offensichtlich die Bereitschaft zur kritischen Reflektion einer Idee in all ihren Voraussetzungen und Konsequenzen aus. Trotz der Gefahr als ewig Gestriger zu gelten, möchte ich eine ordentliche Fuhre Wasser in den Wein eines Lieblingsprojektes der Hochschulpolitik gießen:

Hochschulen suchen sich ihre Studenten selbst aus – die Besten natürlich. Es gibt selten eine Stellungnahme und kaum eine Diskussionsrunde von ausgewiesenen und selbsternannten Bildungspolitikern zur Reform des Hochschulwesens, in der diese Forderung nicht unter der Flagge der Hochschulautonomie erhoben wird.

Recht erstaunt bin ich, wie begeistert und undifferenziert auch Professoren formelhaft in diesen Chor einstimmen. Haben sie eigentlich darüber nachgedacht, was die konkrete Umsetzung gerade in Massenstudiengängen wie zum Beispiel Betriebswirtschaft mit oft mehreren tausend Bewerbern an großen Hochschulen eigentlich bedeutet? Personal werden jetzt wissend grinsen. Der Chor der Euphoriker wird sich vermutlich schnell deutlich gedämpfter anhören, wenn man den zuständigen Ministerien einmal vorrechnet, welche personellen Zusatzkapazitäten an den Hochschulen für dieses Vorhaben nötig sind. Und wie viel Reformeifer wird bei den Hochschullehrern bleiben, wenn man ihnen sagt, dass sie sechs Wochen ihrer vorlesungsfreien

Zeit nicht mehr eigener Forschungs- und Publikationstätigkeit widmen können, sondern vielmehr der massenhaften Abwicklung eines jährlich wiederkehrenden Geschäftsprozesses? Eines ist klar: Sinn macht die hehre Idee von der Auswahl der besten Studenten nur, wenn der Selektionsprozess nicht als „Pro-forma-Ritual“ durchgezogen wird, sondern mit hoher Güte abläuft. Denn Herumdilettieren will ja sicherlich keiner bei dieser wichtigen Entscheidung. Zumal auch, weil Ablehnungsentscheidungen verwaltungsgerichts-fest sein müssen. Zum kapazitiven Nulltarif wird es jedenfalls nicht gehen.

Worin zeigt sich nun hohe Güte des Verfahrens? Lassen wir doch einfach die Experten der Personalauswahl zu Wort kommen. Denn über nichts Anderes reden wir hier. Schnell wird deutlich werden, dass viel mehr Fragen offen als beantwortet sind. Grundlage jeder Personalauswahl ist ein Anforderungsprofil der Stelle. Wie aber sieht das Anforderungsprofil für einen Studierenden aus? Soll es nur Fachkompetenz, oder auch Methoden- und Sozialkompetenz umfassen? Bezieht es sich nur auf das Studium oder hat es auch auf eine spätere Bewährung in der Praxis abzielen? Beides ist nicht zwangsläufig deckungsgleich. Jeder Hochschullehrer kennt Studierende, die sich mit Ach und Krach über die Prüfungshürden quälen, aber später in der Praxis äußerst erfolgreich ihren Weg gehen. Andererseits bescheinigen unsere Messinstrumente (vulgo: Klausuren) mitunter Studierenden weit überdurchschnittliche Exzellenz, bei denen Zweifel hinsichtlich der Praxistauglichkeit angebracht sind. Und ein spezieller Gruß an die Universitäten: Sollten eigentlich später zu Promovierende (wissenschaftlicher Nachwuchs!) am gleichen Anforderungsprofil gemessen werden wie die direkt in die Praxis zu Entlassenden?

Gesetzt den Fall, die konsensuale Einigung auf ein Anforderungsprofil gelingt: Mit welchem Instrumentarium messen wir die korrespondierenden

Qualifikationen der Studienbewerber? Werden wir uns als Hochschullehrer also künftig durch Gebirge von Bewerbungsmappen kämpfen müssen, sobald wir die Klausurberge bewältigt haben? Oder setzen wir gleich auf die Online-Bewerbung mit angekoppeltem Selektionsmechanismus? Wer aber bezahlt die vielen unterschiedlichen Lösungen? Denn unterschiedlich müssen sie schon sein, denn sonst könnte der Auswahlmechanismus ja zentral bleiben. Werden wir künftig mit wehendem Gewand von der mündlichen Prüfung ins Bewerberinterview hetzen? Was fragen wir da bloß? Oder setzen wir doch lieber eine standardisierte schriftliche Prüfung ein? Die müssten wir aber schon ständig verändern, denn die Aufgaben sprechen sich schließlich herum. Oder machen wir als Elite-Hochschulen keine halben Sachen? Ein Assessment-Center muss her! An der Zeit für die Beobachtertätigkeit sollte es nicht mangeln. Die individualisierten AC-Module könnten Berater erstellen. Was der Bundesagentur für Arbeit recht ist, muss den Hochschulen schließlich billig sein. Jetzt bitte nicht weglauen, liebe Minister. Ihr müsst das schließlich finanzieren. Und auch ihr nicht, liebe Kollegen/innen. Als Experten für die besten Studenten habt ihr doch die Schlüsselfunktion für eine objektive, valide und reliable Bewerberauswahl. Da können wir uns jetzt nicht durch den Hinterausgang hinausstellen.

Vielleicht ist es besser, den Geist doch wieder in die Flasche zu packen, ehe er sich komplett selbstständig hat?

Prof. Dr. Klaus Watzka, FB BW

Dieser Artikel wurde in der Zeitschrift PERSONAL (Heft 7-8/2004, S. 32) veröffentlicht. Der Zweitabdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Verlagsgruppe Handelsblatt.

Alumni-Konferenz des Fachbereichs Betriebswirtschaft

Mit einem Abendessen im Fairhotel Jena begann am 08. Oktober 2004 die Alumni-Konferenz des FB Betriebswirtschaft. Mehr als 80 Ehemalige hatten sich eingefunden, um nostalgisch auf die „schönste Zeit des Lebens“ zurückzublicken, aber auch um zusammen mit den Professoren Ansatzpunkte zu entwickeln die Alumnis noch mehr als bisher mit ihrer Hochschule zu verbinden. Spontan wurde das Beisammensein auch dazu genutzt, um durch eine Versteigerungsaktion Geld für den Wiederaufbau der Anna Amalia Bibliothek zu sammeln.

Am Samstag startete der offizielle Teil der Veranstaltung. Nach der Eröffnung der Konferenz durch die Rektorin der Hochschule, Frau Prof. Dr. Beibst und nach der Begrüßung der Gäste durch den Dekan des Fachbereichs Herrn Prof. Dr. Hans Klaus, stellte Herr Dr. Thomas Knoll, Vertreter des Kultusministeriums des Freistaats Thüringen, seine persönlichen Erfahrungen mit Alumni-Arbeit vor. Er machte aber auch deutlich, dass Alumni-Arbeit die Übernahme staatsbürgerschaftlicher Verantwortung sei, die im Interesse aller liege. Sie bedürfe eines langen Atems und eines klaren „commitment“ seitens der Hochschulen.

Andrea Beck, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereichs Betriebswirtschaft, stellte im Anschluss die Ergebnisse einer Studie vor, die die Einstellung von Studenten und von Ehemaligen des Fachbereichs zur Alumni-Arbeit zum Thema hatte.



Der Dekan des FB Betriebswirtschaft der FH Jena, Prof. Dr. Hans Klaus, mit 500,- € Spende der Alumni-Konferenz des Fachbereichs Foto: Beck

Die Befragung zeigte, dass mehr als 60% der Alumnis noch Kontakt zu ihrer Hochschule haben und dass sie insbesondere dem Netzwerkcharakter einer Alumni-Organisation den höchsten Stellenwert einräumen. Die befragten Studenten erhoffen sich von einem Alumni-Netzwerk eher Hilfestellungen für ihr aktuelles studentisches Leben und für Hilfestellungen beim Wechsel ins Berufsleben.

Der neue Alumni-Beauftragte des Fachbereichs, Prof. Dr. Martin Bösch stellte anschließend das Konzept und die Leitlinien zukünftiger Alumniarbeit

am Fachbereich dar. Seine Kernaussage war, dass Alumniarbeit alle Beteiligten – Hochschule, Ehemalige und Studenten als zukünftige Alumnis – in eine win-win-Situation versetzen müsse. Hochschulen können ein Alumni-Netzwerk nicht „verordnen“, sondern sie müssen es sich durch auf Dauer angelegte Maßnahmen erarbeiten. Die zentrale Zielgruppe sind dabei Studenten, da sie das Rückgrat der Alumnis von morgen darstellen. Jedoch will der Fachbereich auch die Sichtbarkeit der Alumniarbeit nach außen verbessern. Die Vorstellung eines Alumni-Logos war hierzu ein Schritt.

Die Präsentation mit den Einzelergebnissen sowie das neue Alumni-Konzept können unter der Homepage des FB BW abgerufen werden. Zwei Ehemalige, Herr Marcus Jacobza und Herr Daniel Schwarze, zeigten aus ihrer Sicht, welche Leerinhalte und welche Angebote des Fachbereichs besonders hilfreich waren, um den Start ins Berufsleben gut zu meistern. Sie scheuten sich aber auch nicht auf Defizite hinzuweisen, etwa die fehlende Internationalisierung des Studiums. Workshops mit den jeweils verantwortlichen Professoren für die einzelnen betriebswirtschaftlichen Schwerpunktthemen bildeten den Abschluss einer überaus erfolgreichen und anregenden Alumnikonferenz.

Prof. Dr. Martin Bösch
FB BW

Anzeige

studieren

planen

forschen



►► *fördern: wir sind dabei* ◀◀

**Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der FH Jena.
Auf die ersten zehn neuen Mitglieder wartet eine Überraschungsprämie.
Die Aktion läuft bis zum 15. Juli dieses Jahres.**

Die Fachhochschule Jena hat viele Freunde. Diese haben sich bereits 1993 zum **„Förderkreis der Fachhochschule Jena e.V.“** zusammengeschlossen. Der gemeinnützige Verein unterstützt ebenso intensiv wie vielseitig die Entwicklung der Hochschule, so durch Veranstaltungen, Berichte und Veröffentlichungen, sowie auch durch die Finanzierung von Hochschulaktivitäten. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von besonders begabten Studenten und Nachwuchswissenschaftlern, sowie die Vergabe von Förderpreisen.

Ein kleiner Beitrag hat oft große Wirkung. Unterstützen Sie uns und investieren Sie in die Zukunft – denn Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft! Wir würden uns sehr freuen, Sie bald als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Ganz besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Fachhochschule Jena, die von den umfangreichen Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

Informationen zur Mitgliedschaft und Spendenvordrucke über

Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V.

c/o Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Klaus Berka
Tel.: (03641) 77-92 56
Fax: (03641) 77 99 88

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de
www.foerderkreis-fhjena.de

Großes Interesse am Tag der Forschung



Nach der Preisverleihung zum Tag der Forschung (v.l.n.r.): Prof. Dittrich, Prorektor für Forschung, Klaus Berka, Vorsitzender des Förderkreises der FH Jena e. V., Ralf Timmermeister (2. Preis Forschungsstipendium), Nadine Schalm (2. Preis Posterwettbewerb), Sebastian Gimper (3. Preis Kurzfilmfestival), Anke Konrad (1. Preis Posterwettbewerb), Rocco Holzhey (3. Preis Posterwettbewerb), Stephan Braun, 1. Preis Forschungsstipendium, Thomas Kopalz (1. und 2. Preis Kurzfilmfestival)

Foto: Schindek

Der Tag der Forschung der Fachhochschule Jena am 04. November 2004 stieß auf großes Interesse bei Studierenden, Mitarbeitern, Professoren und Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Alexander von Witzleben, Vorstandsvorsitzender der Jenoptik AG, sprach vor einem überfüllten Hörsaal über „Bildung und Bildungsträger im Anforderungsprofil der Wirtschaft“.

Der Tag der Forschung stand wieder ganz im Zeichen der studentischen Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses. In Vorträgen, Postern und Filmen vermittelten Studenten, Promovenden und Professoren Eindrücke vom vielfältigen wissenschaftlichen Leben an der FH Jena. Von den elf zurzeit an der Fachhochschule laufenden Promotionen stellten vier Doktoranden ihre Arbeiten vor.

An dem jährlichen Posterwettbewerb nahmen 23 Studenten und Absolventen teil. Fünf Teilnehmer hatten sich nach einer Vorauswahl für die Endrunde qualifiziert und waren eingeladen worden, ihre Poster in einer Postersession zu präsentieren. Über den Gewinn des Wettbewerbs und 200 € freute sich Anke Konrad aus dem Fachbereich Medizintechnik, die ihre Praktikumsarbeit zu neuen Zellträgersystemen mit Nano- und Mikroporen aus biokompatiblen und biologisch abbaubaren Polymeren vorstellte. Platz zwei und drei belegten Nadine Schalm, Absolventin im Fachbereich Feinwerktechnik, sowie Rocco Holzhey aus dem Fachbereich Physikalische Technik. Alle Poster des Wettbewerbs wurden vier Wochen lang vor den Hörsälen in Haus 5 in einer Ausstellung gezeigt und fanden vor allem bei Studierenden starke Beachtung.

Ein Höhepunkt waren die Vorträge zweier Studenten, mit denen sie sich um das Forschungsstipendium bewarben. Dieses mit 1200 € bzw. 600 € dotierte Stipendium wird jährlich vom Förderkreis

der FH Jena gestiftet, um das wissenschaftliche Engagement von Studierenden zu fördern. Bewerben konnten sich alle Studenten der FH Jena mit einer eigenen Forschungsleistung, die nach dem Tag der Forschung noch mindestens 6 Monate an der Fachhochschule studieren. Von den beiden Kandidaten, die schon eine Vorauswahl erfolgreich überstanden hatten, hatte am Schluss Stephan Braun, der im 7. Semester Elektrotechnik/Automatisierungstechnik studiert, die Nase vorn. Ralph Timmermeister, der nach einem bereits abgeschlossenen Studium der Physikalischen Technik im 3. Semester Laser- und Optotechnologien studiert, belegte den zweiten Platz.

Erstmalig fand zum Tag der Forschung ein Kurzfilmfestival statt. Alle Angehörigen der Fachhochschule waren aufgerufen, in einem Kurzfilm ihr Arbeitsgebiet, ihren Fachbereich, ihr Labor oder ein anderes wissenschaftliches Thema mit Bezug zur FH Jena vorzustellen. Sechs Beiträge wurden eingereicht. Den ersten Platz belegte die Projektgruppe Medien und Pflege des Fernstudienganges Pflege/Pflegemanagement mit dem Film „Irgendwann... braucht jeder Pflege“. Thomas Kopalz, der stellvertretend für die Projektgruppe den Preis entgegennahm, freute sich auch über den zweiten Platz, den er zusammen mit Sven Koppehel für den Beitrag „Familie im Blickfeld professioneller Pflege“ erhielt. Den dritten Platz belegte Sebastian Gimper, Student der Umweltechnik im 5. Semester für die erfrischende Vorstellung des Fachgebietes Umweltechnik.

Die Preisverleihung nahm wie bei den beiden anderen Wettbewerben Klaus Berka, der Vorsitzende des Förderkreises der FH Jena e.V., vor. Alle Preise wurden vom Förderkreis gestiftet, dem an dieser Stelle noch einmal herzlichst gedankt sei, wie auch der JENOPTIK AG für ihre Unterstützung.

Ralf Schindek, SZT

Forschungssemester im Sommersemester 2004

Das Forschungssemester diente dazu, die in der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes „Schule und Ausbildung für Toleranz und Demokratie“ anstehenden Abschlusserhebungen durchzuführen, die vom 12. bis 14. November in der Europäischen Jugendbildungs und Jugendbegegnungsstätte Weimar stattfindende Abschlußtagung des Projektes vorzubereiten sowie den Endberichtes zu konzipieren, der im Jahr 2005 als Buchpublikation veröffentlicht wird.

In dem evaluierten Projekt wurde zum ersten Mal in der Bundesrepublik der Versuch unternommen, mit den Trainingsprogrammen der Bertelsmann Stiftung in einem längerfristigen Projekt kontinuierlich mit Schul- und Ausbildungsklassen zu arbeiten. Die Ergebnisse der Studie geben wichtige Hinweise zur Entwicklung von umsetzbaren Konzepten der Qualitätssicherung und -entwicklung in diesem Bereich. Es konnte gezeigt werden, dass die eingesetzten Programme geeignet sind, soziale Schlüsselkompetenzen der Schüler zu befördern, ein demokratisches Miteinander in den Seminaren erlebbar zu machen sowie das demokratische Miteinander an der Schule der Projektteilnehmenden zu stärken. Es geht dabei sowohl um den kognitiven wie emotionalen Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten sowie ihren Transfer in den Schulalltag. Allerdings bedarf es eines gesellschaftlichen und politischen Umfeldes um die erreichten Effekte nachhaltig abzusichern.

Neben der Arbeit an dem Forschungsprojekt habe ich meine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Feld der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung konsequent weiterverfolgt. Hierzu zählt die Vorstellung der von mir herausgegebenen Publikation „Die Weiterbildung in der Bildungsgesellschaft unter dem ökonomischen Paradigma – Perspektiven für die Ausrichtung der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung“ in verschiedenen wissenschaftlichen Kontexten. Im Mai habe ich an der von der Donau-Universität Krems ausgerichteten „3. Internationalen Konferenz zur Qualitätsentwicklung in der postgradualen Weiterbildung“ mitgewirkt; das Thema der Tagung lautete „Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung. Lehren lernen – lernen lehren“. Im Sommer führte mich ein Forschungsaufenthalt nach Finnland mit Besuchen der University of Helsinki sowie der Helsinki Business Polytechnic Porvoo. Des Weiteren bereitete ich einen Buchartikel zu Corporate Universities für einen internationalen Sammelband vor.

Prof. Dr. Erich Schäfer, FB SW

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der FH Jena

Forschung und Lehre besitzen an der FH Jena einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund genießt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit. Studierende knüpfen schon frühzeitig im obligatorischen Praxissemester Kontakt zur Praxis. Forschung im Rahmen der Diplomarbeit wird meist ebenfalls in Kooperation mit externen Partnern aus Wirtschaft, Forschung, staatlichen Institutionen u.a. betrieben. Darüber hinaus arbeiten Studenten zum Teil schon während des Studiums in Forschungsprojekten der Fachhochschule mit.

Mit der gezielten Förderung von Promotionen wird der Aufbau eines akademischen Mittelbaus an der Fachhochschule Jena ermöglicht, um Forschung und Entwicklung nachhaltig zu unterstützen. Die FH Jena hat in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, besonders begabten Absolventen und Drittmittelbeschäftigten in Forschungs- und Entwicklungsprojekten Möglichkeiten zu einer Promotion zu eröffnen, die in Kooperation mit einer Universität durchgeführt wird.

An der FH Jena promovieren derzeit elf sehr gute Absolventen. Sie werden gemeinsam von einem Professor an der FH Jena und einem Hochschullehrer der kooperierenden Universität betreut. Zwei Promovenden werden über ein Drittmittel-



projekt finanziert, zwei erhalten ein Stipendium der DFG und ein Absolvent wird mit Mitteln der Stiftung Industrieforschung gefördert. Sechs Promovenden besetzen durch die FH Jena finanzierte Stellen. Die Mittel dafür erhält die FH Jena auf Antrag aus dem Thüringer Innovationsfonds.

In 2004 konnten drei dieser hausinternen Promotionsstellen nach Ablauf der maximalen Förderdauer von drei Jahren wieder neu ausgeschrieben werden. Aus den zahlreichen Bewerbungen gingen nach Diskussion im Forschungsausschuss folgende Antragsteller erfolgreich hervor: Frau Claudia Fischer (Prof. Dr. H.-D. Pohl, Fachbereich Medizintechnik), Frau Uta Jauernig (Prof. Dr. J. Bliedtner

und Prof. Dr. B. Fleck, Feinwerktechnik/Physikalische Technik) und Herr Mathias Fischer (Prof. Dr. K. Morgeneier, Elektrotechnik/Informationstechnik).

Im Auftrag des Prorektors für Forschung wurde eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der bestehenden Richtlinie „Förderung von Promotionen durch die FH Jena“ gegründet, deren Leitung Herr Prof. Dr. Feller übernahm.

Erste Informationen zur Nachwuchsförderung an der FH Jena sind unter <http://www.fh-jena.de> im Bereich Forschung und Transfer einsehbar. Für eine weitergehende und individuelle Beratung steht das ServiceZentrum Forschung und Transfer zur Verfügung. Ansprechpartnerin ist Frau Evelyn Richter (Tel.: 03641/205125, Email: transfer@fh-jena.de)

*Evelyn Richter, Dr. Sabine Voigt
ServiceZentrum Forschung und Transfer*

Anzeige

Dritter Internationaler GET UP-Workshop

Zum zweiten Mal in Folge fand an der FH Jena der Internationale GET UP Workshop statt. Referenten aus 11 Ländern waren eingeladen, über ihre Erfahrungen bei der Unterstützung innovativer Unternehmensgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu berichten.

Die Fachtagung verfolgte das Ziel, einen weltweiten Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und gründungsfördernden Institutionen zu initiieren. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung standen Beiträge zur Bedeutung von Netzwerken für die Gründung wissensbasierter Unternehmen, die internationale Zusammenarbeit in der Gründerunterstützung und -ausbildung sowie die Rolle von wissensbasierten Unternehmensgründungen hinsichtlich wirtschaftlichen Wachstums und Regionalentwicklung. Neben Referenten aus den USA, Brasilien, Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien, Slowenien, Estland, China, Australien und Neuseeland waren vom 29. - 31. Oktober 2004 auch etwa 80 Teilnehmer aus allen Regionen Deutschlands in Jena vertreten.

In ihrer Eröffnungsansprache unterstrich die Rektorin der Fachhochschule, Frau Prof. Dr. Gabriele



Prof. Dr. Gabriele Beibst

Foto: Beck

Beibst, die Notwendigkeit, unternehmerisches Denken und Handeln innerhalb von Hochschulen zu fördern, damit diese ihrer Rolle in der regionalen Wirtschaftsentwicklung gerecht werden können. Als prominentester Referent konnte zur Eröffnungsveranstaltung am 29. Oktober Professor David Audretsch begrüßt werden. Professor Audretsch gilt weltweit als Fachmann für Innovation und Entrepreneurship und ist seit Anfang 2004 Direktor am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen in Jena.

Vorbereitet und organisiert wurde der Workshop maßgeblich von der STIFT Management GmbH, der TU Ilmenau und der Fachhochschule Jena, die gleichzeitig auch als Tagungsort fungierte. Unterstützung erhielten sie dabei durch die Event-Agentur Pures aus Erfurt sowie durch die anderen Thüringer Hochschulen. Insgesamt verzeichnete die Tagung mit mehr als 80 Teilnehmern einen regen Zuspruch. Die positive Resonanz bei allen Beteiligten, Referenten wie Teilnehmern, zeugt davon, dass die Zielsetzungen der Organisatoren erreicht werden konnten und die Veranstaltung erfolgreich durchgeführt wurde.

Zahlreiche Helfer der FH Jena haben zum Gelingen des Workshops beigetragen. Insbesondere deren Unterstützung ist es zu verdanken, dass während der beiden Veranstaltungstage eine angenehme Atmosphäre für einen anregenden Erfahrungsaustausch an unserer Hochschule geschaffen wurde. Allen an der Organisation Beteiligten sei für ihren unermüdlichen Einsatz noch einmal herzlich gedankt.

Arndt Lautenschläger,
FB BW

7. Ostthüringer Existenzgründer- und Jungunternehmertag



Die Rektorin der FH Jena besucht den 7. Ostthüringer Existenzgründer- und Jungunternehmertag und diskutiert mit den Vertretern der FSU Jena Frau Dr. Eggert, Frau Dr. Roetzler, Frau Dr. Voigt von der FH Jena sowie Herrn Margull von der TIP GmbH (v. links) Foto: EXISTGERABILD

Mit den Schlagworten „Existenzgründung aus Hochschulen“ und „Schutzrechtsarbeit“ war die FH Jena zum 7. Ostthüringer Existenzgründer- und Jungunternehmertag am 27.10.2004 in Gera vertreten.

Erstmals traten dabei die FSU Jena und die FH Jena gemeinsam unter dem Motto „Gründen in Jena – Hochschulen in Jena“ mit ihren Angeboten auf. Die Palette der Unterstützungsmöglichkeiten reicht von einer Erstberatung für Gründungsinteressenten über gezielte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen (Gründerseminare, Ferienakademie) bis hin zur Klärung patentrechtlicher Fragen oder eines Assessment-Centers für diejenigen Gründer, die

bereits über einen Geschäftsplan für ihr Unternehmen verfügen.

Wer bereits Jungunternehmer war, der konnte sich am benachbarten Stand des Technologie- und Innovationsparks Jena (TIP GmbH) über Möglichkeiten zur Einrichtung eines Büros, die Anmietung von Räumen für Labore und die kostengünstige Bereitstellung weiterer Infrastruktur informieren. Die Patentinformationsstelle der FH Jena bot als zusätzlichen Service eine kostenlose Patentrecherche vor Ort an. Zu den Gästen zählten u.a. der Staatssekretär im Thüringer Kultusministerium, Herr Aretz, der Hauptgeschäftsführer der IHK Ostthüringen zu Gera, Herr Höhne sowie die Rektorin der FH Jena

Frau Prof. Dr. Beibst. Zukünftig werden die FH Jena, die FSU Jena und die TIP GmbH unter einem gemeinsamen Dach ihren Service für potentielle Gründer und Jungunternehmer vermarkten.

Ansprechpartner für die FH Jena ist Herr Arndt Lautenschläger, Centre of Entrepreneurship an der FH Jena, c/o ServiceZentrum Forschung und Transfer, Tel.: 03641/205591, Email: arndt.lautenschlaeger@bw.fh-jena.de.)

Dr. Sabine Voigt,
SZT

Zündende Geschäftsideen gesucht!

Der 3. Jenaer GET UP Ideenwettbewerb startet

Zum 3. Mal startet das GET UP Büro Jena den Jenaer GET UP Ideenwettbewerb. Teilnehmen können Jenaer Schüler, Azubis, Studenten, Wissenschaftler, Jenenser und Freunde von Jena, die eine innovative Idee für ein Produkt oder eine Dienstleistung haben. Besonderen Wert legt die Jury auf Originalität, Kreativität und Neuheitswert sowie eine überzeugende Darstellung des Kundennutzens. Selbstverständlich werden alle Ideen höchst vertraulich behandelt.

Abgabetermin ist der 01.02.2005 im GET UP Büro Jena.

Mitmachen lohnt sich, denn es gibt interessante Preise zu gewinnen: Dem Sieger winken 600 Euro, der 2. und 3. Platz werden mit je 400 bzw. 250 Euro prämiert. In zwei Kategorien werden für die jeweils überzeugendste, patentfähige Idee die Deutschen Patentanmeldungen übernommen. Die beste Schüleridee wird mit einem Sonderpreis in Höhe von 100 Euro prämiert.

Aber nicht nur die Preisträger profitieren vom Ideenwettbewerb. Schließlich erhält jeder Teilnehmer eine fundierte, qualifizierte Einschätzung seiner Gründungsidee. Gern unterstützt Sie die GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative bei der Weiterentwicklung der Geschäftsidee bis zur Unternehmensgründung. Der Ideenwettbewerb wird vom GET UP Büro Jena in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Jena und der Friedrich-Schiller-Universität veranstaltet.

Kontakt:

GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative
c/o STIFT Management GmbH
Moritz-von-Rohr-Straße 1a, 07745 Jena
Ansprechpartnerin: Katrin Kühn
Tel.: 03641/35 26 80, Fax: 35 26 82
E-mail: k.kuehn@getup.org; www.getup.org

Fachliche und finanzielle Unterstützung für innovative Gründungsideen

Seit 2000 läuft die Erfolgsgeschichte EXIST SEED - eine Förderung, die Unternehmensgründer aus Hochschulen für ein Jahr unterstützt, um eine technologieorientierte Unternehmensgründung vorzubereiten.

Die Förderung ist für die Frühphase der Unternehmensgründung vorgesehen und unterstützt Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen mit einer innovativen Gründungsidee fachlich und finanziell. Die Geschäftsidee muss durch gute Erfolgssaussichten, also realistische Marktchancen überzeugen.

Die jeweilige antragstellende Hochschule und das regionale GET UP-Büro beraten gemeinsam die Gründer und bieten Begleitung in der Gründungs- und Nachgründungsphase. Insgesamt konnten GET UP Gründer bisher ca. 2,3 Mio. € EXIST SEED-Mittel nach Thüringen holen. An der Fachhochschule Jena wurden bisher vier EXIST SEED-Projekte erfolgreich abgeschlossen. Derzeit wird mit EXIST SEED-Mitteln ein Gründungsteam von zwei FH-Absolventen des Fachbereiches Medizintechnik zum Thema „Magnetisches Marker-Monitoring“ für ein Jahr gefördert. Fachliche Unterstützung erhalten die Gründer durch die Mentoren Herrn Prof. M. Bellemann und den Gastprofessor Herrn Prof. W. Andrä.

Die Bewerbungsfrist für die nächste Ausschreibungsrunde von EXIST SEED ist der 31.01.2005. Die Vorbereitung des Antrags nimmt erfahrungsgemäß einige Zeit in Anspruch. Ein erster Kontakt mit der Transferstelle der Hochschule und einem GET UP Regionalbüro sollte deshalb nicht zu kurzfristig erfolgen.

Als Ansprechpartner für Interessenten der FH Jena stehen zur Verfügung:

Herr Arndt Lautenschläger
FH Jena
Centre of Entrepreneurship
c/o ServiceZentrum
Forschung & Transfer
Tel: 03641 / 20 55 91
Fax: 03641 / 20 55 94
Email: arndt.lautenschlaeger@bw.fh-jena.de

Frau Katrin Kühn
GET UP Thüringer
Existenzgründerinitiative
c/o STIFT Management GmbH
Tel.: 03641 / 35 26 80
Fax: 03641 / 35 26 82
Email : k.kuehn@getup.org

Anzeige

„Jenaer Technologie-Tag“

JeTT – Das Forum für Unternehmer, Entwickler und Wissenschaftler



JeTT 2004 – Träger und Wissenschaftlicher Beirat, von links nach rechts: Dr. Schindler (Optonet) Jena/Erfurt, Dr. Fritsch (CZ, Optonet) Jena, Dr. Schott (SIOS) Ilmenau, Prof. Dr. Bartelt (IPHT) Jena, Prof. Dr. Voß (Fachhochschule) Jena, Dr. Notni (IOF) Jena, Dr. Brodersen (CiS) Erfurt, Herr Rehm (BVMW) Jena, Herr Margull (TIP) Jena, Herr Jost (IGG) Jena

Mit dem JENAER TECHNOLOGIETAG wird für Entwickler in Unternehmen und anwendungsorientierte Wissenschaftler Thüringenweit ein Forum etabliert, in dem jährlich neueste Ergebnisse und Trends zu einer ganz spezifischen Thematik aus Forschung und Entwicklung bzw. Applikation vorgestellt und diskutiert werden können. Mit Vorträgen international ausgewiesener Spezialisten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Podiumsdiskussionen und begleitenden Ausstellungen soll der Prozess von innovativer Produktentwicklung und Anbahnung neuer bzw. vernetzter Kooperationsbeziehungen über einen regen Erfahrungsaustausch nachhaltig unterstützt werden.

Träger des JENAER TECHNOLOGIETAGES sind die Fachhochschule Jena (Verantwortlicher: Prof. Dr. Andreas Voß), die Interessengemeinschaft Gewerbegebiet Göschwitz, der Kreisverband Jena des Bundesverbandes der Mittelständischen Wirtschaft (BVMW) und der Technologie- und Innovationspark Jena (TIP) in Kooperation mit verschiede-

den regionalen und überregionalen Einrichtungen und Netzwerken.

Am 13. September 2004 fand mit dem 1. JENAER TECHNOLOGIETAG in der FH Jena der Auftakt für dieses Forum statt. Zum Thema „Optische Sensortechnik – Messen und Überwachen mit Licht“ wurde unter fachlicher Begleitung des wissenschaftlichen Beirates ein facettenreiches Programm aus Vorträgen, Diskussionen und einer Ausstellung geboten. In zwei Vortragsblöcken wurden jeweils parallel Referate zu Grundlagen der optischen Messtechnik – wie Abstands-, Spektral-, faseroptische sowie Laserinterferometrische Sensorik – und zu deren Anwendungen von der Prozessüberwachung über Biometrie und Raumfahrt bis hin zur integrierten Bildverarbeitung gehalten. Die Qualität der Vorträge war hervorragend, konnten doch als Referenten ausnahmslos ausgewiesene wissenschaftliche Experten und Repräsentanten von jeweils marktführenden Firmen der Branchen gewonnen werden.

Mit persönlichen Grußworten des Ministers für Wirtschaft, Technik und Arbeit, Jürgen Reinholz und des Kultusministers Prof. Dr. Jens Goebel wurde die Bedeutung dieses neuen Weges der Kommunikation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft unterstrichen. Über 80 Teilnehmer und 18 Aussteller sprechen für die große Resonanz des 1. JENAER TECHNOLOGIETAGES.

Der JENAER TECHNOLOGIETAG 2004 fand im Rahmen der Festwoche „10 Jahre Gewerbegebiet Göschwitz“ statt und war Beitrag zum Jahr der Technik des BMBF und zum Regionenmarketing „mitte | deutschland“.

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die nächste Veranstaltung – den JeTT 2005 – an. Informationen können auf der Homepage des JENAER TECHNOLOGIETAGES (<http://www.jett-jena.de>) abgefragt werden.

Prof. Dr. Andreas Voß,
FB MT
Dr. Sabine Voigt,
SZT



Diskussionen anlässlich der Fachausstellung



Kultusminister Prof. Dr. Goebel und Rektorin Prof. Dr. Beibst im Gespräch



Wirtschaftsminister Reinholz weist in seinem Grußwort auf die Bedeutung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft hin
Fotos: Schindek, Neef



Foto: Rauch

Multilaterale Kooperationen in Netzwerken erfolgreich gestalten: Das vom Thüringer Kultusministerium (ehemals TMWFK) geförderte Projekt „Regionale Netzwerke, virtuelle Unternehmen“ präsentierte am 26.08.2004 auf dem Abschlussworkshop „Erfolgsfaktor Kooperation“ Forschungsergebnisse, Kooperationsinstrumente und Handlungsempfehlungen zu regionalen Netzwerken und virtuellen Unternehmen.

Praktische Managementenerfahrungen aus Thüringen beim Umgang mit regionalen und virtuellen Netzwerken wurden von fanimat und VIKOM vorgestellt. Den über 80 Teilnehmern aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Region

Erfolgsfaktor Kooperation

Regionale Netzwerke und virtuelle Unternehmen in Thüringen

JenArea21 wurden Tools präsentiert, die im Rahmen des Projektes für Kooperationen mit hohem Innovationspotenzial entstanden sind, wie z.B. die Firmenkontaktbörse, der Technologie Atlas Jena/JenArea21 sowie die für jede Thüringer Wirtschafts- und Forschungseinrichtung kostenlos nutzbaren Instrumente des Wirtschafts- und Innovationsportals Thüringens. Ein weiteres, hochinteressantes Tool zum Management von Kooperationen wurde mit dem Virtual Corporation Planning System (VICOPLAN) des Instituts für Wirtschaftsinformatik und neue Medien der Ludwig-Maximilians Universität München vorgestellt. Der Workshop machte deutlich, dass regionale Netzwerke und virtuelle Unternehmen sich gegenseitig ergänzen und Kooperationsvorteile sich optimal erzielen lassen. Virtuelle Unternehmen konfigurieren sich auftrags- und projektbezogen kurzfristig auf der Basis ihrer Kernkompetenzen. Diese durch IuK-Vernetzung flexible Organisationsform ist insbesondere für innovative Projekte

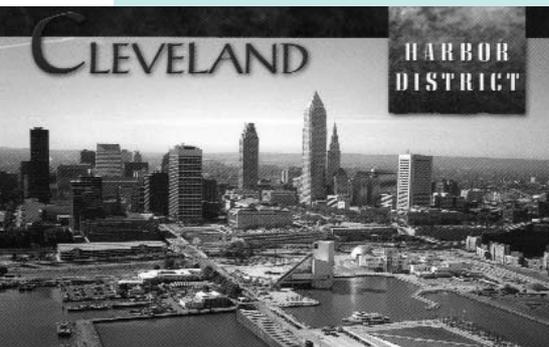
geeignet. Regionale Netzwerke kennzeichnen sich durch das Management von Vertrauen sowie geklärten Haftungsfragen und Kooperationsregeln. In der Ergänzung beider Organisationsformen können somit Transaktionskostenvorteile erzielt werden und eine optimale Koordination der Projektaufgaben erreicht werden.

Sowohl durch die Wahl geeigneter Organisations- und Managementformen als auch durch den Einsatz, die weitere Betreuung und den Ausbau verschiedener Kooperations- und Präsentationsinstrumente erhöhen sich die Chancen, dass die Kooperationen der Thüringer KMU und Forschungseinrichtungen zum Erfolg führen. Die Vorträge sämtlicher Referenten liegen unter <http://www.fh-jena.de/index.php/page/577/2133/Search> zum downloaden bereit.

Bernhard Rauch
Projekt: Regionale Netzwerke, virtuelle Unternehmen

Anzeige

Partnerschaft mit Cleveland/USA



Seit April 2004 hat die Fachhochschule Jena ein „Memorandum of Understanding and Cooperation“ mit der Cleveland State University Ohio/USA. Cleveland liegt am Südufer des Lake Erie, gegenüber von Kanada.

Diese vom Fachbereich Betriebswirtschaft ausgehende Vereinbarung soll den Austausch von Studierenden und Professoren sowie die Zusammenarbeit in Lehre und Forschung fördern.

Damit arbeitet der Fachbereich Betriebswirtschaft bereits mit vier US-amerikanischen Hochschulen zusammen. Neben Cleveland State sind dies Wright State University in Dayton/Ohio, Ball State University in Muncie/Indiana und University of Memphis/Tennessee.



Postbank Finance Award 2003/2004

Die Deutsche Postbank AG hatte im Jahr 2003 gemeinsam mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung einen Hochschulwettbewerb ins Leben gerufen, der sich unter dem Motto „Banking der Zukunft“ an Teams aus Hochschulen wandte. Gesucht wurden Arbeiten, die „zukunftsfähige Lösungsansätze zu aktuellen finanzwirtschaftlichen Fragestellungen mit gesellschaftlicher Relevanz“ in den Mittelpunkt stellten.

Aus dem Fachbereich Betriebswirtschaft stellten sich Lutz Belajew, Sebastian Frolik, Paula Hiller, Andreas Kamp und Jana Schneider unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Geyer dieser Herausforderung. Einerseits lockte das in Aussicht gestellte Preis-

geld, mit 80 000 € war es immerhin der am höchsten dotierte Wettbewerb dieser Art in Deutschland, aber vor allem galt es, eigene Ideen zu entwickeln und sich dem Urteil einer hochkarätigen Jury aus renommierten Vertretern von Wirtschaft, Forschung und Medien zu stellen. Im Zeitraum von November 2003 bis zum Februar 2004 entstand so am FB Betriebswirtschaft eine Arbeit zum Thema „Die Entwicklung des Retailbanking im Spannungsfeld von Kundenwünschen und Rentabilitätsanforderungen“.

Zur Abschlussveranstaltung und Preisverleihung am 7. Juli 2004 waren neben uns 48 weitere Teams eingeladen, darunter von so renommierten Hochschulen wie der International School of Management, der Goethe-Universität Frankfurt oder der Wirtschaftsuniversität Wien. Auch die Profis von der Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt – ausgewiesene Banker, die z.Z. neben ihrem Beruf ein Masterstudium absolvieren – waren mit dabei. Ein Besuch im Handelssaal der Postbank, eine Führung durch die Deutsche Börse, aber auch ein architektonischer Spaziergang durch Frankfurt – das Bankenviertel wurde selbstverständlich nicht ausgelassen – stimmte die Teilnehmer auf die Preisverleihung ein. Die Gelegenheit, sich mit Studierenden anderer Hochschulen auszutauschen, wurde dabei rege genutzt. Im Rahmen eines festlichen Banketts erfolgte schließlich die Vergabe



Empfang zur Preisverleihung, von links: Lutz Belajew, Andreas Kamp, Helmut Geyer
Fotos: Schneider

der drei ersten Preise. Sie gingen nach Berlin an die Humboldt-Uni, an die Berufsakademie der Bankwirtschaft Heidenheim und an die Goethe-Universität Frankfurt. Zwar waren wir nicht unter den Preisträgern, aber die entwickelten Ideen waren durchaus konkurrenzfähig, wie die inzwischen erschienene Zusammenstellung der Essays der einzelnen Teams zeigte. Und alle Beteiligten waren einhellig der Meinung: Es hat sich gelohnt! Auf jeden Fall wird sich auch zum nächsten Wettbewerb ab November 2004 wieder ein Team finden und einen neuen Anlauf nehmen.

Näheres zum Finance-Award unter www.postbank.de/finance-award

Prof. Dr. Helmut Geyer



Auf der Galerie des Börsenparketts in Frankfurt

Anzeige

ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONSTECHNIK

AMG-Förderpreis für Christian Pfalz

Der Fachverband Automation + Management für Haus + Gebäude (AMG) im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) verleiht jährlich drei Förderpreise für hervorragende Diplomarbeiten jeweils auf den Gebieten „Hausautomation“, „Kommunikation“ und „Gebäudeautomation“.

Den AMG-Förderpreis für „Gebäudeautomation“ 2004 erhielt Herr Christian Pfalz für seine herausragende Diplomarbeit zum Thema „Erarbeitung und Test von Regelalgorithmen mit SIMATIC S7 und WinCC“, die er im Labor Regelungstechnik des Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik realisierte. Herr Pfalz gehöre nicht nur zu den besten Studenten seines Matrikels, sondern wurde auch wegen seiner hervorragenden Studienleistungen in das Studentenförderprogramm TOPAZ der SIEMENS AG aufgenommen. Er hat es in seiner Diplomarbeit verstanden, anspruchsvolle theoretische Algorithmen in eine speicherprogrammierbare Steuerung (SPS) umzusetzen und damit industriell nutzbar zu machen. Diese Leistung wurde auch von der Fachjury anerkannt, die die eingereichten Diplomarbeiten zu bewerten hatte.

Die Auszeichnung erfolgte traditionell zu einer Feierstunde im Congress Center der Messe Frankfurt/M. anlässlich der Fachmesse „light+building“ (18.4. – 22.4.2004). Hier trifft sich jährlich das vom VDMA initiierte Forum „Professoren – Automatisierungsindustrie“, aus dessen Kreis sowohl die



Foto: Morgeneier

Preisvorschläge als auch die Jury hervorgehen. Im Bild ist die Preisverleihung für Herrn Pfalz aus den Händen von Herrn Brandt zu sehen, der Geschäftsführer des Fachverbandes AMG im VDMA und Vorsitzender der Jury ist. Für Herrn Pfalz stellt diese Auszeichnung einen würdigen Abschluss seines Studiums dar. Wir wünschen ihm für seine Zukunft – beruflich und persönlich – weiterhin viel Erfolg und einen guten Start als Absolvent unserer Hochschule bei der SIEMENS AG.

Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier

„Deutschlands europäische Verantwortung“

Preisträger der Stiftung Industrieforschung 2004

Die Stiftung Industrieforschung vergibt jährlich insgesamt bis zu drei Stipendien an besonders qualifizierte junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die eine praxisnahe Forschungsarbeit in einem Schwerpunktbereich der Stiftung leisten. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit sollen vor allem Unternehmen des industriellen Mittelstandes zugute kommen.

Daniel Radeck vom FB ET/IT der FH Jena erhielt am 12. Oktober 2004 anlässlich der Jahresveranstaltung der Stiftung Industrieforschung in Bonn eines der Stipendien für seine Forschungsarbeit: „Aufbau und Steuerung von Planarmotoren“. Prominenter Gast der Veranstaltung war Hans-Dietrich Genscher. Sein Plenarvortrag zum Thema „Deutschlands europäische Verantwortung“ wurde mit großem Interesse aufgenommen.



Hans-Dietrich Genscher



Überreichung der Stipendien-Urkunden bei der Jahresveranstaltung am 12. Oktober 2004, von links: Diana Nutsch, Jochen Schüttler, Dr. Jürgen Heraeus, Daniel Radeck
Fotos: Giesen

Fachhochschule Jena
University of Applied Sciences Jena

Diplomarbeit Überblick

Effektgerät
zur Klangbeeinflussung von Audiosignalen
mit Analogmultiplizierern

Iman Motamery

Das Audio
Effektgerät i-man



Rückseite



In der heutigen Zeit ersetzt immer mehr digitale Technik die herkömmliche analoge Technik. Trotz dieser Tatsache sind analog aufgebaute Geräte nicht wegzudenken. Gerade im Audibereich und dort besonders in der professionellen Audiotechnik werden oft analoge Systeme in der Signalverarbeitung eingesetzt. Die Ursache für diesen Einsatz ist im subjektiven Höreindruck und der Entwicklungsgeschichte der unterschiedlichen Musikgenres zu suchen. So werden zum Teil aufwändige digitale Effektgeräte dazu verwendet, um bekannte analoge Geräte zu imitieren.

Es gibt bereits zahlreiche solcher digitaler Effektgeräte in allen Preisklassen. Die Motivation bestand nun darin, ein flexibles, analoges Effektgerät zu entwickeln, das in der

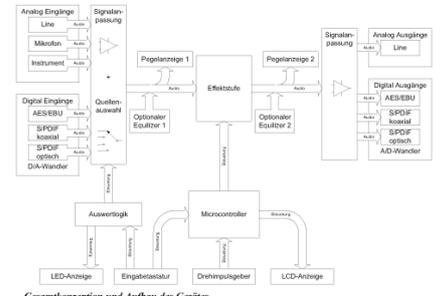
Lage ist, verschiedene Charakteristika nachzubilden ohne jedoch auf den Bedienkomfort der Digitaltechnik zu verzichten.

Entstanden ist ein Gerät, das sämtliche analoge und digitale Signale annimmt, weiterverarbeitet und wieder zur Verfügung stellen kann. Die Verarbeitung wird mittels sechs analogen 4-Quadranten Multiplizierern pro Kanal durchgeführt. Mit deren Hilfe können dem Signal quadratische, kubische usw. Anteile hinzugefügt werden. Die mathematische Grundlage hierzu bildet die Reihenentwicklung. Sie macht es möglich, eine beliebige Funktion mit Hilfe einer Reihe zu approximieren.

Das Gerät ist also in der Lage, in einem gewissen Umfang verschiedene Übertragungsfunktionen nachzubilden. Hat man z.B. einige

Messdaten einer Bandmaschine oder eines Röhrenverstärkers, so kann man ihren Klangcharakter mit dem Effektgerät nachbilden. Die Wartungskosten und problematischen räumlichen Eigenschaften einer Bandmaschine für ein Tonstudio entfallen so. Auf diese Weise können noch andere Geräte abgelöst sowie Kosten und Aufwand optimiert werden.

Der für die Diplomarbeit ungewöhnliche Zeitaufwand hat sich gelohnt. Sowohl der optische Eindruck als auch die technischen Daten stehen Profieräten von namhaften Herstellern in nichts nach. Ein LC-Display, digitale Drehencoder, Pegel- und LED-Anzeigen sowie elektronische Taster gehören zu den Merkmalen des i-man Effektgerätes.



Die Steuerung der Effekteinheit und des Displays werden von einem Mikrocontroller übernommen. Für die Organisation der Signalquelle und der Ansteuerung der digitalen Audioschnittstellen ist kombinatorische Logik gefordert, die in zwei PLDs untergebracht wurde.

Durch die modulare Bauweise ist es möglich, die Effekteinheit in Form einer Steckkarte

durch eine Neuentwicklung zu ersetzen. Mit Hilfe einer seriellen und zwei parallelen Schnittstellen können jederzeit die Software aktualisiert und die PLDs umprogrammiert werden. So kann dieses Einzelstück auch zukünftigen Ansprüchen genügen.

Iman Motamery

„Die Methlinge von der Augenoptik an der Fachhochschule Jena“ Studentenpatenschaft für die Tagung „Licht 2004“ in Dortmund

Alle zwei Jahre treffen sich die Fachleute aus allen Gebieten der Lichttechnik, um sich über neue Entwicklungen zu informieren und zu diskutieren - so auch vom 19. bis 22. September 2004 anlässlich der Tagung „Licht 2004“ in Dortmund. Frau Dr. Wicher, Frau Feldt und sieben Studierende des Studienganges Augenoptik fuhren nach Dortmund zur 16. Gemeinschaftstagung der Lichttechnischen Gesellschaften Deutschlands, der Niederlande, Österreichs und der Schweiz.

Seit der Tagung „Licht 2000“ in Goslar wird die Teilnahme von Studenten deutscher Universitäten und deutscher Fachhochschulen durch Studentenpatenschaften gefördert. Ziel ist es, den Studierenden die Möglichkeit einzuräumen, neben dem anerkannten Stand der Technik auch die neuesten Erkenntnisse aus der Welt der Lichttechnik zu erfahren. Des Weiteren soll eine Beziehung zwischen den Studierenden, der lichttechnischen Industrie sowie den mit ihr verbundenen Organisationen bzw. Gesellschaften hergestellt werden. Auch in diesem Jahr bewarben sich sieben Studenten des Studienganges Augenoptik um Studentenpatenschaften. Mit der Studentenpatenschaft erhielt jeder Studierende den Tagungsbeitrag ersetzt, sowie einen Reisekosten- und Über-



Die Tagungsteilnehmer von „Licht 2004“ in Dortmund

nachtungskostenzuschuss. Zahlreiche Sponsoren aus den verschiedensten Bereichen der Lichttechnik machten dies möglich. Im Rahmen der Tagung konnten wir viel Wissenswertes aus verschiedenen Gebieten der Lichttechnik erfahren. Zahlreiche Vorträge u. a. über die Auswirkungen des Lichtes auf den Menschen, z.B. die optimale Einrichtung von Büroarbeitsplätzen, über KFZ- Beleuchtungssysteme, aus den Gebieten Innen- und Außenbeleuchtung oder auch aus dem Bereich Farbe, Farbmeterik und Lichtmesstechnik

wurden angeboten. Auch während der Abendveranstaltungen gab es viele interessante Gespräche, an denen wir uns rege beteiligten. So wurde nicht selten die Beziehung zwischen der Augenoptik und dem „Licht“ erörtert.

Ein weiterer wichtiger Treffpunkt war die „Studentenbörse“, in der die Studenten ihre Sponsoren bzw. deren Vertreter persönlich kennen lernen konnten. Zahlreiche Kontakte wurden geknüpft, Themen für Diplomarbeiten wurden vergeben, Praktikumsplätze vermittelt und auch das eine oder andere Stellenangebot gemacht.

Diese Tage waren für uns ein besonderes Erlebnis. An dieser Stelle möchten wir uns bei den zahlreichen Sponsoren bedanken, die die Teilnahme an der „Licht 2004“ ermöglichten. Ein ganz besonderer Dank geht an Herrn Dipl.-Ing. H. Range, der unsere Studenten auf so nette Weise als die „Methlinge von der Augenoptik an der Fachhochschule Jena“ bezeichnet hat. Wir hoffen, dass er auch in Zukunft so hartnäckig Sponsorengelder zusammenträgt, damit die Studentenpatenschaft zu einem traditionsreichen Projekt der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft e. V. (LiTG) wird.

Steffi Feldt
Studiengang Augenoptik



Andreas „Skutsch“ Patschger am Blasinstrument der australischen Aborigines
Foto: Beez

Didgeridoo in der Cafeteria

Am 26.10.2004 luden Studiengangsleiter Prof. Jens Bliedtner und Koordinatorin Frau Weigel ein, um mit allen Beteiligten die erfolgreiche Akkreditierung des konsekutiven Bachelor- und Masterstudienganges Laser- und Optotechnologien zu feiern. Neben leckeren Speisen des Cafeteria-Teams wurden die Ohren mit Klängen „Der kleinen Besetzung“ sowie von „The Harries“ verwöhnt. Besonderer Ohrenschaus waren die Didgeridoo-Klänge von Andreas „Skutsch“ Patschger. Alle Musiker sind auch Studierende im Masterstudiengang LOT.

Blickpunkte aller Schattierungen und Schärfen 50-jähriges Berufsjubiläum von Prof. Dr. rer. nat. habil. Dieter Methling

Anlässlich des 50-jährigen Berufsjubiläums eines Optikerspezialisten sind ganz sicher Rückblicke aller Schattierungen und Schärfen zu erwarten. „50 Jahre im Beruf: Sehen und Licht in Vergangenheit und Zukunft“ hieß denn auch das Resümee von Prof. Dr. rer. nat. habil. Dieter Methling.

Am 29. Juni 2004 lud die Fachhochschule zu einem festlichen Ehrenkolloquium für den renommierten Senior des Studienganges Augenoptik ein, bei dem es, neben den fachlichen Inhalten, auch reichlich Anekdoten und Gelächter gab.

Der studierte Physiker hat die Fachschule für Augenoptik absolviert und ist Fachphysiker der Medizin. Sein beruflicher Werdegang ist geprägt durch interdisziplinäre Arbeitsweise und große prakti-

sche Erfahrungen auf dem Gebiet der Optometrie und Lichttechnik. So hatte Prof. Dr. Dieter Methling 1997 beste Voraussetzungen für den Aufbau des Studienganges Augenoptik an der Fachhochschule Jena. Unter anderem sind ihm eine moderne Laborausstattung, die Gestaltung effektiver Praxissemester und die Einführung didaktischer Aspekte – die Unterscheidung intensiver und informativer Lehrinhalte – zu verdanken. Die zahlreichen Veröffentlichungen, Vorträge und eine Vielzahl betreuter Diplomarbeiten, von denen drei mit einer Auszeichnung gewürdigt wurden, sind Belege für den hohen Wirkungsgrad seiner Tätigkeit an der Fachhochschule Jena.

Sigrid Neef

Entwicklungstendenzen im Mobilfunk

Es gibt kaum vergleichbare Beispiele aus der Industrie über so schnelles Wachstum wie das des Mobilfunks. Leider brach diese Entwicklung mit Beginn des neuen Jahrtausends ab, und die ersten Jahre verliefen zumindest aus Sicht der Handy-Hersteller und Infrastruktur-Lieferanten sehr bescheiden.

Mit dem vergangenen Jahr scheint sich der Trend wieder zu wenden. Dies zeigen zumindest die Zahlen der ersten Hälfte des Jahres 2004. Die Einführung von UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) der dritten Mobilfunkgeneration ist im vollen Gange und wird dem Handynutzer neue Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Doch diese sehr innovative Branche bleibt nicht stehen und hat bereits weitere Möglichkeiten für den Nutzer bereitgestellt. So werden in unserem Land überall so genannte WLAN (Wireless Local Area Network)-spots aufgebaut, über die man drahtlos mit einem Laptop im Internet surfen kann. In den Forschungslaboren wird bereits fieberhaft an weiteren Entwicklungen gearbeitet, um die Möglichkeiten der drahtlosen Kommunikation weiter voranzutreiben. Die Mobilfunk Community hat die Grenzen des Wachstums noch lange nicht erreicht.

Prof. Dr. Cihat Karaali

Fünf Jahre klimatologische Messstation

Im Sommer 1999 wurde die klimatologische Messstation der FH Jena durch das Fachgebiet Prozesssteuerungs-, Mess- und Regelungstechnik am Fachbereich Maschinenbau errichtet und in Betrieb genommen. Seit dem 1. Juli 1999 werden kontinuierlich alle 10 Minuten Lufttemperatur, relative Luftfeuchte, Niederschlag, Luftdruck, Windgeschwindigkeit und Windrichtung sowie Globalstrahlung registriert. Das Archiv umfasst inzwischen über 280 Tausend Datensätze. Vorausgegangen waren Forschungsprojekte der Arbeitsgruppe von Prof. Dr.-Ing.-habil. Dirk Heinze insbesondere im Bereich der Feuchtemesstechnik u.a. mit der Firma Lambrecht in Göttingen, einem renommierten Hersteller für meteorologische Messgeräte.

Messtechnik und Sensorik stehen auch bei der Nutzung der Station für die Lehre im Fordergrund. Die Verbindung technischer Fragestellungen mit Alltagserfahrungen spricht die Studenten auf besondere Weise an. Umfangreiche Prozessdaten bearbeiten zu können, ist für viele eine neue Herausforderung. Darüber hinaus werden Anfragen von Schülern und Studenten anderer Einrichtungen unterstützt, die für Hausarbeiten, Praktika oder Forschungsarbeiten an Aussagen zum lokalen Klima interessiert sind. Die Internetseiten der klimatologischen Messstation halten für eine breite Öffentlichkeit sowohl die aktuellen Messwerte als auch die aufgezeichneten Daten bereit. Des weiteren finden sich dort Informationen zum Thema Stadtklima, zu den Messverfahren sowie zum Standort. Seit der Überarbeitung der Seiten im Jahr 2004 werden zu den Datenbankabfragen die entsprechenden Grafiken generiert. Wegen häufiger Nachfrage wurden Hinweise zum Kalibrieren von Barometern angeboten. An manchen Tagen zählt der Internetbereich der Klimastation bis zu 1000 Zugriffe von etwa 300 verschiedenen Besuchern. Ganz weit vorn in der Nutzerstatistik liegt das Skript mit den aktuellen Daten!

Zu besonderen Wetterereignissen erhöht sich schlagartig das allgemeine Interesse und auch die lokalen Tageszeitungen oder Jena TV melden sich. Aus einer Pressemitteilung zum Hitzerekord am 20.6.2000 wurde ein regelmäßiger monatlicher Witterungsrückblick. Inzwischen liegt die höchste Temperatur bei 36,9°C (13.8.2003). Am kältesten war es hingegen mit -15,8°C am 4.1.2002. Niederschlagreichster Tag war bisher der 7.7.01 mit 50 mm Regen. Für viele wissenschaftliche Fragestellungen sind weniger ausgefallene Wetterkapriolen und Extrema von Bedeutung, sondern eher solide Vergleichswerte. So wird das Datenarchiv der Station in sehr verschiedenen Bereichen, angefangen bei der Materialforschung über Klima- und Haustechnik bis hin zur Kalibrierung geodätischer Geräte genutzt. In der Baubranche interessieren hauptsächlich Niederschlagsmengen und Temperaturen. Zur Populationsforschung bei Schnecken oder Orchideen sind Referenzen zum Gesamtklima wichtig. Erwähnt seien hier noch die Ballonfahrer, die durch eine Anfrage zur Taupunktdifferenz, dem sogenannten Spread, den Anstoß gaben, eine automatische Taupunktberechnung einzurichten. Kontakte bestehen weiterhin zur Klimastation im

Schillergäßchen (FSU) und zum Messnetz der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).

Fünf Jahre war die klimatologische Messstation nun in Betrieb. Dieses kleine Stück Kontinuität bot allen Grund zur Freude! Am 1. Juli 2004 kam es zu einem exklusiven Pressetermin im höchsten Arbeitsraum der Fachhochschule und auf dem Dach. Im Jubiläumsjahr gab es auch eine Erweiterung des Messprogramms zu vermelden: die Einrichtung eines UV-Sensors am Mast der Klimastation. Der Sensor erfasst die Anteile UV-B (265 – 315 nm) und UV-A (310 – 400 nm) getrennt. Nach einer allgemeinen Wartung der Station am 28.7.2004 können auch diese Werte als verlässlich eingestuft werden.

Mit dem öffentlichen Festkolloquium „Angewandte Klimamesstechnik“ im September wurde die Arbeit der Messstation in einen größeren Kontext gestellt. Herr Uwe Kreitel, Energieberater von den

Stadtwerken Jena-Pößneck betonte unter anderem die Bedeutung der gewonnenen Temperatur- und Strahlungsdaten zur Ermittlung von Energiekennwerten oder zur Kontrolle von Solaranlagen in der Region. Herr Rainer Kunka von der TLUG stellte die Studie „Klimawandel in Thüringen“ vor, die sowohl die Entwicklung in den letzten 50 Jahren analysiert als auch Ausblicke in die Thüringer Zukunft gewährt. Die etwa 30 Gäste waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden. Auf diesem Wege auch ein Dank an die hilfreichen Studierenden des Fachbereichs für die ansprechende Bewirtung.

(Aktuelle Klimadaten finden Sie rund um die Uhr unter <http://wetter.mb.fh-jena.de/station>. Rückfragen an Dipl.-Physiker Bernhard Kühn, FH Jena, FB Maschinenbau, FG Prozesssteuerungs-, Mess- und Regelungstechnik: 0 36 41 / 205 309 oder klima@fh-jena.de)

Bernhard Kühn

Fünf Jahre klimatologische Messstation - eine Chronik

1999

- Mai: Aufbau der Klimastation auf dem südlichen Anbau der Halle 4, Fernmessanlage wird auf das Dach transportiert
- Juni: Installation der Software MeteoWare PRO, Inbetriebnahme der Datenverbindung, erste Momentanwerte auf dem Bildschirm
- Juni: am 24.6.99 berichtet die TLZ in der Rubrik „Aus Lehre und Forschung“ ausführlich über die entstehende Messstation
- Juli: seit 1.7.99 werden kontinuierlich alle 10 Minuten Klimadaten registriert und archiviert
- September: Gestaltung der ersten Internetseiten

2000

- März: eine SQL-Datenbank wird erstellt und über Internet zugänglich gemacht
- April: der Praktikumsversuch „statistische Auswertung von Wetterdaten“ wird erstmals durchgeführt
- Mai: Jena TV besucht die Station, der Beitrag wird in der „Jenaer Woche“ gesendet
- Juni: der Hitzerekord 2000 am 20.6. mit 35,9°C ist Anlaß für eine Pressemitteilung, seit dem regelmäßige monatliche Witterungsrückblicke
- Juni: regelmäßige Beiträge in der Hochschulzeitung „facetten“ ab Ausgabe 1
- Juni: Stefan Heller ist der erste Schüler, der sein Betriebspraktikum an der Klimastation absolviert
- Juli: ein mehrfarbiges Faltblatt wird erarbeitet und gedruckt
- Oktober: Vortrag zum Tag der Forschung an der FH
- November: die aktuellen Daten sind ab jetzt auch bei „jenaonline.de“ integriert

2001

- Mai: die Klimastation wird in die Wetterstationskarte D-A-CH 2001 aufgenommen
- Juli: der Juli 01 ist mit 130 mm der niederschlagreichster Monat, davon 50 mm am 7.7. (bisherige Höchstmenge pro Tag)
- November: ein neuer Strahlungssensor, das Pyranometer CM 11 wird installiert

2002

- Januar: mit -15,8°C wird am 4.1. die niedrigste Temperatur gemessen, Pressemitteilung außergewöhnliche Temperaturschwankungen im Januar 02
- Februar: Windlastmessungen in Kooperation mit der InovaSat GmbH
- August: die Klimastation zieht am 12.8. um, der neue Standort befindet sich auf dem sanierten Haus 5
- Oktober: der 27.10. ist der windigste Tag mit Windspitzen bis 29 m/s

2003

- Januar: eine neuer Server für Datenbank und Internet geht ans Netz
- Juni: Monat mit der höchsten Sonneneinstrahlung, die Summe der Globalstrahlung beträgt 190 kWh/m²
- Juli: eine Möglichkeit zu grafischen Anzeige der Klimadaten wird integriert und online geschaltet
- August: der August 03 ist der wärmste Monat innerhalb der fünf Jahre, mit 36,9°C wird am 13.8. ein neues Temperaturmaximum erreicht, auf Grund der Hitze auch im Innenbereich steigt der Server zeitweise aus
- September: ein Sensor für UV-Strahlung wird montiert, Beginn der Testphase
- Oktober: eine automatische Taupunktberechnung wird in der Onlineanzeige implementiert

2004

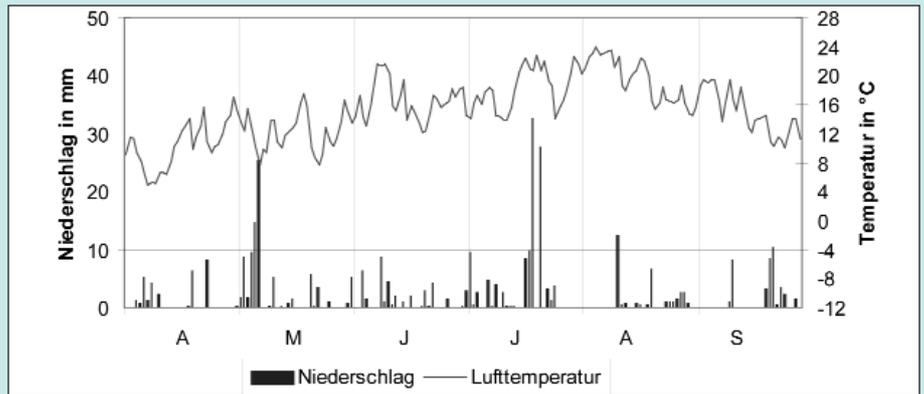
- Februar: die überarbeiteten Internetseiten werden freigegeben
- März: Vortrag über „Aufgaben, Möglichkeiten und ausgewählte Ergebnisse“ beim Verein der Ingenieure und Techniker in Thüringen
- Mai: Teilnahme am 2. Thüringer Klimaforum mit einem Poster
- Juni: die Nutzerstatistik des Webservers zählt an manchen Tagen bis zu 1000 Zugriffen von etwa 200 bis 300 verschiedenen Besuchern
- Juli: Pressetermin zum fünfjährigen Bestehen der klimatologischen Messstation

Aus: Kühn's Wetter



Sommer 2004

Nach den letzten Jahren mit Überschwemmungen, Trockenheit und Hitzerekorden, verlief der letzte Sommer sehr gemäßigt! Die wärmsten Tage waren kälter und die kältesten Tage wärmer als in den Sommerhalbjahren zu vor. So gab es insgesamt nur acht heiße Tage. Den höchsten Wert zeigte der Temperatursensor am 12.8. mit 31,4°C. Erstaunlicher Weise gab es erstmals seit Beginn der Messungen im April keine Minusgrade! Das Minimum der Lufttemperatur wurde mit 0,3°C am Ostermontag (12.4.) erreicht. Die kühle Phase um diese Zeit, ist in der Grafik deutlich zu sehen. Der Mai war kühl und nass, wie es sich Bauer und Winzer wünschen. Am wärmsten war es im August. Hier lag die mittlere Temperatur 2,4°C über dem langjährigen Durchschnitt. Insgesamt war der Sommer nur



Sommerhalbjahr 2004: Tagesmittelwerte Lufttemperatur und Tagessummen Niederschlag

ein halbes Grad „zu warm“ und damit kühler als die letzten.

Die Niederschläge verteilten sich nicht ganz so gleichförmig. In den Monate April, Juni und August war es ausgesprochen trocken. Hingegen regnete es im Juli doppelt so viel wie sonst. Der 20.7. war mit 32,5 mm der niederschlagreichste Tag. In der Zeit vom 27.7. bis 12.8. folgte eine Trockenperiode.

Am Ende waren mit 346 mm nur 1% weniger Niederschlag gefallen als im Vergleichszeitraum. Damit stimmt die Statistik für diesen Sommer, was darüber hinwegtäuscht, dass das Regendefizit aus dem letzten Jahr durchaus noch spürbar ist.

Bernhard Kühn

MEDIZINTECHNIK

Auszeichnung für Forschungspräsentation

Den modernen Forschungsbedingungen an der Fachhochschule Jena sind viele in der Praxis verwirklichte und oft patentierte wissenschaftliche Ergebnisse zu verdanken. Mit der Anerkennung der fachlichen Arbeit der Forschungsteams sind mitunter auch Auszeichnungen für deren Präsentation verbunden. Beispielsweise erhielt das Autorenteam um Prof. Dr. Matthias Bellemann (FH Jena) und Prof. Dr. Wilfried Andrä (IPHT Jena, i. R.) beim 85. Deutschen Röntgenkongress im Mai 2004 in Wiesbaden einen Posterpreis der Deutschen Röntgengesellschaft für die Vorstellung ihrer Forschungsarbeit „Ferngesteuerte Freisetzung von Medikamenten im Verdauungstrakt durch Aufhe-

zen eines Absorbers in magnetischen Wechselfeldern.“

Die Wissenschaftler präsentierten ihre Forschungsergebnisse nicht nur mit ansprechendem Layout und verständlicher Textgestaltung – verbunden mit dem Wettbewerb war auch die Präsentation ihres Projektes in einem ebenso gestrafften, wie anschaulichen Kurzvortrag.

Das vorgestellte, weltweit einzigartige Verfahren zur ferngesteuerten Freisetzung von Wirkstoffen ist seit März 2004 patentiert. Dabei enthält eine spezielle Medikamentenkapsel eine rotierende Magnetkugel und den Wirkstoff. Durch den Temperaturanstieg bei der Rotation der Kugel in einem

Magnetfeld wird die Kapsel geöffnet. Das Medikament tritt an dem präzise angesteuerten Krankheitsherd aus und entfaltet vor Ort seine Wirkung. Anschließend führt die eintretende Darmflüssigkeit zur Zersetzung des körpervertäglichen Kapselmaterials. Die Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Bellemann, Prof. Dr. Andrä und ihrer Arbeitsgruppe finden international großen Anklang und dürften vor allem für Gastroenterologen, aber auch für die Pharmaindustrie von Bedeutung sein.

Sigrid Neef

Absolvententreffen des Fachbereichs Medizintechnik



Am 19.06.2004 trafen sich Absolventen des Studiengangs Biotechnologie und Absolventen des Studiengangs Medizintechnik zum schon traditionellen gemeinsamen Absolvententreffen.

Trotz der konkurrierenden „Fußball EM“ fanden sich ca. 40 ehemalige Studenten ein. Der erste Teil der Veranstaltung enthielt einen Vortrag zum Thema „Einführung gestufter Studien-

gänge“ und wurde lebhaft diskutiert. Anschließend stellten Absolventen in zwei Fachvorträgen ihr Engagement in der Forschung bzw. Weiterbildung (Promotionsstudium) dar.

Der zweite Teil des Treffens war der Kultur gewidmet. Eine Sonderführung durch die Schott-Villa und das Glasmuseum fanden bei den Teilnehmern großen Anklang. Traditionell klang der Abend dann bei Bier und vielen interessanten Gesprächen aus.



Fotos: Hesse

Das Fazit der Absolventen: unbedingt weitermachen!

Eckart Hesse

Vorgestellt: ChemoChips



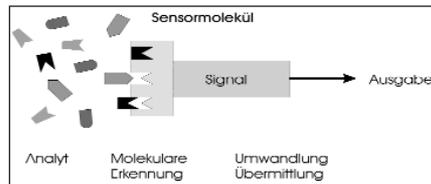
Prof. Dr. Feller stellte das Projekt im September 2004 an der FH Jena vor. Unter den Gästen war auch Klaus Berka, Vorstandsvorsitzender der Analytik Jena AG und Vorsitzender des Förderkreises der FH Jena (4. v. re.). Foto: Eichner

Das Projekt

Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung hochempfindlicher, selektiver Chiparraydetektoren für die parallele spezifische molekulare Erkennung. Die im Rahmen des Projektes entwickelten Chip-Array-Sensoren ermöglichen durch die Ausnutzung von selektiven Wirt-Gastmolekül-Wechselwirkungen und deren photometrischer (fluoreszenzspektroskopischer) Erfassung die schnelle und exakte Erfassung von Signalprofilen in der Qualitätskontrolle, Produktkontrolle sowie Produktionsteuerung in der Lebensmitteltechnologie, der Biotechnologie und Medizin.

Durch nachgeschaltete Musteranalyse ermöglicht das Verfahren die parallele Bestimmung einer Vielzahl von Analyten in Substanzgemischen. Aufgrund des geringen apparativen Aufwandes und der leichten Umrüstung des Messmoduls durch Wechsel des Sensorchips ermöglicht dieses Verfahren die Realisierung generischer Analysengeräte für den Einsatz sowohl in der Prozesskontrolle als auch im Rahmen schneller Vor-Ort Analytik und Point of Care Diagnostik.

Der Ansatz beruht auf der konsequenten räumlichen Entkopplung von molekularer Interaktion und Signalentstehung. Dafür wird das seit langem – etwa in Analyseautomaten in der klinischen Chemie – auch automatisiert eingesetzte Prinzip der optischen Auslesung verwendet. Dieses Prinzip ist stets dann gut anwendbar, wenn unabhängig von der Spezifität der Interaktion eine Änderung optischer/spektroskopischer Eigenschaften mit der Reaktion einhergeht. Eine derart standardisierte Labeling- und Auslesetechnik hat sich z.B. in Form der Fluoreszenzmarkierung an DNA-Chips durchgesetzt.



Modell eines Sensors nach dem Prinzip der molekularen Erkennung

Ziel des Projektes ist es, auch für Substanzklassen, die ihrer Zusammensetzung und ihrem Aufbau nach wesentlich diverser beschaffen sind als Nucleinsäuren, ein universelles Ausleseprinzip mit räumlicher Entkopplung zwischen Reaktionsort und Detektor zugänglich zu machen. Besonderheiten der Innovation liegen dabei sowohl in ihrer Variabilität der Eichung von sehr unterschiedlichen Duftstoffprofilen als auch in der erreichbaren Empfindlichkeit im Unterschied zu bisher kommerziell verfügbaren „elektronischen Nasen“ auf der Basis von Schwingquarzen oder Halbleitersensoren.

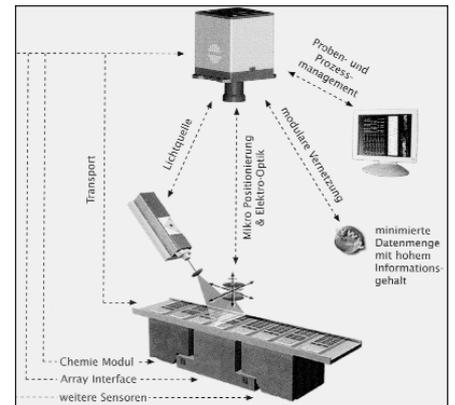
Die Kooperation

Am Netzwerk sind vier Forschungseinrichtungen und fünf Unternehmen unterschiedlicher Größe beteiligt, die ihre Kompetenzen, ihr Know-how und ihr Entwicklungspotential zugunsten innovativer Produktentwicklung bündeln.

Die Perspektiven

Als Ergebnis der Projektarbeiten soll ein kompletter Analysenautomat auf der Basis eines Mikrochip-Arrays als Nachweiseinheit, einer intelligen-

ten Digital-Kamera-Einheit zur fluoreszenzspektroskopischen Analyse und einer entsprechenden Auswertesoftware zur Verfügung stehen, der von den beteiligten Unternehmen gemeinsam gefertigt und vermarktet werden kann. Die Industrieunternehmen sind in allen Projektphasen eng in die konkreten Entwicklungen eingebunden und haben dadurch die Möglichkeit, auf umsetzungsspezifische Aspekte bereits bei der Entwicklung aufmerksam zu machen. Dadurch gewährleistet die enge Zusammenarbeit der Forschungseinrichtungen mit den KMU einen nahtlosen Transfer der F/E-Ergebnisse. Die erzielten Projektergebnisse können so unmittelbar in Produktentwicklungen der Unternehmen integriert werden.



Chip-Reader System zur Analyse der angelagerten Geruchsmoleküle über Fluoreszenzänderungen der Sensation AG

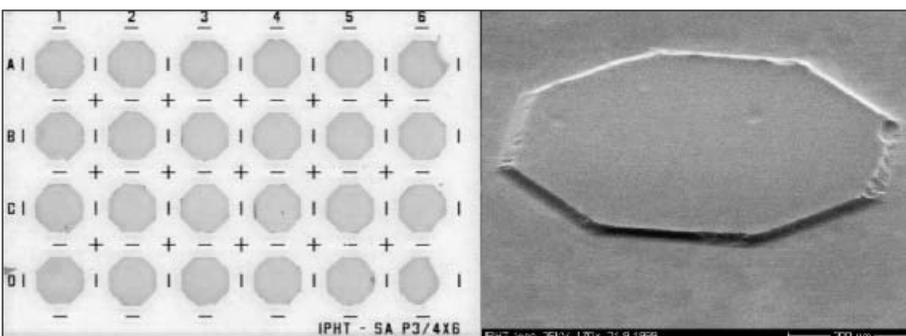
Durch die Kombination von kleinen KMU (teilweise jungen Ausgründungen aus Forschungsinstituten) mit weltweit operierenden Unternehmen der Analysetechnik-Branche bestehen für die KMU einzigartige Möglichkeiten hinsichtlich weltweiter Vermarktung innovativer Produktentwicklungen. Für den weltweit agierenden Partner besteht wiederum die Chance, innovative Lösungen der Projektpartner für die Vervollkommnung des Produktportfolios zu nutzen und zu vermarkten.

Es ist durch die enge Verzahnung zueinander ergänzender Unternehmen davon auszugehen, dass bei erfolgreichem Projektverlauf weitergehende Kooperationen unter Einbeziehung der Forschungspartner entstehen.

Prof. Dr. Karl-Heinz Feller,
Projektkoordinator

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Karl-Heinz Feller
Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena
Tel.: 03641-205 621
Fax: 03641-205 622
E-mail: feller@fh-jena.de



Chip-Array auf dem Sensormoleküle aufgebracht werden (Originalgröße 3 x 4 cm)

Preis für die „Diplomarbeit des Jahres 2003“ überreicht

Der Fachbereich Physikalische Technik der Fachhochschule Jena hat in einer Feierstunde am 24. Mai 2004 den Absolventen des Studiengangs Physikalische Technik Stephan Lange mit dem Fachbereichspreis für die „Beste Diplomarbeit des Jahres 2003“ ausgezeichnet.

Herr Lange hat in seiner Diplomarbeit am Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik (FEP) in Dresden eine neuartige Basistechnologie zum Abscheiden von Gradientenschichten durch reaktives Sputtern von Silizium in veränderlichen Gasgemischen aus Sauerstoff und Stickstoff erstmalig für die Herstellung optischer Schichtsysteme genutzt. Als Modellbeispiele wurden Antireflexschichten mit Brechzahlgradient und Schmalbandfilter mit sinusförmigem Verlauf der Brechzahl, so genannte Rugate-Filter, ausgewählt. Dafür musste zunächst das optimale Design durch anspruchsvolle Modellrechnungen gefunden werden. Die Abscheidung selbst erfolgte in einer am FEP entwickelten Cluster-Sputteranlage mit Doppelringmagnetron und stellt eine echte Herausforderung an die heute bestehenden Möglichkeiten der Dünnschichttechnologie dar, weil unterschiedliche instabile Arbeitspunkte regelungstechnisch teilweise über Stunden konstant gehalten werden mussten. Herr Lange konnte nachweisen, dass seine Methode geeignet ist, um optische Schichtsysteme mit sehr guten Eigenschaften mit bisher nicht verfügbaren, ungewöhnlich hohen Abscheideraten herzustellen. Damit hat er für das Arbeitsgebiet des stationären Magnetronsputtern ein neues Anwendungsfeld erschlossen.

Herr Lange gehörte zu den besten Studenten seines Jahrgangs. Sein Praktisches Semester hat er bei einer englischen Laserfirma im Mutterland und in Indien absolviert. Für die Fortsetzung seiner Qualifizierung liegt ihm ein Angebot für die Aufnahme einer Assistenz an der Technischen Universität Dresden vor.

Prof. Dr. Andreas Schleicher



v.li: Prof. Dr. Andreas Schleicher, Stephan Lange, Prof. Dr. Peter Pertsch
Foto: Bischoff

Kurs zum Optik Design im Fachbereich Physikalische Technik

Vom 13. bis zum 17. September 2004 fand der 2. Kurs zum Optik Design an der FH Jena statt. Dieser Kurs war eine gemeinsame Veranstaltung des Fachbereiches Physikalische Technik mit der Lambda Research Corporation aus Littleton, USA und der Firma Lighttec aus Hyères, Frankreich.

Der Inhalt dieses Kurses ist die Berechnung und Analyse optischer Systeme mit Hilfe der Optikdesign-Software OSLO (Optics Software for Layout and Optimisation), die auch in der studentischen Ausbildung in den Studiengängen Physikalische Technik, Augenoptik und dem Masterstudiengang LOT eingesetzt wird.

Der Kurs wurde gehalten von Dr. Leo Gardner, Produktmanager für OSLO bei Lambda Research und Dr. Brian Blandford, Mitarbeiter bei Thales Optronics und Hauptdozent für OSLO in Europa. Die exzellente inhaltliche Gestaltung durch die beiden Lektoren wurde von den Teilnehmern sehr gelobt. Auch mit der an der Fachhochschule verfügbaren Technik sowie dem gesamten Umfeld waren alle Beteiligten sehr zufrieden.

Neben Teilnehmern von der PTB, der Carl Zeiss Jena GmbH und der Heidelberger Druckmaschinen AG konnten wir Optikdesigner von der Katholieke Hogeschool Sint-Lieven, Belgien, der Space Rese-

arch Organization Netherlands sowie der King Abdul Aziz University in Jeddah, Saudi-Arabien, begrüßen.

Bei einem Rundgang über den Campus wurde die Fachhochschule vorgestellt, dabei wurde der Schwerpunkt selbstverständlich auf die Optik- und Optikdesignausbildung gelegt. Mit diesem zweiten Kurs sowie der Vorstellung der FH konnte nachgewiesen werden, dass die Bereitstellung der Software für die Ausbildung durch die beiden o.g. Firmen ein richtiger Schritt war.

Jürgen Bischoff

Anzeige

Veranstaltung der anderen Art: Furios diskutierte Fachtagung zur Bildungs- als Sozialreform

„Bildungsreform als Sozialreform?“ war die heiß diskutierte Frage der Fachtagung „jena social 2004“ im Juni des vergangenen Jahres an der Fachhochschule Jena. Die Studierenden des 2. Semesters Soziale Arbeit organisierten unter der Leitung von Professor Michael Opielka eine Veranstaltung der etwas anderen Art, denn Wissenschaftler, Politiker und Studierende untersuchten den völlig vernachlässigten Zusammenhang von Bildungs- und Sozialpolitik.

Eröffnet wurde die Tagung durch einen furiosen Vortrag von Professor Birgit Sandkaulen vom Institut für Philosophie der Universität Jena. Sie zeigte, dass der deutsche Begriff von „Bildung“ vor 200 Jahren durch Herder, Fichte und Hegel in Jena geprägt wurde: „Bildung als Bildung zur Freiheit“. Diese große deutsche „Leitidee“ droht in der ökonomisch verkürzten Gegenwart verloren zu gehen. Daran knüpfte Professor Michael Winkler vom In-

stitut für Erziehungswissenschaften der FSU an und übte heftige Kritik an der aktuellen bildungspolitischen Debatte.

Gegen Mittag setzte eine spannende Podiumsdiskussion ein, bei der die Frage „Fördern Studiengebühren die Qualität der Hochschulen?“ aus vielerlei Sichtweisen brisant diskutiert wurde. Geführt wurde das Streitgespräch von Professor Winkler, Katja Kipping (stv. Bundesvorsitzende der PDS, MdL in Sachsen), Amir Abou-Alam (Studentenrat FH Jena), Professor Opielka (FH Jena), Hartmut Pittel vom Bundesvorstand der Studentenschaften und Helmut Häfner, dem hochschulpolitischen Sprecher der Thüringer Grünen. Es moderierten Studenten des Fachbereichs Sozialwesen der FH. Neben den bildungspolitischen Widersprüchen stellte sich die Frage, ob Studiengebühren per se die Qualität der Hochschulausbildung verbessern. Es sei absehbar, dass die staatlichen Zuschüsse an

die Hochschulen um die Studiengebühren gekürzt werden, so dass künftig nicht mehr alle Steuerzahler, sondern zunehmend die Studierenden herangezogen werden. Das wiederum wird Jugendliche aus sozial schwächeren Schichten vom Studium abschrecken.

Anschließend präsentierten die Studierenden insgesamt 8 Workshops. Darin wurden Themen wie Bildung in Finnland und Großbritannien, Vorschulbildung in Deutschland, Jugend und politische Bildung oder Bildung im Vergleich DDR-BRD auf unterhaltsame Weise dargestellt. In jedem Workshop fanden angeregte Diskussionen statt. „Jena social 2004“ war eine gelungene, erfolgreiche Fachtagung, die sich hoffentlich 2005 wiederholen wird.

Susann Hoyer
Steffen Köhler

AMBULANTE SOZIOThERAPIE – und ihre praktische Umsetzung Ein Workshop für Ärzte und mögliche Leistungserbringer

!Auch die Wissenschaft hilft jetzt mit...! Mit diesen Worten titelte die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste (GAPSY), Bremen, nachdem sie die Einladung der Fachhochschule Jena erreichte. Professor Klaus-Dieter Dresler hatte mit Wolfgang Faulbaum-Decke und Helmut Thiede zwei Vertreter dieser Gesellschaft eingeladen, um als Referenten beim Workshop „AMBULANTE SOZIOThERAPIE und ihre praktische Umsetzung“ mitzuwirken.

Am 16. Juni 2004 unterstützten die beiden Bremer Referenten den am Fachbereich Sozialwesen tätigen Professor bei dem Ziel, in kompakter Form die praxisrelevanten Grundlagen der ambulanten Soziotherapie an interessierte Vertragsärzte und mögliche soziotherapeutische Leistungserbringer - beispielsweise Sozialpädagogen - zu vermitteln. Dieser Workshop wurde durch eine studentische Vorbereitungsgruppe des Seminars „Ambulante Soziotherapie“ organisiert. Unterstützung erfuhren sie weiterhin von Frau Dr. Richter, einer in Jena ansässigen Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Die rund 80 Teilnehmer die sich an diesem Tag im Medienstudio der Fachhochschule Jena eingefunden hatten, erlebten einen interessanten Vortrag der beiden Dozenten, in dem diese ihre beruflichen Erfahrungen mit der Implementation ambulanter Soziotherapie (gemäß §37a SGB V) darstellten. Im Anschluss an diese Darstellung diskutierten die Teilnehmer in einer Arbeitsgruppe mit den anwesenden Dozenten sowie mit Vertretern der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK Thüringen) über die Erwartungen und Probleme bei der Implementation der Soziotherapie in Thüringen. In dieser Diskussionsrunde stellte sich heraus, dass neben Ärzten, Sozialarbeitern, Krankenschwestern, Berufsbetreuern, Vertretern von Wohlfahrtsverbänden bzw. Stadtverwaltungen

und Studenten auch Personen anwesend waren, die selbst an den Folgen einer psychischen Krankheit leiden. Am Ende dieses zweistündigen Workshops waren sich alle Teilnehmer darüber einig, dass diese Veranstaltung ein kleiner aber wichtiger Schritt gewesen ist, um die sich schwierig gestaltende Umsetzung der ambulanten Soziotherapie in Thüringen weiter voranzutreiben. Somit leistete der Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Jena als Vertreter der Wissenschaft einen wichtigen Beitrag, ein sinnvolles Gesetz von der Theorie in die Praxis umzusetzen. Der Workshop war Bestandteil des Vertiefungsseminars „Ambulante Soziotherapie – Theoretische Kenntnisse und Behandlungskonzept“.

Eine Zusammenfassung des Workshops ist auf DVD (15 Euro) erhältlich (Klaus-Dieter.Dresler@fh-jena.de)

Andreas Wagner
Mitglied der studentischen Vorbereitungsgruppe

Foto: Wagner



Publikationen/Neuerscheinungen:



Michael Opielka (Hrsg.)
Grundrente in Deutschland (April 2004)

Michael Opielka,
Gemeinschaft in Gesellschaft (Juli 2004)

VS Verlag für Sozialwissenschaften,
Wiesbaden

Gemeinschaft in Gesellschaft
Soziologie nach Hegel und Parsons
VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004.
Ca. 450 S. 14,8 x 21,0 cm Geb.
ISBN: 3-531-14225-9
EUR: 42,90

Gemeinschaft in Gesellschaft – ein zentrales Thema der Soziologie im Rahmen einer innovativen Theorie der Viergliederung. Sie kann sich auf Talcott Parsons und auf die Gesellschaftskonzeption Hegels berufen. In der Auseinandersetzung mit Habermas und Luhmann, dem wenig bekannten Philosophen Johannes Heinrichs und den zeitgenössischen Ideen des Kommunitarismus wird ein soziologischer Entwurf entwickelt, der grundlegende Deutungen der modernen Gesellschaft erlaubt.

Aus dem Inhalt:

Der soziologische Gemeinschaftsdiskurs – Theorie der Viergliederung – Gemeinschaft nach Parsons – Kommunikation als Gemeinschaft – Sinn ohne Gemeinschaft – Der Wert der Gemeinschaft – Gemeinschaft heute - Gemeinschaft als Chance

Zielgruppe:

- SoziologInnen
- PolitikwissenschaftlerInnen
- PhilosophInnen



Michael Opielka, Foto: privat

Über den Autor:

Prof. Dr. Michael Opielka ist Professor für Sozialpolitik an der Fachhochschule Jena und Lehrbeauftragter an der Universität Bonn. Er veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Bücher zur Sozialpolitik, zur soziologischen Theorie und zur Kultursociologie.

Die Familie im Blickfeld professioneller Pflege – Eine Einladung zum Dialog

Am 16. und 17. September 2004 fand an der Fachhochschule Jena der 2. Thüringer Pflēgetag statt.

Bereits 1995 wird im 5. Familienbericht der Bundesregierung festgestellt, dass „die Familie als zentraler Faktor auch für die Gesundheit der Bevölkerung, sei es bei der Herstellung und Erhaltung der Gesundheit oder als Mitverursacher von Krankheit ... zunehmend Beachtung“ findet, „gerade auch bei den Handelnden in der Gesundheitspolitik. Viele Familien bemühen sich, Angehörige, die im hohen Alter teilweise oder ganz ihre Fähigkeit zu selbständiger Lebensführung verloren haben, Unterstützung zu geben.“

Wie bereits zum 1. Thüringer Pflēgetag bot die wissenschaftliche Fachtagung die Möglichkeit, in Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen drängende Probleme zu thematisieren. Ziel war es, die fachliche Verbindung zwischen Familien bzw. pflegenden Angehörigen und professioneller Pflege herzustellen. Als Hauptreferentin konnte Frau Prof. Dr. Marie-Luise Friedemann, Florida International University, North Miami, School of Nursing, USA, eine ausgewiesene Expertin der familien- und umweltbezogenen Pflege, gewonnen werden. So hat in den vergangenen Jahrzehnten "Family Nursing" im angloamerikanischen Bereich an Bedeutung in Pflegeausbildung, Pflegewissenschaft und Pflegeforschung zugenommen. Dabei wurde nicht nur die Bedeutung familienorientierter Pflegekonzepte untersucht, sondern auch durch empirische Befunde ihre Kosteneffektivität für das Gesundheitswesen unterstrichen. Der besondere Verdienst der wissenschaftlichen Arbeit von Frau Prof. Dr. Marie-Luise Friedemann besteht darin, dass sie Pflegenden mit ihrem Ansatz einer "Familien- und umweltbezogenen Pflege" einen konzeptuellen Rahmen für theoriebasiertes Pflegehandeln in Familien gibt. Das umfangreiche Tagungsprogramm, an dem mehr als 160 Pflegenden - nicht nur aus Thüringen - teilnahmen, wurde durch eine Industrieausstellung ergänzt.

Ein großes Dankeschön gilt allen, die mit Ihrem Engagement zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. In der durch verschiedene Hindernisse verkürzten Werbezeit konnte erfreulicher Weise über ein Dutzend Aussteller, zahlreiche namhafte Referenten und vor allem über 200 Pflegenden aus dem privaten, ambulanten und stationären Bereich gewonnen werden. Als Resümee können Einblicke in einen im deutschsprachigen Raum wenig bekannten Bereich der Pflege, aktuelle Forschungsergebnisse zu einer sehr praxisrelevanten Pflēgetheorie und vor allem umfassende Informationen über aktuelle internationale pflegewissenschaftliche Entwicklungen festgehalten werden.

Informationen:
Prof. Dr. phil. Stephan Dorschner
Fachhochschule Jena
Diplom-Fernstudiengang Pflege/
Pflēgemanagement
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena
stephan.dorschner@fh-jena.de

Prof. Dr. Stephan Dorschner



Von links nach rechts: Prof. Dr. Christina Köhler (Evangelische Fachhochschule Berlin), Prof. Dr. Marie-Luise Friedemann (Florida International University, North Miami, USA), Prof. Dr. Stephan Dorschner (Wissenschaftliche Leitung), Susanne Graudenz (Studentin im 5. Semester des Diplomfernstudiengangs Pflege/Pflēgemanagement; Organisatorische Leitung des Pflēgetages)
Foto: SW

Der Förderpreis 2004 der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie geht an Diplom-Pflegewirtin (FH) I. L. Schaefer, Doktorandin an der Fachhochschule Jena



Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie, Prof. Dr. H. Magnussen, (Mitte) mit den Preisträgern 2004
Foto: DGP

Die mit 15 000 Euro dotierte Auszeichnung wird vom Unternehmen Boehringer Ingelheim gestiftet und ging zu gleichen Teilen an Dr. Carsten Müller-Tidow von der Universität Münster, Dr. Rainer Wiewrodt von der Universität Mainz und Iris Luzie Schaefer von der Fachhochschule Jena. Frau Schaefer wurde für ihre Diplom-Arbeit im Studiengang Pflege- und Gesundheitswissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ausgezeichnet, die Teil des in Jena angesiedelten Forschungsprojektes „Pflege und COPD“ ist.

Die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) zählt zu den so genannten Volkskrankheiten und verursacht in Deutschland hohe direkte und indirekte Krankheitskosten. Unter bestimmten Voraussetzungen ist die Heimbeatmung eine Therapieoption, die von Patienten selbständig durchgeführt wird als nicht-invasive, außerklinische, intermittierende Überdruckbeatmung über eine Nasenmaske. Die Heimbeatmung kann die Lebensqualität durch Linderung des klinischen Beschwerdebildes verbessern, allerdings ist die Datenlage zur Lebensqualität von heimbeatmeten COPD-Patienten in der stabilen Krankheitsphase für eine sichere Beurteilung noch unzureichend. Die Studie basiert auf einem explorativen interpretativen Design, es wird der phänomenologisch interpretativ-hermeneutische Ansatz gewählt. Zwischen November 2002 und April 2003 wird mit 15 erwachsenen (Durchschnittsalter 66 Jahre), über Lungenfachkliniken rekrutierte heimbeatmete

COPD-Patienten wird nach Einholung einer informierten Zustimmung zuhause ein narratives Interview geführt. Die Heimbeatmung besteht seit durchschnittlich 17 Monaten (6 bis 43 Monate). Als Ergebnis der Interviewanalyse kristallisieren sich vier, aus insgesamt zwölf Kategorien gebildete Zentralthemen heraus, die beeinflussende Dimensionen der Lebensqualität von den heimbeatmeten Studienteilnehmern darstellen. Das erste Zentralthema „Das Atmen erleben“ drückt aus, wie die Partizipanten einerseits eine zunehmende Einschränkung der Leistungsfähigkeit und existentielle Ängste bei Luftnot erleben und andererseits eine direkte positive Wirkung der Heimbeatmung feststellen, die ihnen Sicherheit und Vertrauen in ihren Körper zurückgibt. Das zweite Zentralthema „Seine Möglichkeiten nutzen“ beschreibt die Kompetenzentwicklung der Partizipanten, um die positiven Wirkungen der Heimbeatmung bei der Alltagsgestaltung optimal zu nutzen. Das dritte Zentralthema „Am Leben teilnehmen“ zeigt auf, dass die familiäre Unterstützung bei der Bewältigung der Krankheit, der eingeschränkten sozialen Teilhabe und den Anforderungen durch die Heimbeatmung enorm wichtig sind. Die Akzeptanz der Heimbeatmung wird durch eine verständnisvolle ärztliche Begleitung gestärkt. Das vierte Zentralthema „Damit leben müssen“ beschäftigt sich mit dem Lebensgewinn durch die Heimbeatmung. Die Therapie bedeutet zwar erhebliche Belastungen für die Betroffenen, gibt ihnen aber eine Möglichkeit zum eingeschränkten Weiterleben. Der Gedanke

an Pflegebedürftigkeit und Sterben wird dabei von den meisten Studienteilnehmern verdrängt. Als zusammengefasstes verdichtetes Ergebnis kann das Leitthema „Neue Eigenständigkeit erlangen“ formuliert werden. Durch die Heimbeatmung gewinnen die COPD-Patienten eine neue Eigenständigkeit, sie können ihre Situation in beschränktem Maße wieder eigenverantwortlich beeinflussen, dies bedeutet für sie ein Stück Lebensqualität.

Die Studie fördert ein differenziertes Verständnis für unterschiedliche Patientenreaktionen. Die Ergebnisse reichen jedoch für fundierte Aussagen zur Lebensqualität nicht aus, da sie nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben von heimbeatmeten COPD-Patienten darstellen und subjektives kontextabhängiges Erleben repräsentieren. Daher sind ergänzende quantitative Studien notwendig. So ist diese Studie ein Teilprojekt des Forschungsprojektes „Pflege und COPD“, das an der Fachhochschule Jena durchgeführt wird und mit unterschiedlichen Forschungsdesigns arbeitet, um ein umfassendes Bild der Lebensqualität von COPD-Patienten zu gewinnen, welches dann eine Ausgangsbasis für Interventionsstudien bietet.

Prof. Dr. Stephan Dorschner

Literatur

- 1 Morr, H. Respiratorische Insuffizienz. Internist 2001; 42: 373-378
- 2 Goldberg, A. et al. Clinical indications for noninvasive positive pressure ventilation in chronic respiratory failure due to restrictive lung disease, COPD, and nocturnal hypoventilation - a consensus conference report. Chest 1999; 116: 521-534
- 3 Worth, H. et al. Leitlinie der Deutschen Atemwegliga und der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie zur Diagnostik und Therapie von Patienten mit chronisch obstruktiver Bronchitis und Lungemphysem (COPD). Pneumologie 2002; 56: 704-738
- 4 Windisch, W. et al. Gesundheitsbezogene Lebensqualität bei Patienten mit Heimbeatmung. Pneumologie 2002; 56: 610-620

Kontakt

Prof. Dr. phil. Stephan Dorschner, Iris Luzie Schaefer (Diplom-Pflegewirtin [FH]; Diplom-Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin) Fachhochschule Jena, Diplom-Fernstudiengang Pflege/Pflegemanagement Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena
stephan.dorschner@fh-jena.de/iris.schaefer@fh-jena.de

WERKSTOFFTECHNIK

Preisverleihung in den USA:

Prof. Dr. Bernd Fischer wurde mit dem Henry J. Albert Preis ausgezeichnet

Am 15. Juni 2004 erhielt Prof. Dr. Bernd Fischer (Fachbereich Werkstofftechnik an der FH Jena) auf der Jahreskonferenz der IPMI in Arizona/USA, den renommierten Preis Henry J. Albert Award.

The International Precious Metals Institute (IPMI), ist die weltweit größte und bedeutendste Internationale Gesellschaft für Edelmetalle. Ihr gehören Institutionen, Firmen und Einzelpersonlichkeiten unter anderem aus der Produktion, der Verarbei-

tung und der Forschung des gesamten Edelmetallsektors an. Der IPMI Henry J. Albert Award wird einmal jährlich an eine renommierte Persönlichkeit vergeben. Prof. Dr. Fischer ist der zweite deutsche Wissenschaftler, der im Verlauf der letzten 24 Jahre den Henry J. Albert Award erhielt. Auch Europa ist (mit Großbritannien, der Schweiz und den beiden deutschen Preisträgern) nur insgesamt viermal vertreten – bisher wurde der Henry J. Albert Award hauptsächlich an Wissenschaftler und Forscher aus den USA und Asien vergeben. Mit der Auszeichnung verbunden sind \$ 3.000,-.

Prof. Dr. Fischer forscht und lehrt seit über 30 Jahren auf dem Gebiet der Edelmetalle, insbesondere der Platingruppenmetalle.

Aufnahme der FH Jena in die Internationale Gesellschaft für Edelmetalle – International Precious Metals Institute (IPMI)

Nach der Auszeichnung für Prof. Dr. Bernd Fischer mit dem Henry J. Albert Award, ist die Fachhochschule Jena im Oktober 2004 als Mitglied (Universitätsmitgliedschaft) in das Internationale Edelmetallinstitut IPMI aufgenommen worden. Die Universitätsmitgliedschaft bringt für die Fachhochschule Jena eine noch größere Intensivierung der gegenseitigen Beziehungen in Lehre und Forschung mit sich.

Sigrid Neef

Magnetitpulver für die Medizintechnik

Beispiel für eine gelungene interdisziplinäre Zusammenarbeit

In einem durch das HWP-Programm geförderten Vorhaben untersuchen zwei Arbeitsgruppen an der Fachhochschule Jena die Einsatzmöglichkeiten von Magnetitpulvern zur ferngesteuerten Öffnung von Medikamentenkapseln. In der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. J. Töpfer (FB WT) bearbeitet Frau J. Mürbe die nasschemischen Präparationsverfahren für nanoskalige Magnetitpulver. In der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. M. Bellemann (FB MT) werden von Herrn Ch. Werner in Kooperation mit Prof. Dr. W. André (IPHT Jena) die Einsatzmöglichkeiten dieser Magnetpulver in der Medizintechnik untersucht und anwendungsrelevante Parameter bestimmt.

Magnetit (Fe_3O_4) ist eine seit langer Zeit bekannte Eisenverbindung, die jedoch erst in den letzten Jahren aufgrund ihrer magnetischen Eigenschaften in den besonderen Blickpunkt der werkstoffwissenschaftlichen Forschung gerückt ist. Magnetit kristallisiert in der Spinellstruktur, ist ferrimagnetisch und weist eine hohe spezifische Sättigungsmagnetisierung von ca. $90 \text{ A m}^2/\text{kg}$ auf.

Im Vorhaben sollen Verfahren zur Herstellung von Magnetitpulvern mit definierter Korngröße entwickelt werden (Abb. 1). Dazu werden Syntheseverfahren zur Herstellung nanodisperser Magnetitpulver, wie Hydrolyse von $\text{Fe}^{2+}/\text{Fe}^{3+}$ -haltigen Lösungen, Zersetzung von Fe-Chelaten, oxidative Hydrolyse von Fe-Salzen und Reduktion von $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$ studiert. Die präparierten Pulver werden hinsichtlich ihrer Morphologie (Korngröße, spezifische Oberfläche, Kornform), ihrer Struktur (Röntgenbeugung, Thermogravimetrie, Fe^{2+} -Gehalt) sowie ihrer

magnetischen Eigenschaften (Sättigungsmagnetisierung) charakterisiert.

Ein aktuelles Anwendungsgebiet der Magnetitpulver liegt in der Medizintechnik und pharmazeutischen Technologie. Neuartige Medikamentenkapseln können beispielsweise ein spezielles Heizelement (Absorber) aus Magnetit und einer leicht verdampfenden Flüssigkeit in einem Faltenbalg enthalten (Abb. 2). Wirkt dann ein magnetisches Wechselfeld ein, so kann aufgrund der bei der Ummagnetisierung der Magnetitpartikel auftretenden Verluste Wärme erzeugt werden, welche die Flüssigkeit verdampft und den Wirkstoff aus der Kapsel drückt (Abb. 3).

Ein Maß für die Effektivität ist die spezifische Absorptionsrate, welche im starken Maße von der Kristallitgröße und Kornform des verwendeten Magnetitpulvers abhängt. Die im Vorhaben hergestellten Pulver werden zurzeit bezüglich ihrer spezifischen Leistungsabsorption optimiert. Im Ergebnis des Projektes sollen Synthesvorschriften von Magnetitpulvern mit gezielt einstellbarer Partikelgröße und -form abgeleitet sowie deren Nutzung für den Einsatz in der Medizintechnik und Pharmazie getestet werden. Auf dem Gebiet der ferngesteuerten Wirkstoff-Freisetzung wurde der FH Jena bislang ein Patent erteilt, zwei weitere Erfindungen wurden zum Patent angemeldet.

Prof. Dr. Matthias Bellemann, FB MT
Prof. Dr. Jörg Töpfer, FB WT

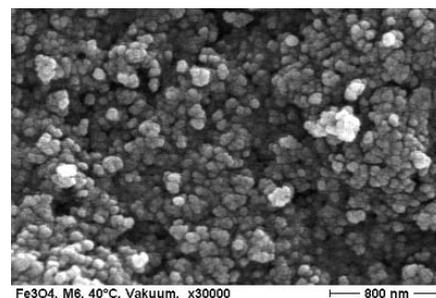


Abb. 1: Magnetitpulver, mittlere Partikelgröße 50 nm

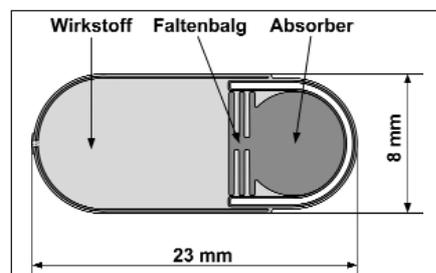


Abb. 2: Medikamentenkapsel zur ferngesteuerten Wirkstoff-Freisetzung

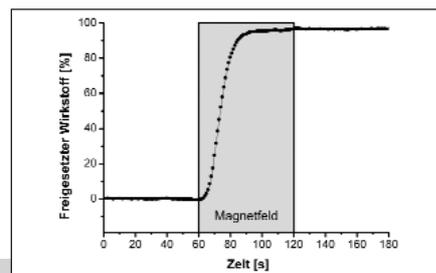


Abb. 3: Freisetzungprofil des Wirkstoffes

FH Jena untersucht Wirkung von Biokraftstoffen

Steigende Ölpreise und die Gefahr einer irreversiblen Erderwärmung infolge der Verbrennung fossiler Kraftstoffe lassen Biokraftstoffe immer interessanter erscheinen. Die Thüringer Automobilindustrie hat deshalb erst kürzlich angekündigt, sich zukünftig verstärkt mit Biokraftstoffen beschäftigen zu wollen.

Auf diesem Gebiet sind auch Mitarbeiter der FH Jena schon seit etwa vier Jahren tätig. Prof. Dr. Andreas Schleicher (Fachbereich Physikalische Technik) und Prof. Dr. Bruno Spessert (Fachbereich Maschinenbau) leiten ein Projekt, in dem die Auswirkungen von Biokraftstoffen (wie Biodiesel, Rapsöl, Sonnenblumenöl und Olivenöl) auf Abgas-schadstoffemission und Geräuschemission von Dieselmotoren systematisch untersucht werden. Als Versuchsträger dienen ein Dreizylinder- und drei Einzylinder-Industriedieselmotoren. Das gemeinsame Projekt wird z.Zt. vom Freistaat Thüringen finanziell unterstützt; die Motoren werden von den Motorenherstellern HATZ und DEUTZ kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auf der internationalen „Small Engine Technology Conference“ der Jahre 2003 und 2004 konnte Prof. Spessert einige Ergebnisse dieser Untersuchungen vorstellen^{1,2}.



Dipl.-Ing. Stephan Gehrke, cand.-ing. Annelie Schulz und Dipl.-Ing. Matthias Pohl (von links nach rechts) bei der Vorbereitung einer Geräuschemessung Foto: Spessert

Je nach Betriebspunkt und Motortyp können Biokraftstoffe die Abgas-schadstoff- und Geräuschemissionen von Dieselmotoren sowohl deutlich erhöhen, als auch drastisch verringern; z.B. können Pflanzenöle als Dieselmotor-Kraftstoff die Schalleistung des Motors bei hohen Drehzahlen verdoppeln, aber bei niedrigen Drehzahlen mehr als halbieren. Für einen möglichst emissionsarmen Betrieb sollten deshalb nicht konventionelle, sondern speziell für Biokraftstoffe optimierte Dieselmotoren verwendet werden. In einem weiterführenden Projekt sollen deshalb derartige Motoren

entwickelt werden; hierzu ist eine Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen Coburg und Merseburg sowie der Universität Göttingen geplant.

Wegen der bekanntlich noch nicht erfolgten Sanierung der Halle 4 steht dem Autor und seinen Mitarbeitern nach wie vor kein akustischer Prüfraum zur Verfügung. Geräuschemessungen müssen deshalb immer noch im „Freifeld“ auf dem Platz zwischen Halle 4 und Haus 3 erfolgen. Lärmbelästigungen sind dabei leider unvermeidlich. Der Autor möchte deshalb bei dieser Gelegenheit allen Betroffenen ganz herzlich für die Geduld und Langmut danken, mit der sie diese Lärmbelästigungen ertragen.

Prof. Dr. Bruno Spessert, FB MB

¹ B.M. Spessert, I. Arendt und A. Schleicher: Influence of Fuel Quality on Exhaust Gas and Noise Emissions of Small Industrial Diesel Engines Small Engine Technology Conference, SAE (2003): Madison USA.

² B.M. Spessert, I. Arendt und A. Schleicher: Influence of RME and Vegetable Oils on Exhaust Gas and Noise Emissions of Small Industrial Diesel Engines Small Engine Technology Conference, SAE (2004): Graz (Österreich)

BEGEGNUNGEN – Kultur Technik Wirtschaft

Ein Projekt der FH Jena und der JENOPTIK AG



Kunst und Kultur als zusätzliches Element wissenschaftlich-technischer Ausbildung? Dies scheint für deutsche Hochschulen teils eine gewöhnungsbedürftige Idee. Zunehmend jedoch werden Kreativangebote auch in wissenschaftlich-technischer Ausbildung als Chancen für eine umfassende Persönlichkeitsbildung begriffen.

Die Fachhochschule Jena und die JENOPTIK AG entwickelten gemeinsam das Projekt, das den Studierenden jeweils einmal im Semester die Möglichkeit einer workshopähnlichen Begegnung mit Künstlern in deren unmittelbarem Arbeitsprozess gibt.

Ingenieure und Künstler bzw. Musiker haben durchaus Gemeinsamkeiten: die hervorragende fachliche Ausbildung, ohne die nichts geht und die Zielorientierung hier wie dort auf ein „Endprodukt“.

Es geht uns nicht um die Konsumierung von „Kreativ-Häppchen“. Der Bereich der „schöpferischen Unruhe“, das Erleben der Formung von Inspiration ergibt Chancen, sich aus eingefahrenen Denk-Schienen hinaus zu bewegen. Quasi als Nebenwirkung erlebt man darüber hinaus oft einen Zuwachs an sozialer und ethischer Kompetenz bei den Betroffenen.

Das Auftaktprojekt fand am 12. Juni 2004 im Deutschen Nationaltheater Weimar statt. Den Werkstättenbesichtigungen folgte eine Diskussionsrunde mit dem Geschäftsführer des Deutschen Nationaltheaters Thomas Schmidt und Regisseur Michael Schulz. Der Abend schloss mit einem Besuch der Oper „Die Unendliche Geschichte“ von Siegfried Matthus nach dem Roman von Michael Ende.

Hier einige „Studentenstimmen“:

„Sowohl das Theaterstück als auch die Möglichkeit hinter die Kulissen zu schauen und Informationen aus erster Hand zu bekommen waren interessante Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Ich bin sehr froh über die Entscheidung an dem Projekt teilgenommen zu haben und würde es jederzeit wieder tun.“

Florian Regenspurger

„Perfekte Verknüpfung von Technik (Laser-Effekte) und Bühnenaufbau, super Kostüme und exzellente Darbietung der Schauspieler, richtig gute Stimmung, total mitreißende Geschichte, sehr guter Einblick hinter die Kulissen...“

P.S.: Vielen Dank für den schönen Tag“
Stephan Braun

„Dank dem IUT von Troyes, wo ich meine Studien in Frankreich durchführe und dem europäischen Programm Erasmus, habe ich das Glück gehabt, ein Praktikum an der Fachhochschule Jena zu machen. Ich bin dort sehr gut von den Professoren und Studenten empfangen worden. Das Studienleben an der Fachhochschule, das ich sehr solidarisch und freundlich finde, wird mir gewiss bei meiner Rückkehr fehlen. Die Schule organisiert zahlreiche Reisen von Studierenden, kulturelle Entdeckungen und einmal pro Woche Abende, an denen die ausländischen Studenten sich wieder finden...“

Eine bedeutende Erinnerung an meinen Aufenthalt ist die Darstellung einer sehr schönen Oper in Wei-



mar: Die Unendliche Geschichte von Siegfried Matthus, echte Verzauberung für die Augen, die mich bedauern ließ, die Geschichte in ihrer Gesamtheit nicht erfassen zu können – da mein Deutsch dafür nicht so hoch entwickelt ist. Ich war von der Qualität der Dekors (Bühnenbild u. Kostüme, d. Red.) und des Setzens in Szene, von der Harmonie der Gesänge und dem Spiel der Darsteller, vollkommen synchronisiert mit dem Orchester, sehr beeindruckt. Welches wunderbare Schauspiel kann ich meinen unvergesslichen Erinnerungen von Deutschland hinzuzufügen!“

Louis-François Lobreau

„Der Nachmittag begann mit einem Einblick hinter die Kulissen eines Theaters. Es war wirklich sehr interessant zu erfahren, was zu einem Theater alles dazu gehört. Außerdem haben wir etwas über die Entstehung eines Theaterstückes bzw. Oper

von der ersten Probe bis zur Premiere erfahren. Das anschließende Gespräch mit dem Geschäftsführer des Theaters Weimar und mit dem Dramaturgen war auch sehr aufschlussreich. Der krönende Abschluss des Abends war die Aufführung „Die Unendliche Geschichte“.

Eine moderne farbenfrohe Oper. Ein gelungener Kulturnachmittag.

Franziska Locke

BEGEGNUNGEN

„Nr. 2“

finden am 10. Dezember 2004 bei JENOPTIK in Jena statt. Die Jubiläums-Ausstellung „Kunst ans Licht – 10 Jahre Tangente“ der JENOPTIK AG ist Ausgangspunkt und Zentrum für einen Workshop rund um die Thematik „Persönlichkeiten und Kon-

zepte im Arbeitsleben“, geleitet von Dr. Johannes Terhalle. Im Anschluss an den Workshop, quasi als Feedback auf das Erarbeitete, hält Mihajlo Kolakovic, Geschäftsführer der Kemper & Kolakovich Personalmanagement GmbH einen Vortrag zum Thema „Persönliche Kompetenzen im Berufsleben“ aus der fachlichen Sicht eines Personalmanagers.

BEGEGNUNGEN

„Nr. 3“

Im Sommersemester 2005 geben die vier jungen Musikerinnen des Glenke-Quartetts einen Einblick in ihren Probenprozess. Nur wenig ist so diffizil, so transparent und verlangt gleichzeitig so viel korrekte Disziplin wie die Teamarbeit in der Kammermusik. Das Streichquartett steht per se für das Zusammenspiel in der „Kleinen Form“.

Wir möchten uns bei der JENOPTIK AG, insbesondere bei Frau Anna-Maria Ehrmann-Schindlbeck, für die Unterstützung sehr herzlich bedanken.

Sigrid Neef



Erfahrungsaustausch zwischen Jena und Ekaterinburg, Russland

Die Arbeitsgruppe „Hochtemperaturwerkstoffe“ um Prof. Dr. Fischer im FB WT entwickelt seit vielen Jahren Platinwerkstoffe für neue Hochtemperaturanwendungen. Die Platin-Gruppen-Metalle (PGM) werden aufgrund ihrer hervorragenden Eigenschaften in der Technik als Konstruktionswerkstoffe eingesetzt und sind z.B. in der Glasindustrie und Weltraumtechnik unverzichtbar geworden. Russland ist neben Südafrika der größte Platinlieferant, wobei die Platin-Förderung und Verarbeitung im Ural konzentriert ist. In Ekaterinburg, Russland, werden an der staatlichen Urals State University und in der Platinindustrie umfangreiche Forschungen an den PGM durchgeführt. Der auf diesem Gebiet international bekannter Wissenschaftler Herr Dr. Panfilov von der Ural State University publizierte eine Vielzahl von Forschungsergebnissen und lernte dabei auf einem internationalen Kongress in den USA Herrn Prof. Dr. Fischer kennen. Nach jahrelangem Kontakt mit Herrn Dr. Panfilov und dem technischen Direktor

des Nichteisenmetallwerkes Ekaterinburg kam es bereits vor etwa 8 Jahren zu einem Treffen an der Fachhochschule Jena. Seit dieser Zeit werden neben einem umfangreichen Informationsaustausch auch zahlreiche Untersuchungen für die Forschungseinrichtungen in Ekaterinburg durchgeführt. Im Oktober dieses Jahres fand erneut ein Erfahrungsaustausch zwischen Herrn Dr. Panfilov, Herrn Prof. Fischer und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Herrn Dipl.-Ing. Vorberg aus der Arbeitsgruppe „Hochtemperaturwerkstoffe“ an der FH Jena statt. Herr Dr. Panfilov hielt im Jenaer Werkstoffkolloquium einen interessanten Vortrag über Edelmetall-Keramik-Verbundwerkstoffe. Ausführlich diskutiert wurden auch Forschungsarbeiten an neuen Platinbasis-Superlegierungen für die Luftfahrt, an denen die FH Jena gemeinsam mit der Universität Bayreuth und dem südafrikanischen Institut MINTEK arbeitet.

Stefan Vorberg, FB WT



Dr. Panfilov (Ural State University, Russland) li. und Dipl.-Ing. Vorberg beim Erfahrungsaustausch über neue Ätzverfahren an PGM zur Probenpräparation für die Transmissionselektronenmikroskopie. Foto: WT

Gott für die Welt? Ringvorlesung des Collegium Europaeum Jenense

Am 20. Oktober 2004 begann die Ringvorlesung „Gott für die Welt? – Soziale Grundrechte und Wohlfahrtsentwicklung in den Weltreligionen“ des Collegium Europaeum Jenense an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Vorlesung reflektiert die soziale und sozialpolitische Dimension der Weltreligionen in interdisziplinärer Perspektive. „Sie relativiert die Vermutung einer nur im christlichen Kulturkreis existierenden Modernitätsentwicklung, die mit Demokratie und sozialen Rechten assoziiert wird.“ so Michael Opielka, Professor für Sozialpolitik an der Fachhochschule Jena und Visiting Scholar an der UC Berkeley, Collegiumsmitglied und Organisator der Ringvorlesung.

Den Auftakt setzte Dr. Elmar Rieger von der Universität Bremen mit einem empirischen Vergleich Asiens und Europas. Während sich Prof. Dr. Opielka am 03. November mit den religiösen Gründen moderner Wohlfahrtsstaatlichkeit auseinandersetzte, spürte der Sozialrechtler der FSU, Prof. Dr. Eichenhofer, am Abend des 17. November des vergangenen Jahres religiösen Wurzeln im Säkularen Sozialrecht nach. Vom 01. Dezember bis zum 19. Januar standen bzw. stehen „Kulturelle Interpretationen christlicher Werte“ (Prof. Dr. Pfau-Effinger, Universität Hamburg), „Das Konzept der Politischen Religionen“ (Prof. Dr. Herz, Universität Erfurt) und das Thema „Gerechtigkeit im Gesundheitswesen und das Christentum“ des Jenaer Ethikers Prof. Dr. Knoepffler (FSU) auf dem Vorlesungsprogramm. Die Ringvorlesung trägt mit wissenschaftlich abgerundeten Beiträgen und internationaler humanitärer Botschaft dem Anliegen des Collegiums in vollem Umfang Rechnung. Im Sommersemester findet die Veranstaltung ihre Fortsetzung.

Sigrid Neef

FH Jena Goes Far East

Wolfgang Sickenberger, Professor des Studiengangs Augenoptik, referierte im vergangenen Juli auf dem wissenschaftlichen Symposium der Japanischen Ophthalmologischen Forschungsgesellschaft in Sapporo vor 250 japanischen und amerikanischen Ophthalmologen über neue Meßmethoden des „Trockenen Auges“ und deren Auswirkung auf das Tragen von Kontaktlinsen. Neben dem Wissenschaftsteil wurde auf der Tagung auch die japanische Übersetzung des Fachbuches von Prof. Sickenberger „Klassifikation von Spaltlampenbefunden“ vorgestellt. Wolfgang Sickenberger kehrte sichtlich beeindruckt aus Japan zurück und schildert nachfolgend seine Reise:

„Ich wurde ich von Prof. Dr. Kinoshita und Dr. Jiro Tsuchiya zu einem Fachvortrag auf dem Symposium der Japanischen Ophthalmologischen Forschungsgesellschaft nach Sapporo eingeladen. Durfte ich schon häufig auf internationalen Tagungen vor allem in den USA referieren, so war dies für mich der erste Vortrag wie auch die erste Reise in den Fernen Osten.

Nach den Stationen Frankfurt – Tokio ging es zum Tagungsort nach Sapporo auf der Nordinsel von Japan. Bereits im Flugzeug bzw. am Flughafen war ich von der Gastfreundlichkeit und Höflichkeit der Japaner beeindruckt. Zum Beispiel wird ein echter Kult mit dem Austausch von Visitenkarten betrieben, im Geschäftsleben und auf Symposien sind sie ein absolutes Muss, daher hatten die Veranstalter vorsorglich eigens Japanische Visitenkarten für mich drucken lassen.

Das Symposium selbst war bestens organisiert und verlief ähnlich wie Tagungen in Europa oder den USA. Bemerkenswert ist allerdings das Frage- und Diskussionsverhalten der Japaner nach wissenschaftlichen Vorträgen. Ich war überrascht von der Fülle und dem Ausmaß der Fragen aus dem Auditorium. Nach meinem ca. 60 min Vortrag der von Englisch simultan ins Japanische übersetzt



Foto: Tsuchiya

wurde, nahm der Diskussionsteil fast die gleiche Zeit in Anspruch. Hier wurden z.B. vom Auditorium eigene Studienergebnisse vorgetragen und Statements von den anderen anwesenden Forschern bzw. von mir erbeten. Auf diese Weise konnten die ca. 250 Zuhörer neueste Ergebnisse austauschen und in diesem großen interdisziplinären Forum diskutieren. Diese Art einer fast schon offenen Wissensbörse kenne ich von anderen Tagungen in unserem Kulturkreis nur eingeschränkt, etwa Gespräche im kleinen Kreis bei Posterpräsentationen. Für mich war dies eine sehr offene und effiziente Art, neueste Forschungsthemen zu diskutieren. Ich konnte auf diese Weise neue Impulse und Ideen gewinnen, die wertvolle Anreize zu weiteren Studien und Kooperationen liefern.

Kulinarisch und kulturell konnte ich in den vier Tagen ebenfalls sehr interessante Eindrücke mitnehmen: Angefangen von einem traditionellen japanischen Essen bis hin zur Besichtigung einer japanischen Bierbrauerei, die 1860 von Deutschen gegründet wurde. In diesen Brauereiräumen, die an das Hofbräuhaus in München erinnerten und einer Stimmung, die der Stimmung in den Bierzelten zum Oktoberfest in München um nichts nachstanden, konnte ich nach dem traditionellen japanischen Essen auch die andere, weltweite Seite von Japan kennen lernen.

Alles in allem - Eindrücke die ich gerne mit nach Hause nehme und die mich sehr inspiriert haben.“

Prof. Wolfgang Sickenberger,
FB FT

„Hukuna Matata!“ – oder „Don't worry...“

Namibische Impressionen

Hallo! Ich heiße Sylvia und bin Internet Business Engineering - Studentin der Fachhochschule Jena im 6. Semester. Vom 09.02.2004 bis 16.07.2004 habe ich im Rahmen eines Austauschprogramms an der Polytechnic of Namibia in Windhoek studiert.

Zu Beginn meines Studiums habe ich mich bei der Verständigung noch etwas unsicher gefühlt. Die unterschiedlichen Stammesdialekte und die daraus resultierende unterschiedliche Aussprache waren schon gewhnungsbedrfzig. Diese Hrde nahm ich aber bald und Verständigung wie Verstehen wurden einfach. Auch an die hohen Sicherheitsmaßnahmen und die Kriminalität musste ich mich gewöhnen.

An der Polytechnic of Namibia wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Mir wurde das Hochschulgelnde gezeigt und die Personen vorgestellt, die für mich eine Rolle während des Semesters spielen sollten. Jeder bot mir Hilfe an und fragte: „How do you find Namibia?“ Es ging sogar soweit, dass mir für traurige und schwierige Momente Privatnummern gegeben wurden. Meine afrikanischen Kommilitonen und auch die Hostelbewohner waren alle sehr nett, aufgeschlossen und sehr kontaktfreudig. Mit ihnen war es leicht, ins Gespräch zu kommen. Viele waren neugierig, woher ich komme, wie ich heiße... Somit wurde ich am Tag mehrmals von Studenten angesprochen. Aus den unzhliglichen flüchtigen Bekanntschaften sind über das Semester viele tief greifende Freundschaften geworden. Für mich dauerte es eine Weile, bis ich mich an den neuen Rhythmus gewöhnt hatte. Ich besuchte Vorlesungen am Morgen und auch am Abend. Somit startete ich meistens um 7.30 Uhr und endete erst gegen 21.30 Uhr. In der freien Zeit dazwischen war ich meistens damit beschäftigt, Assignments zu schreiben, Hausaufgaben zu lösen, in der Bibliothek nachzulesen oder an meinem Software-Projekt zu arbeiten. Im Gegensatz zu meinen deutschen Semestern hatte ich in Namibia wesentlich weniger Freizeit. Dies war schon eine Umstellung, aber ich gewöhnte mich schnell daran. Ich traf mich mit Freunden, um die Aufgaben gemeinsam durchzusprechen oder um gemeinsam zu lernen.

Meiner Meinung nach gibt es zu unserer Fachhochschule keinen Unterschied im Niveau des Vorlesungsstoffes, jedoch aber im Unterrichtsstil. Ich habe während dem Semester sehr viel gelernt und für mich war es auch eine tolle Erfahrung, zu sehen, wie Vorlesungen auch ablaufen können. Die



Afrikaner sind mehr relaxt und alles läuft auf einer menschlicheren und fröhlicheren Bahn ab als bei uns. Es wurde nie Zeit vergeudet und trotzdem hatte ich in jeder Vorlesung immer einiges zu lachen. Entweder lag das an den Dozenten selbst oder an den Studenten. Mir bleibt die fröhliche Mentalität der Afrikaner sehr positiv in Erinnerung. Aufgefallen ist mir aber doch, dass sich meine Kommilitonen um einen Austauschstudenten reißen, wenn eine Gruppenarbeit ansteht. Da ist es unverkennbar, dass der Austauschstudent das Zugpferd ist. Zu den Dozenten selbst hatte ich ein sehr gutes und fast freundschaftliches Verhältnis. Ich habe meine Vorlesungen sehr gern und mit viel Interesse besucht. Soweit zu dem eigentlichem Studium. Es heißt immer: wo viel Licht ist, da ist oft auch Schatten. Die Schattenseite des Auslandsaufenthaltes lernte ich mit dem Verhalten der Polytechnic-Administration kennen. Ich musste lernen, dass die Freundlichkeit bei Geldangelegenheiten sehr schnell in Vergessenheit gerät, dass man Niemandem trauen kann, auf wenig Verständnis stößt und dass an der Polytechnic „die rechte Hand nicht weiß, was die linke tut“. In dieser Angelegenheit habe ich so manche Tiefen durchlebt und es war nicht immer leicht. Eine bessere Aufklärung vor Reiseantritt hätte so manche Probleme aus dem Weg geräumt. Doch im Nachhinein: Negative Erfahrungen sind auch Erfahrungen.

Erfahrungen, die mir niemand mehr nehmen kann. Trotz alledem würde ich wieder fahren. Wieder fahren, um eine andere Kultur, Mentalität und Lebens Einstellung kennen zulernen. Ich hoffe, ich werde auch diese Dinge im europäischen Stress nicht untergehen lassen. Ab und zu ist es einfach hilfreich, wenn man sich sagt: „Hukuna Matata!“

*Sylvia Seeliger
FB WI*



Anzeige



Fotos: privat

Vertragsabschluss zwischen EURASIA Sprachen-Institut und der Fachhochschule Jena

Um die Anzahl der ausländischen Studierenden kontinuierlich weiter zu steigern, ist die Fachhochschule Jena bestrebt, weitere Kooperationen und Partnerschaften zu erschließen. Dazu weilten am 26. August 2004 Herr Professor Schmager, Prorektor für Studium und Lehre und Herr Scharlock, Referatsleiter Studentische Angelegenheiten, zur Vertragsunterzeichnung am Berliner EURASIA Sprachen-Institut in Berlin.

Die Zusammenarbeit umfasst u.a. folgende Bereiche:

- 1) Die Unterstützung beim Auf- und Ausbau eines internationalen Netzwerkes von Hochschulen und anderen Bildungsträgern. Dies schließt die Vermittlung von Partnerhochschulen sowie die gemeinsame Entwicklung innovativer Kooperationskonzepte ein.
- 2) Das gemeinsame Bestreben, internationale Bildungsprodukte für den in- und ausländischen Bildungsmarkt zu entwickeln. Dies umfasst beispielsweise den gemeinsamen Aufbau von Studiengängen mit Doppelabschluss, Studiengängen mit integriertem Praktikum im Ausland bzw.

Auslandssemestern und die Entwicklung neuer Studiengänge, die sich unmittelbar aus der Nachfrage des internationalen Bildungs- bzw. Arbeitsmarktes ergeben.

- 3) Die gemeinsame Erschließung von Kontakten zur Wirtschaft, die allen am Kooperationsnetzwerk beteiligten Bildungsträgern und deren Absolventen zugute kommen. Dies heißt im Konkreten die Herstellung von Kontakten zu Unternehmen im In- und Ausland, mit dem Ziel, die Absolventen mit Praktikumsplätzen zu versorgen.
- 4) Die Organisation und Durchführung von Bildungsprogrammen. EURASIA bietet die in seinem Kompetenzbereich liegenden und für die erfolgreiche Durchführung der gemeinsam entwickelten Programme notwendigen Lehrgänge, welche z.B. die Durchführung von Intensivsprachkursen, Prüfungsvorbereitungskursen, Studienorientierung für Absolventen, Prüfungsabnahme und die Vergabe von Zertifikaten umfasst.
- 5) Die Förderung des Austauschs von akademischem Personal und die gemeinsame Nutzung hierfür zur Verfügung stehender öffentlicher Mittel, beispielsweise von EU-Programmen.

6) Die gemeinsame Erschließung neuer Quellen für die Rekrutierung von Studenten im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl die passive Weiterempfehlung als auch die aktive Vermarktung des Vertragspartners und dessen jeweiligen Bildungsprogramms im gegenseitigen Einvernehmen der Vertragspartner.

7) Diese Kooperationsvereinbarung zielt auf eine langfristige Beziehung zwischen den o.g. sowie den hinzugewonnenen dritten Vertragspartnern ab. Sie soll der gegenseitigen Stärkung sowie dem Vorteil aller involvierten Seiten dienen.

Im Anschluss an die Vertragsunterzeichnung präsentierte Prof. Schmager vor über 40 ausländische Sprachschülern die Fachhochschule Jena und deren Studienangebote.

Uwe Scharlock
Referatsleiter Studentische Angelegenheiten

Professoren des Studienganges Augenoptik holen einen ersten und dritten Platz in den USA

Vom 15. bis 18. April 2004 fand das jährliche Educator-Meeting der American Organisation of Contact Lens Educators in Charlotte (USA) statt. Dazu werden jeweils Professoren für Kontaktlinsenoptik der führenden amerikanischen Hochschulen und einige ausgewählte Dozenten aus Europa eingeladen. Unter den vier Vertretern für Europa waren in diesem Jahr die Professoren Sickenberger und Grein aus dem Fachbereich Feinwerktechnik der FH Jena.

Neben dem wichtigen fachlichen Austausch wurde ein Update zu aktuellen wissenschaftlichen Ent-

wicklungen des Fachgebietes gegeben. Ein Intensivseminar mit einer der bekanntesten amerikanischen Rhetoriktrainerinnen brachte zusätzliche Impulse für die ca. 40 Teilnehmer. In einem Abschlusswettbewerb mussten die Teilnehmer in sieben Gruppen bei kurzen Präsentationen aktuelle Forschungsergebnisse präsentieren. Die Arbeitsgruppen der beiden Jenaer Professoren holten dabei den ersten und dritten Platz: das sind 1.500,- Euro Preisgeld für den Förderverein des Studienganges Augenoptik.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Grein, FB FT



Helmer Schweizer, Dip. Opt., Head Professional Marketing Services der Fa. Ciba Vision (2.v.l.) zusammen mit den Professoren Sickenberger und Grein in Charlotte, USA.

Foto: Passant

Kooperation mit dem Polytech' Orléans

Im September waren Prof. Dr. B. Ploss und Dipl.-Ing. J. Bischoff zu Gast am Polytech' der Universität Orléans. Ziel des Besuches war die weitere Vertiefung der seit dem Jahr 2000 bestehenden Kooperationsbeziehungen.

Der Name Polytech' steht in Frankreich für einen Verbund von sieben Einrichtungen mit hochqualifizierter Ingenieurausbildung. Neben Orléans gibt es Polytechniques auch in Grenoble, Lille, Marseille, Montpellier, Nantes und Tours. Die Polytechniques sind jeweils an eine Universität angebunden und zeichnen sich durch ein hohes Niveau ihrer Forschungsarbeiten aus.

Das Polytech' Orléans ist im Jahr 2002 durch den Zusammenschluß der ehemaligen ESPEO (Ecole Supérieure des Procédés Electroniques et Optiques) und der ESEM (Ecole Supérieure de l'Ener-

gie et des Matériaux) entstanden. Mit der neuen Einrichtung hat sich das Spektrum der Ausbildung erweitert, und damit sind auch die Kooperationsmöglichkeiten noch vielfältiger geworden. Das Polytech' befindet sich auf dem weitläufigen Campus der Universität in einer wunderschönen grünen Umgebung am südlichen Stadtrand von Orléans.

Die Ausbildung am Polytech' Orléans ist in drei Spezialisierungsrichtungen gegliedert:

- Mechanik, Energie und Werkstoffe
- Elektronik und Optik
- Baumaterialien und Umwelttechnik

Das Studium mit dem Abschluß als Ingenieur dauert fünf Jahre. Die exzellenten Forschungsmöglichkeiten und das sehr gute Betreuungsverhältnis (93 Professoren für 829 Studierende) garantieren eine hohe Qualität der Lehre. In den Forschungs-

bereichen bieten sich gute Möglichkeiten für Arbeiten im Praxissemester und für Diplomarbeiten. Die Forschungsthemen am Polytech' Orléans sind auf die Schwerpunkte Ionenstrahlung und Plasma, Materialwissenschaften sowie Signal- und Bildverarbeitung fokussiert.

Die Studierenden des Polytech' Orléans verbringen üblicherweise ein Jahr ihres Studiums an einer Hochschule im Ausland. Zwei Studenten aus Orléans sind derzeit am Fachbereich Physikalische Technik und nehmen an den regulären Lehrveranstaltungen unseres Studienganges teil. Von besonderer Attraktivität für die ausländischen Studierenden sind dabei unsere anspruchsvollen Laborpraktika.

Jürgen Bischoff, FB PT



Studenten der Tongji Universität mit Prof. Dr. Theodor Enders vor dem German Center
Foto: Enders

Der Förderverein der Deutsch Chinesischen Stiftung Kunst, Kultur und Technik e.V. (KKT) organisierte vom 6. bis zum 12. Oktober 2004 eine Seminarreise nach Shanghai, die neben einem Rahmenprogramm verschiedenste Hochschulkontakte sowie ein Kunst- und ein Wirtschaftsforum umfasste. Teilnehmer der Reise sowie der unterschiedlichen Seminare und Foren waren 12 Personen (unter anderem Hochschullehrer, Unternehmer, Künstler, Kunsthistoriker, Galeristen und Studenten), nicht eingerechnet die Teilnehmer auf chinesischer Seite, die mindestens in gleicher Anzahl vertreten waren.

Hochschulkontakte

Das Hochschulforum fand an der Tongji Universität statt, einer Hochschule, die im Jahre 1907 von einem deutschen Arzt gegründet wurde und von daher eine ideale Plattform für Deutsch - Chinesische Hochschulkontakte bildet. Unsere Delegation besichtigte nach dem Empfang durch eine chinesische Abordnung zunächst Teile des aufwendig angelegten Campusgeländes dieser Universität, die im Rang als die „Nummer Zwei“ in China anzusehen ist (nach der Beida Peking University). Für die Studenten der Tongji Universität ist Deutsch die erste Fremdsprache.

Wir besichtigten das Chinesisch-Deutsche Centrum für Industrie und Handel, schauten uns weitere internationale Institute an, nahmen auch Teile des internationalen Studentenwohnheims in Augenschein und gaben uns schließlich zum Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg der Tongji-Universität (CDHK). Dort fand eine Forumdiskussion statt, die von dem stellvertretenden Direktor Prof. Dr. Zimmer geleitet wurde. Dieser stellte zunächst das Kolleg vor und erläuterte die Organisationsstruktur. Einzelheiten sind dem beigefügten Prospekt und einem besonderen Organigramm zu entnehmen. Träger des CDHK ist der Deutsche Akademischer Austauschdienst (DAAD) und zahlreiche deutsche Unternehmen, die ihren Sitz in Shanghai haben. Es gibt zurzeit etwa 300 Studenten, die keine Studiengebühren zu entrichten haben. Das CDHK hat bisher deutsche Studenten lediglich im Rahmen eines intensiven Sprachkurses unter Berücksichtigung besonderer fachlicher Schwerpunkte ausgebildet. Der Aufenthalt für Studierende kostet etwa 10 Euro pro Tag und umschließt sowohl die Wohnung im internationalen Studentenwohnheim (Zwei-Bett-Zimmer) als auch die Verpflegung in der Studentenmensa.

Für die Fachhochschule Jena, die ich bei dieser Gelegenheit kurz vorstellen konnte, ergeben sich folgende interessante Gesichtspunkte: Möglich ist zunächst ein Praktikum für Studierende, welches für den Fachbereich BW auch das Praxissemester abdecken würde. Aber auch für die technischen Fachbereiche ergeben sich Möglichkeiten der Projektzusammenarbeit, eines Auslandspraxissemesters und des Austauschs von Professoren. Die ausgiebige Diskussion wurde offen geführt und brachte so manche überraschende Erkenntnis. Sowohl der Vizedirektor Prof. Dr. Zimmer als auch der Abteilungsleiter für Wirtschaftswissenschaften Prof. Wei Yi, der von Seiten des CDHK an dieser Diskussion teilnahm, betonten, dass noch keine Studiengebühren an dieser Universitätseinrichtung erhoben würden. Zwar richte sich diese Einrichtung primär an chinesische Studenten, es sei aber nunmehr auch möglich, deutsche

Sechs Tage in Shanghai

Studenten für ein Teilstudium aufzunehmen. Prof. Wei Yi ist auch an einem Professorenaustausch interessiert. Eine Einladung nach Jena würde er gerne annehmen, zumal er fließend deutsch spricht. Er selbst unterrichtet und forscht im Bereich Finanzmanagement. Weitere Lehrstühle gibt es in den Bereichen Revision, Rechnungslegung und Bankbetriebslehre, Versicherungsbetriebslehre, Wirtschaftsverwaltungsrecht, Marketing, Wirtschaftsrecht und Controlling. Neben der Abteilung Wirtschaftswissenschaften sind dort auch die Abteilungen Elektrotechnik und Maschinenwesen angesiedelt. Die überwiegende Anzahl der Professoren hat in Deutschland studiert, promoviert und teilweise auch dort gearbeitet. Bemerkenswert ist, dass der Direktor des CDHK, Prof. Wan Gang, zugleich auch der Rektor der gesamten Tongji ist, die mit 44.000 Studenten größte Hochschule Shanghais. Auch Prof. Wan hat in Deutschland studiert, promoviert und mehrere Jahre als Diplom Ingenieur bei Audi gearbeitet.

Kunstforum

Einen ganzen Tag widmete sich die Delegation dem Thema Kunst, Kunstförderung und Kunstmarkt. Wir wurden zunächst im Shanghai Doland Museum of Modern Art empfangen, das, in einem Künstlerviertel gelegen, erst vor einem halben Jahr als staatliche Einrichtung eröffnet wurde. Nicht nur die Architektur besticht, sondern auch die gesamte Konzeption des Hauses mit zeitgenössischer Kunst, Installationen und Multimediaprojekten. Dr. Danielle Perrier, die Leiterin des rheinland-pfälzischen Künstlerhauses Schloss Balmoral, konnte mit einem Vortrag über das Kuratieren nicht nur die Delegation, sondern auch interessierte Zuhörer auf chinesischer Seite erreichen. Sie stellte dabei von vornherein klar, dass sie keine Ratschläge erteilen, sondern auf „gleicher Augenhöhe“ eigene Erfahrungen wiedergeben möchte. Die Leitung des Hauses und weitere chinesische Zuhörer waren von dem im Vortrag von Frau Perrier vorgetragenen konzeptionellen Ideen über die „Pfleger“ (Curatieren) sichtlich angetan. Zuvor hatten wir die laufende Ausstellung ausgiebig und unter Leitung der Junior Direktorin besichtigt. Die abschließende Diskussion wurde von Seiten der KKT genutzt, ihr ganzheitliches Konzept, namentlich die Gebiete Kunst, Kultur und Technik (schließt auch die Wirtschaft mit ein) darzustellen. Im Anschluss daran wurden wir vom Vizedirektor der Shanghai Biennale im Shanghai Museum empfangen und hatten nach einer kurzen Einführung die Gelegenheit, uns auch hier von der Öffnung Chinas für internationale Kunst zu überzeugen. Dabei wurden auch die eigenen künstlerischen Wurzeln mit zur Geltung gebracht. Die KKT-Mitglieder erhielten einen interessanten Einblick in die aktuelle Kunstproduktion, vorwiegend aus Asien. Abgerundet wurde das Kunstforum durch den Besuch zweier privater Galerien in ehemaligen Fabrikgebäuden. Es gab neben der Besichtigung zeitgenössischer Kunst Fachdiskussionen, die auch den Aspekt des internationalen und insbesondere des chinesischen Kunstmarktes mit einschlossen. Anschließend fand ein Roundtablegespräch statt. Bei diesem wurden Gedanken zu Kooperationen ausgetauscht und zur Frage, wie Verbindungen zwischen den schwer zu vereinbarenden Ebenen der Industrie und der Kunst hergestellt werden können, Stellung bezogen.

Wirtschaftsforum

Einen weiteren Tag verbrachten wir mit der Besichtigung und einer Diskussion im neu gebauten, fast vollendeten GERMAN CENTER (GC) in Pudong, des erst seit sieben Jahren bestehenden Geschäftsviertels von Shanghai. Der Leiter des Hauses, Herr Stöckel, gab uns zunächst eine Einführung über rechtliche Grundlagen, ökonomische Zielsetzungen und Realisierung dieses Projektes mit etwa 12.000 qm Nutzfläche, mit Konferenzräumen, Swimming Pool, schönen Außenanlagen und Erweiterungsmöglichkeiten. Ziel des GC ist die Ansiedlung mittelständischer Unternehmen aus Deutschland, wobei ein breites Spektrum angestrebt wird, das insgesamt „für Leben“ im Hause sorgen soll. So wird es vom Bäcker über Restaurants, Autoverleih alles geben, was eine

„kleine Stadt“ ausmacht. Ein gesondertes Gebäude beherbergt Wohnungen, Appartements etc., damit die Beschäftigten, Geschäftspartner und Gäste des GC keine weiten Wege haben. Herr Stöckel räumte auf unsere teilweise recht kritischen Fragen ein, dass es Schwierigkeiten im Hinblick auf die Bauabnahme gäbe. Wegen bestehender Gewährleistungsmängel würde sich die Abnahme um einige Monate verzögern. Die Eröffnung werde aber definitiv in der Mitte des kommenden Jahres erfolgen. Da die bayerische Landesbank der Träger des gesamten Baus ist, wird auf einen freien Termin zur offiziellen Eröffnung durch den Ministerpräsidenten Stoiber gewartet. Mietverträge sind bisher nicht abgeschlossen worden. Es gäbe aber wegen der unbestritten exzellenten Lage des GC umfangreiche Nachfragen, die nicht alle abgedeckt werden könnten. Der Preis pro qm belaufe sich auf 18 US \$, was als moderat anzusehen ist. Jedenfalls trage sich das Haus von selbst, da auch der chinesische Markt großes Interesse zeige. Ein gemeinsamer Rundgang sorgte für eine doch positive Grundstimmung, alles wurde sehr aufwendig, zugleich aber auch ästhetisch anspruchsvoll gestaltet. Im Anschluss an den Besuch des GC begaben wir uns zum nahe gelegenen Transrapid, um uns von deutschem Hightech der Firmen Siemens und ThyssenKrupp durch eine Fahrt zwischen Pudong und dem Shanghai International Airport zu überzeugen. In der Tat war die Fahrt dann auch beeindruckend. Fast lautlos und bei kaum zu registrierenden Erschütterungen wurde die Höchstgeschwindigkeit von 431 km/h im Schwebestand (der Transrapid ist eine Magnetschwebbahn) erreicht, so dass die Gesamtstrecke von 33 km in ungefähr 8 Minuten absolviert werden konnte. Einziger Wehrmutstropfen dabei ist, dass der Transrapid nicht bis in die Innenstadt von Shanghai durchfährt. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Pudong könnte sich die Strecke allerdings in Zukunft auch so tragen. Bei unserer Fahrt war der Zug nur mäßig besetzt, was allerdings auch darauf zurückgeführt werden könnte, dass zwischen dem 01. und 07. Oktober Ferienzeit in China ist. Letzter Punkt dieses Wirtschaftsforums war dann der Besuch der Produktionsanlagen von SIEMENS Mobile, ebenfalls in Pudong (untergebracht ist dort auch das Schulungszentrum von SIEMENS Shanghai). Nach einem kurzen Einführungsvortrag wurden wir durch die Produktionsanlagen geführt. SIEMENS Mobile hat nach eigener Auskunft im Mobiltelefonbereich Platz drei des chinesischen Handymarktes hinter Motorola und SonyEricsson. Die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, wie etwa Zunahme des Umsatzes, des Gewinns, der Ertragszuwächse sind durchaus zukunftsweisend. Der Rundgang konnte unseren positiven Gesamteindruck verfestigen.

Rahmenprogramm

Neben anderen Programmpunkten, etwa dem Besuch eines Tempels in Shanghai und der „Kanalstadt“ Kong Li, fand am letzten Abend auf Initiative der KKT ein sehr gutes Konzert im Foyer des Hilton Hotels Shanghai mit dem „Blue Noise Jazztett“ statt. Die sieben jungen Musiker, Schüler des Musikgymnasiums Montabaur unter Orchesterleiter Ulrich Adomeit, spielten professionell klassische Stücke und Jazzstandards. Alle Teilnehmer der Delegation waren hochzufrieden und werden mit vielen positiven Eindrücken auch weiterhin noch Kontakt über die KKT beibehalten.

Prof. Dr. Theodor Enders, FB BW

Kontaktadressen

(Auszüge mit dem Schwerpunkt Hochschulkontakte):
CDHK Prof. Dr. Thomas Zimmer (Vizedirektor)
E-Mail brdchdk@online.sh.cn
CHDK Prof. Wie Yi (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften)
E-Mail why@mail.tongji.edu.cn
Tongji University Intellectual Property Institute Prof. Dr. Xiaoguang Shan, E-Mail shanxg61@yahoo.com.cn
SIEMENS Shanghai Mobile Communications Ltd. Jimmy Sun (Manager Corporate Communication)
E-Mail jianming.sun@smc.siemens.com.cn

Referate und Mitglieder des StuRa 2004/05

Vorstand

Christian Strauss
Michael Künzler
Michael Wetzell

Referat Finanzen

Finanzreferent: Christian Strauss

1. Vertreter: Da Liu
2. Vertreter: Michael Wetzell

Referat Hochschulpolitik

Referent: Amir Abou Alam

Andreas Veiz
Susan Schellknecht
Chris Hollmann
Steffen Link

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Referent: Uwe Köhler

Daniel Mache
Susan Schellknecht
Andreas Veiz
Doreen Bitzer
Michael Künzler

Referat Ausländer

Referent: Da Liu

Mario Aulhorn
Doreen Bitzer

Referat Hochschulsport

Referent: Philipp Frauenhofer

Linda Kreyer

Referat Kultur

Referentin: Dana Kolthof

Philipp Frauenhofer
Chris Hollmann
Christian Wolf
Reiner Löffler

Referat Technik/Internet

Referent: Steffen Lenk

Michael Künzler
Mario Aulhorn
Reiner Löffler

Referat Soziales

ab WS 2004/05 externes Referat geplant!!!

Verwaltungsbeirat StuWe Jena-Weimar

Vertreter: Chris Hollmann
Stellvertreter: Jan Eichelmann

Koordinator für studentische Gremien

Daniel Mache



FH-Ball 2004

Foto: StuRa

Informationen und Netzwerke

Ein Workshop zu Bachelor und Master

Der StuRa der FH Jena führte am 10.11.2004 im Senatssaal der FH Jena zusammen mit Frau Borowski vom Projekt „Modularisierung und Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge an der FH Jena“ einen Workshop zum Thema „Bachelor und Master“ durch, an dem über 25 Studenten aus den Fachbereichen WI, MB, FT und WT teilnahmen.

Angesprochen wurden bei dem Workshop nicht nur die Studienreform in Deutschland und ihre Auswirkungen für die FH Jena, sondern auch die im Senat der FH Jena verabschiedete neue Musterprüfungsordnung für Bachelor- und Masterstudiengänge. Die anwesenden Studentinnen und Studenten äußerten sich u.a. kritisch zu der Verkürzung der Studienzeit von 8 auf 6 bzw. 7 Semester, da sie befürchteten, dass sowohl ihr Privatleben als auch der Kontakt zu Unternehmen und potentiellen Arbeitgebern zu kurz kommen würden. Weiterhin wurde ein Verbesserungsbedarf der Regelung für das Vorpraktikum angesprochen. Die derzeitige Regelung, drei vierwöchige Praktika zu leisten, stehe im Widerspruch zu den Vorstellungen der Unternehmen, die eine längere Praktikumszeit vorsehen. Allgemein war der Stimmungslage zu entnehmen, dass sich die Studentinnen und Studenten bisher nicht ausreichend mit dem Thema durch die Hochschule informiert sahen.



Der StuRa der FH Jena zeigte sich insgesamt sehr zufrieden über das rege Interesse der Studierenden an der Thematik und hofft, dass sich die Studenten der FH Jena auch in Zukunft kritisch und engagiert mit dem Thema „Studienreform bzw. Bachelor und Master“ auseinandersetzen. In diesem Sinne plädierte StuRa-Mitglied Amir Abou Alam am Ende der Veranstaltung an alle Anwesenden, ein studentisches Netzwerk zu bilden, welches sich weiterhin über das Thema „Bachelor und Master“ austauscht. Ziel sei es, durch Mitwirkung der Studenten eine sinnvolle Umsetzung der einzelnen Reformschritte an der FH Jena zu erreichen.

Amir Abou Alam, Daniel Mache
StuRa

Fotos: Abou Alam, Lenk



Ausländerexkursion nach Warnemünde

Am 14. und 15. Mai 2004 fand die traditionelle Exkursion mit den ausländischen Studierenden der Fachhochschule Jena statt. Die Reise führte diesmal an die Ostsee.

Organisiert wurde die Exkursion wiederum durch das Studentensekretariat, das Akademische Auslandsamt und den Prorektor für Studium und Lehre. Glücklicher Weise waren wir finanziell mit Fördermitteln durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst („Betreuungsmittel“), einem Zuschuss der Rektorin und des Studentenrates sowie mit einer Eigenbeteiligung der Teilnehmer gut ausgestattet. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns bei den Sponsoren recht herzlich zu bedanken. Nur so ist es möglich, Exkursionen durchzuführen. Von den über 70 eingeschriebenen ausländischen Studierenden hatten sich 25 u.a. aus den USA, China, Polen, Spanien, Bulgarien und der Ukraine eingetragen, um ein wenig mehr von Deutschland kennen zu lernen. Am 14. Mai fuhren wir zuerst nach Schwerin. Bei einer Schlossführung wurde uns die interessante Geschichte dieser Stadt nahe gebracht. Nach einer individuellen Stadtbesichtigung ging es weiter zur Hansestadt Wismar, wo wir bei einer Stadtführung viel über die alte Hansestadt erfahren haben. Nach diesem Erlebnis fuhren wir zur Jugendherberge nach Warnemünde. Nachdem alle ihr Bett

bezogen hatten, spazierten wir entlang des Ostseestrandes zum Warnemünder Hafen, wo wir in einer gemütlichen Seemannskneipe zum Abend aßen. Am Samstagmorgen ging es mit einer Barkasse auf Hafenrundfahrt Richtung Rostock. Nach einem anschließenden leider verregneten Stadtbummel in Rostock kehrten wir wieder zurück nach Warnemünde. Dort schlenderten wir noch etwas am „Alten Strom“ und machten uns, angeregt durch die vielfältigen schmackhaften Fischangebote am Hafen, gestärkt auf die Heimreise. Die Resonanz auf diese gelungene Fahrt hat gezeigt, dass es bestimmt nicht die letzte Reise mit den ausländischen Studierenden der FH Jena war.

Uwe Scharlock



Am Wismarer alten Hafen

Fotos: Scharlock

Deutsche Meisterschaften der Studenten im Fechten brachten der FH Jena einen 3. Rang

MEILENSTEIN AUF DEM WEG ZUR UNIVERSIADE

Die Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) Fechten in Koblenz am 13. und 14. November 2004 war einer der größten Fechterwettkämpfe in diesem Jahr. Über 350 Starter in sechs Waffen – Florett, Degen und Säbel für jeweils beide Geschlechter – machten den sportlichen Event zu einer Veranstaltung der Superlative.

Auch die Fachhochschule Jena war mit 3 Sportlern vertreten. Zu den 103 Teilnehmern im Herrenflorett gehörten unter anderem auch der amtierende Weltmeister und Olympia Teilnehmer Peter Joppich, der deutsche Bundeskader und mehrfache Starter bei Welt- und Europameisterschaften Dominique Behr und viele weitere aktive Spitzensportler des Deutschen Fechterbundes. Die Wettkämpfe wurden Sonntag früh ab 8.30 Uhr ausgetragen, was für alle nicht die optimale Zeit darstellte, da am Samstag zur Sportlerparty eingeladen wurde. Die Studenten der FH Robert Scholz (Biomedizintechnik 3. Semester), Johannes Hufnagl (Laser-Optotechnologien, 3. Semester) und Holger Labisch (Feinwerktechnik, 1. Semester) schlugen sich trotz der frühen Stunde bravurös und überstanden ohne große Probleme die ersten zwei Qualifikationsrunden. Danach waren nur noch 64 Starter im K.O.-System übrig und durch Siege über Volker Greve (Uni Kiel) mit 15:01 und Sebastian Rubin (TU Clausthal) mit 15:09 qualifizierte sich Robert Scholz für die Runde der besten 32. Holger Labisch gewann sein erstes Gefecht gegen Helge

Servatius (Uni Hamburg) mit 15:09, verlor aber anschließend chancenlos gegen den amtierenden Weltmeister Peter Joppich und einem Studenten der Uni Wuppertal mit 09:15, so dass Holger am Ende den guten 36. Platz im Vorderfeld belegte. Johannes Hufnagl focht sich ebenso über Siege gegen Ferdinand Henning (Uni Wuppertal) mit 15:10 und Thilo Liebhaber (Uni Freiburg) mit 15:14 in die Runde der letzten 32 vor. So langsam rückte das Starterfeld zusammen und es galt, sich nun für das Finale der besten 8 zu qualifizieren. Durch Siege über Volker Oberkirchner (Uni Heidelberg) mit 15:06 und Thomas Frain (Uni Frankfurt) mit 15:06 sowie Volker Mehliß (Uni Osnabrück) mit 15:12 gelang dem Medizintechnikstudenten im 3. Semester Robert Scholz der Sprung ins Finale der besten 8. Johannes Hufnagl gewann sein erstes Gefecht im 32. Direktausscheid gegen Thomas Mitschang (Uni Ulm) mit 15:09, musste danach aber mit Niederlagen gegen einen Studenten aus Osnabrück und Carsten Roesler aus Berlin mit 07:15 die Segel streichen und belegte den beachtlichen 24. Platz unter 103 Startern.

Im Finale galt es nun für Robert Scholz noch mal alle Kräfte zu mobilisieren und sich durch einen Sieg für das Halbfinale zu qualifizieren. Im Kampf gegen Jonas Wiedner (Uni Köln), einem ehemaligen Junioren-Spitzenfechter, sah es zu Beginn eher nach einer Niederlage aus. Doch selbst nach 01:06- und 06:11-Rückstand fand er die passende Gefechtsstrategie, siegte am Ende mit 15:12 und musste im Halbfinale gegen Peter Joppich kämpfen. Nach langem Kampf und allen technischen sowie taktischen Mitteln zeigte sich die Stärke des Weltmeisters von der Uni Hagen und Robert Scholz verlor mit 11:15.



Fotomontage: Scholz

Peter Joppich siegte im Finale und wurde vor Dominique Behr (FH Würzburg), Robert Scholz (FH Jena) und M. Stanek (Uni Jena) Deutscher Hochschulmeister 2004.

Bei den nächsten Turnieren kann die Fachhochschule mit starker Besetzung teilnehmen, denn weitere Fechter/innen neben den oben genannten, wie z. B. Maik Simon (WI), Susi Michaluk (PBT) und weitere, die krankheitsbedingt in Koblenz nicht am Start waren, werden in den nächsten Jahren auf Titeljagd gehen.

Die DHM Fechten in Koblenz ist ein Meilenstein zur Sommeruniversiade in der Türkei. Sämtliche Fechter und Fechterinnen sind potenzielle Kandidaten für die Nominierung zur Sommeruniversiade. Wer mit nach Izmir will, musste also erst einen Halt in Koblenz einlegen um durch ein gutes Ergebnis einen Startplatz anzuviesieren.

Robert Scholz

Herzlichen Glückwunsch an alle Starter – Die Redaktion.

„Nichts ist vergleichbar mit dem, was du gibst!“ Studierende des Studienganges Augenoptik bei den Special Olympics in Hamburg



Vom 14. bis 19. Juni zeigten 4000 geistig behinderte Sportler bei den Special Olympic National Games in Hamburg ihr Können. Es waren die bisher größten Spiele dieser Art in Deutschland. In 17 olympischen Disziplinen traten Athleten aus Deutschland, Dänemark, Österreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg und Irland an. Im Rahmen des wettkampfbegleitenden Programms „Healthy Athletes“ wurde es den Sportlern u.a. ermöglicht ihr Sehvermögen zu testen und zu verbessern. Ausgestattet mit Geräten von Firmen der Optik-Branche konnten Augenärzte, Augenoptiker und Studenten der Augenoptik wichtige optometrische Messungen vornehmen und dank zahlreicher Sponsoren den Sportlern Korrektionsfassungen zur Verfügung stellen.

Die Special Olympics wurde 1968 in Amerika durch die Kennedy-Familie gegründet und etablierte sich als Special Olympics International als weltweit

größte und vom IOC offiziell anerkannte Sportbewegung für geistig und mehrfach behinderte Menschen. Auftrag und Ziel von Special Olympics ist es, durch Sporttraining und Wettbewerbe in verschiedenen olympischen Disziplinen den Menschen die Möglichkeit zu geben, körperliche Fitness zu entwickeln und ihre Fähigkeiten und Begabungen mit anderen zu teilen. Durch den Sport soll Anerkennung aus eigener Kraft sowie Akzeptanz und Respekt in der Gesellschaft bewirkt werden.

Mehr als 1000 freiwillige und ehrenamtliche Helfer sorgten in Hamburg für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe. Allein im Opening Eyes Programm wirkten 90 Augenoptiker, Ärzte und Augenoptikstudenten, u.a. der FH Jena, mit. Die Helfer versorgten die Sportler durch Seh- und Augentest optometrisch und deckten Versorgungsschwachstellen auf. So wurden im „Opening Eyes Screening“ 16 unterschiedliche Sehfunktionen geprüft, den Sportlern Brillen verordnet und hilfreiche Tipps gegeben. Insgesamt wurden in den 5 Tagen 1100 Augenuntersuchungen durchgeführt, 400 Korrektionsbrillen angefertigt und mehr als 1200 Sonnen-, Sport- und Schutzbrillen abgegeben. Statistische Auswertungen der Untersuchungen ergaben, dass bei 65% der Sportler seit mindestens 3 Jahren keinerlei Augenuntersuchungen oder Sehtests durchgeführt wurden.

Nach dem Motto „Nichts ist vergleichbar mit dem, was du gibst“ war die Teilnahme als Helfer an den Special Olympics für uns Studenten eine Chance, an etwas ganz Besonderem teilhaben zu dürfen. Wir hatten die Möglichkeit unser Fachwissen anzuwenden, zu helfen und durch Dankbarkeit und Herzlichkeit der Sportler Berührungspunkte abzubauen. Leider mussten wir jedoch feststellen, dass geistig behinderte Menschen gesundheitlich schlechter versorgt sind als andere. Deshalb hier unser Aufruf an alle: Nutzt die Möglichkeiten diese Veranstaltungen zu unterstützen und lasst die Prinzipien von Special Olympics – Können, Mut, Teilen und Freude – wahr werden. Denn dann wirken sie über alle geografischen Grenzen und Nationalitäten, Geschlecht, Alter, Rasse und Religion hinaus.

Claudia Hoffmann



Fotos: Kuhne

Nach dem Studium eine Zukunft in Thüringen? „FuThuer.de“ zeigt an FH und FSU, was in der Wirtschaft möglich ist

Innovative Projektarbeit während des Studiums, ein spannendes Diplomarbeitsthema, dann mit Diplom in die hiesige Wirtschaft: Gibt es überhaupt eine Zukunft für Hochschulabsolventen in Thüringen? Ja, wenn Studierende zum Beispiel unter „www.FuThuer.de“ einen Blick ins Internet werfen, wo auf einer Kommunikationsplattform Unternehmen aus dem Freistaat eben jene Praktika, Diplomarbeitsthemen und Jobs anbieten. Am 19. Oktober 2004 machte das Internetportal während seiner Roadshow durch die Thüringer Hochschulstädte Halt in der Fachhochschule Jena sowie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Mit „FuThuer“ wurde innerhalb der Initiative für Beschäftigung! und in Zusammenarbeit mit den Thüringer Hochschulen eine branchenübergreifende Kommunikationsplattform für Hochschulen und Unternehmen in Thüringen entwickelt und für die Nutzer ins Netz gestellt. Ziel ist es: studentischen Nachwuchs für Thüringen zu sichern, die Wettbewerbsfähigkeit Thüringer Unternehmen zu steigern, Thüringen als attraktiven Hochschulstandort zu präsentieren sowie durch transparente Angebote Informationen bestmöglich zu organisieren. Studenten erhalten besseren Praxisbezug durch Praktika und Jobs. Unternehmen sollen über „FuThuer“

geeignete Mitarbeiter und einen leichteren Zugang zu Forschung und Entwicklung finden. Hochschulen können Lehre und Praxis noch besser verknüpfen. Das FuThuer-Team von der Fachhochschule Schmalkalden stellte das noch junge Internetportal in diesem Herbst in Thüringer Hochschulorten vor.

Claudia Prokisch
FH Schmalkalden

Informationen: www.futhuer.de



Nachwehen des FH-Balls Versteigerungsgewinn eingelöst

In der vorlesungsfreien Zeit des Sommersemesters kam das Fahrrad von Herrn Christian Schneider, Student im Fachbereich Feinwerktechnik, in den Hochgenuss einer sorgfältigen Rundum-Pflege. Herr Schneider hatte zum Ball der Fachhochschule Jena das Höchstgebot auf eine kostenlose Fahrradwäsche inklusive Schmierdienst durch Prof. Schröck, ebenfalls vom Fachbereich Feinwerktechnik, abgegeben und damit diese Dienstleistung ersteigert. In der relativen Ruhe zwischen den Semestern konnte der anspruchsvolle Service mit der notwendigen Akribie abgeleistet werden. Sowohl Kunde als auch Dienstleister zeigten sich hocherfreut über das Resultat.

Prof. Dr. Martin Schröck, FB FT

Fotos: Schröck/Schneider



Die „Immafeier 2004“ - eine Freude für Jung und Alt



Am 07.10.2004 fand die Feierliche Immatrikulation der Fachhochschule Jena statt. Neben der üblichen High Society stellte sich auch der StuRa bei dieser Gelegenheit vor. Um die „Start-StudentInnen“ zum feierlichen Innehalten zu bewegen, wurden kostenlose Original Thüringer Rostbratwürste, kombiniert mit gratis Bier oder Eistee, (für jene, die auf eher klaren Kopf stehen) dargereicht. Dem Zeitgeist entsprechend funktionierte diese Tücke des StuRa hervorragend und bot somit Gelegenheit, sich bekannt und natürlich beliebt zu machen. Das erstklassig recherchierte Quiz, das zur Überbrückung Augenlider-unterdrückender Reden gedacht war, führte, kombiniert mit Freibier, zu engagierten „kennen lernen Gesprächen“ und natürlichen Sympathie Smalltalks. Die Stimmung war demzufolge

sehr „heimelig“ (schön), was nicht zu letzt Philipp, Susi und Erik vom Campusradio zu verdanken war, die mit exquisiter Musik und der Quiz-Moderation aufwarteten. Studentische Plattformen und Medien wie null77.de und die Zeitschrift „Unique“ nutzten die Gelegenheit zur effektvollen Selbstdarstellung. Eine rund um gelungene Aktion, die allen Engagierten, die ihre begrenzte Energie zur Verfügung stellten, Dank schuldet. Kontakt für Interessierte gibt's unter www.stura@fh-jena.de und im Forum über null77.de.

Uwe Köhler, StuRa



ENDLICH IM 1. SEMESTER

Jetzt sind wir nicht mehr
von der PISA-Studie
betroffen!



Karikatur: Bernd Zeller



Fotoausstellung

Vom 17. Mai bis 26. Juni 2004 war im Hauptfoyer der Fachhochschule Jena die Internationale Fotoausstellung

„Twin Cities Exhibition 2004“

Ausstellung von Partnerstädten

zu sehen. Eröffnet wurde „Twin Cities Exhibition 2004“ von Herrn Dr. Albrecht Schröter, Dezernent für Soziales und Kultur der Stadt Jena (siehe Foto unten). Ausgehend von einer erfolgreichen internationalen Fotoausstellung der Stadt Erlangen und Partnerstädten im Jahr 2002, war „Twin Cities Exhibition 2004“ ein gemeinsames Projekt von sieben Fotoklubs aus Deutschland und Europa: eine internationale Wanderausstellung durch verschiedene europäische Länder. „Twin Cities Exhibition 2004“ startete im März im englischen Luton und schloss Ende des Jahres 2004 in Eskilstuna in Schweden. Dazwischen lagen die deutschen Stationen in Jena und Erlangen. Unifok Jena e.V. und JENA'78 e.V. waren die beteiligten Jenaer Klubs.



Algarve/Portugal

Foto von Hermann Zuber, Jena

Das Licht der Provence in Schwarzweißfotografie

„WERKSCHAU“ hieß die 30. Ausstellung der Galerie im Fachbereich ET/IT. Die Fotoausstellung im Oktober zeigte einen Querschnitt durch die Arbeiten von Willi Morali (Velbert) und Wolfgang Moersch (Hürth). Beide widmen sich vor allem Landschafts- und Naturaufnahmen.



Willi Morali, aus der Serie ‚Bäume‘



Abes Erd auf der Kunstmesse Salzburg

Abes Erd (Sven Gollnick), Mitarbeiter des FB Wirtschaftsingenieurwesen, nahm erfolgreich an der Kunstmesse Salzburg vom 22.10. - 24.10.2004 teil. Anlass war die Einladung der Galerie Böhner (Mannheim), die auf Abes Erd im Internet (<http://www.abes-erd.de>) aufmerksam wurde.

Mit weiteren rund 600 Ausstellern und Künstlern präsentierte Erd einige seiner Werke in der Mozartstadt Salzburg.

Auf Grund vieler entstandener Kontakte, anregender Gespräche mit weiteren Galeristen, Kunstschaffenden und Besuchern der Messe und schlussendlich dem Verkauf seiner Plastik „Manipuliert“ (siehe Foto) wurde die Kunstmesse Salzburg zu einem Erfolg für Abes Erd.

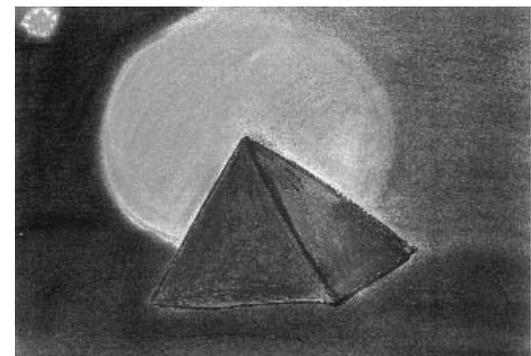
„Abschiedsspuren“ Ausstellung über Kunsttherapie und Hospiz

Vom 25.10. bis 17.11.2004 war die Fachhochschule Jena Gastgeberin für eine ungewöhnliche Ausstellung:

„Abschiedsspuren“ zeigte Malereien, Zeichnungen aber auch Fotos von Menschen, die im Angesicht des Lebensendes Abschied nahmen und Rückschau hielten. Die Arbeiten entstanden im Rahmen eines therapeutischen Prozesses. „Es ging nicht darum“, so die Veranstalter, Diakonie und Caritas und Hospiz e.V. Jena, „schöne Bilder im Hinblick auf eine Ausstellung zu malen, sondern dem schmerzhaften Abschied vom Leben Gestalt zu geben.“ Der Betrachter wurde mit Ängsten und Schmerz, aber auch mit Bildern voller Kraft, Phantasie und Frieden konfrontiert.

„Wenn aber Kunst bedeutet, Räume zu erschließen und offen zu halten, in denen ein ganz persönliches Wachstum für den Schaffenden und irgendwann... für den Betrachter möglich wird, dann sind für mich diese Bilder ein Ausdruck und bewegendes Dokument höchster Lebenskunst und verlangen... meinen Dank und größte Achtung vor diesem zerbrechlichen, niemals aber zerbrochenen Leben ab“, so Marcus Häßner von der LAG Hospiz Thüringen zur Ausstellungseröffnung. Häßner sprach sehr bewegend über seine Erfahrungen in der Hospizarbeit und Trauerbegleitung: „So dicht steht der Tod am Leben, dass die Frage Raum braucht, wie wir leben, wofür wir leben und wie wir sterben... Wir sind nicht die Lehrenden und die anderen die Lernenden. Wir sind nicht die Lebenden und die anderen die Sterbenden. Wir sind nicht die Tröstenden und die anderen die Trauernden. Partnerschaftliche Begleitung bedeutet das solidarische Wissen, dass ich in dieselbe Situation geraten kann... und meine scheinbare oder augenblickliche Überlegenheit stark zerbrechlich ist.“

Sigrid Neef



Aus: Acht „Abschiedsspuren“ eines 42jährigen Sterbenden, letztes Bild

Auch das gibt es: Hochzeit im Hörsaal



Foto: Eichner

Impressum:

Herausgeber:
Die Rektorin der Fachhochschule Jena
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion:
Sigrid Neef, Marlene Tilche

Vi.S.d.P.
Sigrid Neef
Leiterin Presse/Öffentlichkeitsarbeit
der Fachhochschule Jena
Telefon: 0 36 41 / 205-130
Fax: 0 36 41 / 205-131
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

Anschrift:
Fachhochschule Jena
Redaktion facetten
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss:
05.11.2004

Anzeigenverwaltung/Druck
VMK Verlag für Marketing & Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Telefon: 0 62 43 / 90 02 42
Fax: 0 62 43 / 90 94 00
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

Layout
grafik/design Simone Hopf
Am Stadtpark 6, 99096 Erfurt
Telefon: 03 61 / 4 21 02 52
Fax: 03 61 / 6 02 23 99
E-Mail: shopf@t-online.de

facetten,
die Hochschulzeitung der Fachhochschule Jena, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

ISSN-1619-9162

Unsere Azubis

Zeugnisübergabe: Carolin Cyliax und Marte Schwabe beendeten ihre Ausbildung als Fachangestellte für Medien und Informationsdienste am 23.07.2004.

Andreas Parade hat seine Ausbildung als Fachinformatiker am 14.07. mit einem „Gut“ beendet. Er war der erste Azubi im Bereich SZI.

Die „Neuen“ – Susan Blume und Madlen Mamsch begannen am 01.08. ihre Ausbildung als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste.



v.links: Carolin Cyliax, Marte Schwabe, Andreas Parade, Susann Blume, Madlen Mamsch



25jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. Thomas Reuter,
FB ET/IT; am 01.09.2004

40jähriges Dienstjubiläum

Rüdiger Schulz,
FB ET/IT; am 16.09.2004



Am 28.05.2004 feierte Bernd Schaarschmidt, Sportbeauftragter der FH Jena, seinen 60. Geburtstag.



Am 14.07.2004 wurde Christa Stupka, FB MT, in den Ruhestand verabschiedet.

Berufungen



Dr. Martin Garzke

Seit dem 1.10.2004 ist Dr. Martin Garzke als Professor im Fachbereich Maschinenbau tätig. Dort vertritt er das Fachgebiet Maschinenkonstruktion. Nach dem Schulbesuch absolvierte Prof. Dr. Garzke eine Berufsausbildung als Bergmann mit Abitur in der Kali- und Steinsalzindustrie. Sein weiterer Lebensweg führte ihn zum Maschinenbaustudium an die TU Clausthal. Nach der Promotion wechselte Prof. Dr. Garzke zur DaimlerChrysler AG in die Automobilindustrie. Dort war er mehrere Jahre in der Pkw-Lenksäulenentwicklung tätig. Aus dieser beruflichen Tätigkeit resultierten u.a. mehr als 10 Patente bzw. Patentanmeldungen.

Da seiner Meinung nach eine solide Grundlagenbildung für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit unerlässlich ist, möchte er sein Wissen und seine Kenntnisse nun an die Studierenden der FH Jena weitergeben.

Darüber hinaus steht Prof. Dr. Garzke auch bei nichttechnischen Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung, so z.B. zum Thema Bewerbungsmodalitäten, da er während seiner Zeit in der Industrie auch mit der Auswahl von Praktikanten und Diplomanden betraut war.



Dr. Cihat Karaali

Seit Beginn des Wintersemesters 2004/05 nimmt Herr Dr. Cihat Karaali die Professur für Regelungstechnik und Antriebstechnik im Fachbereich Feinwerktechnik wahr. Damit wird eine aus haushalts-technischen Gründen jahrelang bestehende Lücke im Lehrangebot des Fachbereiches wieder geschlossen. Die berufliche Entwicklung von Professor Karaali bietet dabei beste Voraussetzungen für einen engen Praxisbezug der Lehre.

Prof. Dr. Karaali wuchs in seinem Geburtsort Antakya in der Türkei auf und besuchte dort das Gymnasium. 1971 kam er nach Deutschland und absolvierte zwei Diplomstudiengänge in der Fachrichtung Elektrotechnik und Nachrichtentechnik. In den darauf folgenden Jahren vertiefte er bei SIEMENS/Berlin seine Kenntnisse auf den Gebieten der Regelung von Gleichstrommotoren, der Mikrocomputertechnik und von digitalen Steuerungen. Seine am Lehrstuhl von Herrn Professor Naunin an der TU Berlin verfasste Doktorarbeit zur digitalen Regelung von Synchronmaschinen mit Fuzzy-Algorithmen konnte er 1995 mit sehr gutem Erfolg verteidigen. In jüngster Zeit beschäftigte sich Professor Karaali in verschiedenen Unternehmen u.a. mit Geräuschanalyse sowie mit der Entwicklung medizintechnischer und biotronischer Systeme, wie Herzschrittmachern und Defibrillatoren. Prof. Dr. Karaali ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Dr. Olaf Scupin

Zum 01.10.2004 ist Herr Dr. Olaf Scupin als Professor für Pflegemanagement an den Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Jena berufen worden.

Prof. Dr. Scupin verbindet in gerader Weise wissenschaftliche Qualifikation und vielfältige praktische Erfahrungen im Berufsgebiet. Nach seinem Hochschulstudium „Pflege und Gesundheit“ hat er an der Humboldt-Universität zu Berlin im Jahr 2002 zur Thematik "Pflegebedürftigkeit als pflegewissenschaftlich - humanontogenetisches Phänomen in der bundesdeutschen Dorfgemeinschaft Gielde – Der Entwurf einer subjektiven Theorie der Pflegebedürftigkeit" mit summa cum laude promoviert. Prof. Dr. Scupin hat nicht nur eine pflegerische Grundausbildung sondern auch Ausbildungen zum Fachkrankenpfleger für Intensivmedizin und Anästhesiologie und eine Weiterbildung als Pflegedienstleiter absolviert. Er hat in den letzten Jahren als Pflegedienstleiter und Mitglied der Krankenhausleitung des Friedrich-Ebert-Krankenhauses Neumünster verschiedenste pflegewissenschaftliche Projekte und Strukturänderungen in der Klinik und darüber hinaus in anderen Einrichtungen maßgeblich initiiert und evaluiert.

Prof. Dr. Scupin ist verheiratet und hat 3 Kinder. In seiner Freizeit ist er im Pferdesport engagiert.

Der Fachbereich Sozialwesen freut sich, dass er einen so ausgewiesenen, engagierten und aufgeschlossenen Kollegen für den Fernstudiengang „Pflege/Pflegemanagement“ unserer Hochschule gewinnen konnte.

Zugänge ab 16.03.2004

Blume, Susan, Auszubildende in der Bibliothek
Borowski, Katja, Drittmittelbeschäftigte im Prorektorat
Conrad, Martin, Technischer Angestellter im FB SW
Ebeling, Sonja, Drittmittelbeschäftigte im FB PT
Fiedler, Andreas, Drittmittelbeschäftigter im FB MT
Fischer, Matthias, Promovent im FB ET/IT
Fohry, Uwe, Drittmittelbeschäftigter im FB ET/IT
Franke, Anett, Auszubildende im Rektorat
Fritsche, Claudia, Promoventin im FB MT
Dr. Garzke, Martin, Professor im FB MB
Gehrke, Stephan, Drittmittelbeschäftigter im FB MB/PT
Geller-Urban, Katja, Drittmittelbeschäftigte im FB MT
Dr. Giesecke, Frank, Vertretungsprofessur im FB ET/IT
Ginski, Silke, Angestellte im Prorektorat/Referat 3
Dr. Grabow, Jörg, Vertretungsprofessur im FB MB
Jauernig, Uta, Promoventin im FB FT
Kunath, Krystiana, Drittmittelbeschäftigte im FB SW
Mamsch, Madlen, Auszubildende in der Bibliothek
Meier, Arnold, Angestellter im SZI
Dr. Nauertz, Andreas, Professor im FB FT
Pohl, Matthias, Drittmittelbeschäftigter im FB MB/PT
Recke, Beatrice, Angestellte in der Bibliothek
Schmidt, Sandra, Drittmittelbeschäftigte im FB WI
Stang, Enrico, Drittmittelbeschäftigter im FB WI

Abgänge seit 16.03.2004

Albrecht, Ralf, Promovent im FB SW
Bryant, Dara, LfBA im FB SW
Döhler, Arndt, Promovent im FB WI
Grobe, Katja, Drittmittelbeschäftigte im FB PT
Grotzek, Sabine, Drittmittelbeschäftigte im FB PT
Dr. Hänle, Michael, Vertretungsprofessur im FB WI
Jahn, Lars, Drittmittelbeschäftigter im FB MB
Lemuth, Oliver, Drittmittelbeschäftigter im FB MT
Liebisch, Stefan, Drittmittelbeschäftigter im FB MT
Dr. Lindner, Werner, Vertretungsprofessur im FB SW
Naumann, Ralf, Drittmittelbeschäftigter im FB ET/IT
Rauch, Bernhard, Drittmittelbeschäftigter im SZT
Schulz, Rüdiger, Technischer Angestellter im FB ET/IT
Schulze, Michael, Drittmittelbeschäftigter im FB ET/IT
Stoye, Jana, Angestellte in der Bibliothek
Stupka, Christa, Angestellte im FB MT
Trümper, Andreas, Drittmittelbeschäftigter im FB ET/IT
Dr. von Wensierski, Hans-Jürgen, Professor im FB SW
Witzenhausen, Patrick, Drittmittelbeschäftigter im FB ET/IT



Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
10.01.	Jenaer Informatik-Kolloquium	„Mission Level Design als ganzheitlicher Ansatz der Entwicklung von validen Modellen komplexer Systeme“	Prof. H. Salzwedel, Ilmenau	(noch offen)
18.01. 15.30 Uhr	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Die Abbesche Bildentstehungstheorie als Ausgangspunkt für Fourieroptik und Holographie“	Prof. Dr. Lutz Wenke, Institut für Angewandte Optik, FSU Jena	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
01.02. 17.00 Uhr	Ringvorlesung Forum Wissenschaft & Technik	Ernst-Abbe-Jahr 2005 2 Referate	Prof. Dr. Burkhard Fleck, FH Jena Dr. rer. nat. Klaus-Dieter Herbst, TU Berlin	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, Bibliothek
15.02. 15.30 Uhr	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Gerätekonzepte für die Ophthalmologie“	Dr. Wichmann, Carl Zeiss Meditec	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
08.03. 15.30 Uhr	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Chromatische Aberation, Sehschärfe und Fehlsichtigkeitsentwicklung“	Prof. Dr. Frank Schaeffel, Sektion Neurobiologie des Auges, Universitätsaugenklinik Tübingen	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
25.04.	Jenaer Informatik-Kolloquium	(wird noch präzisiert)	PD Dr. Thomas Ruf, GfK Nürnberg	(noch offen)
10.05. 15.30 Uhr	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Laserinterferometrische Mess- und Sensortechnik“	Prof. Dr. Gerd Jäger, Fakultät Maschinenbau, TU Ilmenau	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
12.05. 19.00 Uhr	Ball der Fachhochschule Jena		StuRa der FH Jena	
13.10. 16.00 – 18.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation	Festredner Prof. Dr. h. c. Lothar Späth	FH Jena	Volkshaus Jena Carl-Zeiss-Straße
	Empfang der FH Jena		FH Jena / Förderkreis der Fachhochschule Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
September	JENAER TECHNOLOGIE TAG 2005		FH Jena gemeinsam mit dem BMW, dem TIP und der IGG Göschwitz	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
November	Tag der Forschung mit Preisverleihungen	Wissenschaftliches Leben an der FH Jena Mit Endausscheid zum Forschungsstipendium für Studierende	FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. Etage
November	8. Augenoptisches Kolloquium	Aktuelle Entwicklungen in der Augenoptik	Fachbereich Feinwerktechnik, Prof. Dr. Hans-Jürgen Grein	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
November	Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus 2005“ Studierende und Lehrende der technischen und betriebswirtschaftlichen Fachbereiche treffen Firmen	FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2 / Haus 5
November	Kontaktbörse Soziales	„Praxis trifft Campus 2005“ Studierende und Lehrende des Fachbereiches Sozialwesen treffen soziale Einrichtungen und Institutionen	FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2 / Haus 5
Turnusmäßige Veranstaltungen				
4x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		Fachbereich Feinwerktechnik, Prof. Dr. Jens Bliedner	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
2 – 4x jährlich	Kolloquium der IG „Elektrische Antriebe und Aktoren“		Fachbereich Elektrotechnik/ Informationstechnik, Prof. Dr. Peter Dittrich	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografiekreises Thüringen	Jeweils aktuelle Themen	Fachbereich Feinwerktechnik, Dr. Carola Wicher	Wechselnde Veranstaltungsorte
jeden 3. Dienstag in der Vorlesungszeit ab 19.00 Uhr	Arbeitskreis (Akhthüv)	„Historische Thüringer Verkehrstechnik“	Akhthüv an der FH Jena, Prof. Dr. Bruno Spessert	Gaststätte zur Schweiz Quergasse - Ecke Bachstraße
Ausstellungen				
17.01.- 18.02.	Ausstellung	„Kalmücken, ein buddhistisches Volk in Europa“	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 2 / EG
bis 18. 02.	Fotoausstellung	„2 Inseln – 2 Welten / Impressionen aus Java und Bali“ Fotografiert von Stefan Beez	Galerie im FB ET/IT	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / 2. OG
18.02. – 15.04.	Fotoausstellung	„Klostertrecking in Ladakh“ Fotografien von Prof. Dr. Jörg Müller	Galerie im FB ET/IT	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 2 / EG
24.02. – 22.04.	Malerei und Grafik	„(Welt)Anschauungsmaterial“ Gunther Tilche	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 3 / 3. OG
3.03. – 29.04.	Historische Fotos	„150 Jahre Jenaer Fotografengeschichte“ Teil II Klaus Möller	Galerie im FB ET/IT und AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / 3. OG
30.03. – 27. 05.	Verkaufsausstellung	Aquarelle, Grafiken, Radierungen Visualisierungen zu Werken des russischen Komponisten Alexander Skrjabin (1872-1915) Katharina Stöger, München	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / Bibliothek
04.04. – 27. 05.	Fotoausstellung	„Schreie meine Seele schreie“ Fotos zur Theateraufführung des TIC Prof. Dr. Schmidt und TIC Jena	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / TH 7 u. 1. OG
15.04. – 17.06.	Fotoausstellung	„It's SHOWTIME – neue Bilder von der Kulturarena“ Dirk Truckenbrodt, Dietmar Leipold	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / 1. u. 3. OG
03.05. – 30.06.	Malerei	Ausgewähltes Thema Michael Gladitz	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / 3. OG